



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

353 (24.12.1939) Weihnachts-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295512)



...apa!
...r Schuller
...m
...ben Zutritt!

...änke
...lof"

...estaurant
...ierkeller
...önzstube
...utomat
...eststätte

...en Planken
...m F 81

...Qu 3, 4
...konzert
...ock spielt

...annheim

...ntk. 15.00 Uhr

...orium
...Singskreis mit
...o.
...opran), Gertrud
...it Seefried (Bad)

...cket. 0 3, 10,
...ang. P 3, 10,
...der Abendkasse.

...nde
...nheim
...uar, jeweils ab
...nkappelle.

?

o?

...chrift" diese
...beherrschen
...ösische und
...Ausländern
...privat-Brief-
...n also zwei

...en, sondern
...on, die Un-
...hen haben,
...zeitschrift"
...se fröhliche
...nis.
...chreiben be-
...lermann auf
...en werden.
...it mit eng-
...tallenischem

...uch einen
...Anfänger

...ellen Sie
...Liefersg.

...an Gebr.
...enden. Sie
...möchte Ihre
...erbündlich.
...die Bezugs-
...scheinen ein)

Starkenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Weihnachts-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 353

Mannheim, 24./25./26. Dezember 1939

Kriegsweihnacht 1939

Das Weihnachtsfest ist anders geworden als jenes, das wir uns vor Jahren im Gedächtnis bewahrt haben. Es ist nicht mehr das Fest der Familie, der innigsten Gemeinsamkeit, die es gibt, der edelsten Freude. Ist das alles möglich in einer Zeit, da Menschen voneinandergerissen sind, der Freude überall Dämpfer aufgesetzt wurden, da der Tod mit harter Hand in ungezählte Familien greift? Gerade zu Weihnachten vermehren wir die Härte des Geschehen, das über unser Volk jagt, stärker denn je zu fühlen. Und es wäre sogar oberflächlich und leichtfertig, wollten wir uns betäuben und krampfhaft eine Weihnachtsstimmung vortäuschen, die nicht vorhanden sein kann. - Und doch feiern wir Weihnachten. Nicht nur, weil der Kalender es uns vorschreibt. Sondern wir feiern es aus einem tiefen Glauben heraus. Dieser Glaube aber ist nicht zeitbedingt, sondern er reicht über Gegenwart und Gegenständlichkeit hinaus. Er leitet seine Kräfte her aus denen, die vor uns waren, und weist in die Zukunft zu denen, die nach uns kommen. Es ist der Glaube an den absoluten Wert, der nichts mit Sentiments, mit Augenblicksstimmungen und Augenblicksfreuden zu tun hat, sondern der über die Zeitlichkeit hinausragt und an Maßstäbe rührt, die menschlichem Ermessen entzogen sind.

Mögen die einen nun den Akzent auf das Germanisch-Mythologische legen, die andern auf das Christliche - jeder, der wirklich Weihnachten feiert, tut es aus einem tiefen Glauben an das Schöpferische, an die immer wieder sich erneuernde Kraft, die legendarisch im Ewigen begründet liegt. Weihnachten ist die große Wende, da das Alte fällt und das Neue wied, da Klarheit und Reinheit und Kraft in uns einziehen wollen, wo eben noch Nebel und Herbststürme, Verzagen und Kraftlosigkeit unser Tun und Tagewerk hemmen und uns ohnmächtig zu machen schienen. Nicht von ungefähr wurden uns der immergrüne Tannenbaum, der auch im Stürmen des Herbstes seine Blätter nicht verliert, und das glänzende Licht zum Symbol des Weihnachtsfestes.

Solcher Glaube an die Ewigkeit der schöpferischen Kraft aber kann auch durch einen Krieg nicht berührt werden. Der Krieg ist eine zeitliche Erscheinung. Eine Erscheinung zwar, welche die Generation, die er trifft, bis ins Innerste antührt, sie vor tausend nicht zu beantwortende Fragen zwingt, sie auf des Messers Schneide stellt, in all ihren Sorgen und Glaubensgrundsätzen, in all ihren Planungen und menschlichen Hoffnungen. Er ist grunhörsend im Menschlichen; aber er kann nicht an das Ewige rühren.

Wenn nun aber der letzte Maßstab unseres Weihnachtsfestes nicht im Diesseitigen ruht, nicht im Gegenständlichen des „Weihnachtsgeschäfts“, des äußeren Glanzes, des neuen Alcides oder des silbernen Teufelweises, sondern im Ueberpersönlichen und Ewigen, dann kann auch eine Kriegsweihnacht das eigentliche Gesicht des Festes nicht verändern. Sie zwingt uns höchstens dazu, noch etwas tiefer über den eigentlichen Sinn und den höheren Wert des Festes nachzudenken. Sie entbindet uns endlich einmal wieder der lieben Gewohnheit, nur das Außerliche zu sehen, das ja so viel bequemer und genussfreudiger ist und das uns zum Inbegriff des Festes geworden zu sein schien.

Und doch scheint eine Lücke, ein Widerspruch zu bleiben. Sagten wir nicht, daß Weihnachten ein fest der Familie, der engsten Gemeinschaft ist, in der sich jedem von uns das Schöpferische, das Fortzeugende am lebendigsten offenbart? Und sind nicht gerade zu diesem Weihnachtsfest hunderttausende Familien auseinandergerissen durch den Krieg, die nun das fest nicht zusammen unter dem Lichterbaum, dem Sinnbild unseres sich immer wieder in sich selbst erneuernden schöpferischen Lebens, feiern können? Müßten wir nicht in der Tat zweifeln und irre werden angesichts der - zumindest äußeren - menschlichen Ferne: hier isolierte Front - dort isolierte Heimat; hier Weihnachtsfest vor vorgerücktestem Posten vor dem Westwall, dort traurig - stille Weihnachtsfeier daheim ohne Vater oder ohne Sohn?

Haben wir den rechten Weihnachtsglauben, der nicht im Endlichen, nicht im Diesseitigen ruht, dann muß sich auch dieser Widerspruch auflösen. Es gibt für uns eine höhere Gemeinschaft, die noch über die schöpferische Gemeinschaft der Familie hinausragt. Sie offenbart sich uns im irdischen Leben auf der höheren Stufe des Volkes als der gottgegebenen Ordnung, als dem Ausdruck des Lebens- und Vorseinswillens einer durch Blut und Geschichte, Kultur und Sitte zusammengeführten Einheit von Menschen. Auch das ist Weihnachtsglaube, dessen wir teilhaftig werden müssen.

Gewiß, es ist nicht leicht, diesen Glauben immer und in jedem Augenblick zu haben. Und wir müssen, um ihn zu gewinnen und zu behaupten, immer wieder kämpfen und ringen. Immer wieder stellt er neue Anforderungen an uns: des persönlichen Verzichts und des Opfers, der Entfugung und der Entkennung unseres Ichs. Wir müssen über dieses Ich einen hohen Sprung tun, ohne ihn ist es unmöglich, über die Klüfte, die unsere Zeit öffnet, hinwegzu kommen. Nur wer den unbedingten Glauben an den Wert und die Notwendigkeit der höheren Einheit Volk hat, wird imstande sein, auch das persönliche Opfer zu tragen, das das Weihnachtsfest 1939 uns auferlegt mit seinem fundamentalen Unterschied zu jenem, das wir noch im vergangenen Jahr miteinander begingen. In diesem Begriff Volk mündet unser letzter diesseitiger Glaube, ja, in diesem Begriff Volk wird der diesseitige Glaube bereits erhoben in das Transzendente, in das Reich der



Wenn nun die hohe Nacht beginnt...
 Von Oskar Bischoff

Es stehen feierend Weib und Kind,
 Andächtigen Gelichts,
 Zur Stunde, da die Nacht beginnt
 Und Gottes Dome offen sind,
 Rings um den Baum des Lichts.

Sein aufgeblühtes Leuchten hält
 Umfängen Dorf und Stadt,
 Das ungestillte Blut der Welt,
 Die Herzen schwisterlich gefellt,
 Und was da Heimstatt hat.

Wir lauschen still und weit hinaus,
 Hell brennt der alte Stern.
 Kalt geht der Wind ums warme Haus,
 Löscht alle dunklen Wege aus -
 Ein Klängen nah und fern:

Sacht steigen Lieder aus der flut
 Des Lichts in dieser Nacht,
 Sie leben rot in unserm Blut,
 Wir tragen ihre Weise gut
 Wie eine schwere fracht.

Es stehen feierend Weib und Kind
 Rings um den Baum des Lichts
 Und rufen an, die ferne sind,
 Wenn nun die hohe Nacht beginnt,
 Andächtigen Gelichts.



unendlichen Werte. Das ist keine Philosophie des Tages und des Jwechs...

Weihnachtsbrief eines Kompanieführers von der Front

„Wir wurden eine wahre Kampfgenossenschaft und unsere Waffen werden gesegnet sein“

Für Eure freundlichen Gaben zum Weihnachtsfest, mein lieber Herbert, sage ich Dir und Deiner Familie besten Dank...

den Weltkrieg mitgemacht haben, so denken wie ich. Unter meinen Männern habe ich unseren alten Zugführer aus dem Weltkrieg...

abgewöhnt. Statt dessen aber ist etwas Besseres entstanden, nämlich eine Kampfgenossenschaft...

Dabei ist der Dienst keineswegs immer leicht. Es ist nicht so, als ob hier den ganzen Tag Spaß gespielt würde...

Wir feiern aber dieses Weihnachtsfest froh und zufrieden, weil wir wissen, um was es geht und weil wir wissen, daß wir diesmal an der Heimat den gleichen festen und unerschütterlichen Rückhalt haben...

Sie dürfen sich selbst nicht leichtfertigen freisinnigen Selbstverständlichenationalsozialist...

Eure Opfer dienen Deutschland

Gauleiter Robert Wagner zur Kriegswihnacht 1939

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Während wir am Weihnachtsabend in unseren Familien um den Weihnachtsbaum, das Symbol des Lebens und des Lichts, versammelt sind...

Der Gauleiter und Reichsstatthalter: Robert Wagner.

kunft jeder Soldat weiß, daß auch an ihn draußen gedacht wird.

Ich hoffe, daß auch Ihr diesen Brief rechtzeitig zum Weihnachtsfest erhaltet. Es ist ein merkwürdiges Gefühl, wieder einmal Weihnachten brauchen mit den Kameraden im Felde zu verleben...

gelebt und sie wußten, was der Krieg wirklich war. Es ist das gerade für den Anfang von besonderer Bedeutung gewesen...

Es ist ja in diesem Krieg bisher vieles anders gewesen, als es 1914 war. Eines aber ist das gleiche wie damals: Es herrschen heute der gleiche Geist, der gleiche Ernst und die gleiche Selbstverständlichkeit der Pflicht...

Wäre Weihnachten uns sonst nicht nur das Fest einer willkommenden zweitägigen Pause im Einzelde des Alltags?

Wir müssen die Brücke finden vom Persönlichen und der engeren Gemeinschaft zur weiteren und größeren Gemeinschaft.

Diese höhere Gemeinschaft aber ist in Gefahr. Wir sind ihr verhaftet, und auch uns, ja, uns droht mit ihr Gefahr.

Denn nach uns werden auch noch wieder Menschen unseres Volkes sein. Und ihrer müssen wir wach sein, ihnen haben wir zu dienen.

In unseren Kindern aber ist der erste, der reinste Anseh zu diesen, die noch uns kommen.

Ruch das ist ja nicht von ungefähr, daß Weihnacht das Fest der Kinder ist. Wenn Weihnacht das Fest der schöpferischen Kraft ist, dann offenbart sich uns diese schöpferische Kraft zu allererst in unseren Kindern.

Da immer wir stehen mögen, ob draußen an der Front, ob unter dem heimischen Lichtbaum — uns trägt der gleiche Glaube an die letzte sittliche Ordnung, der wir alle untertan sind.

Dehalb feiern wir mit voller Bewußtheit Kriegswihnacht 1939. Die schöpferische Kraft, die sich in unseren Kindern offenbart, kann keine Unterbrechung erleiden.

Die Silhouette einer Stadt, die uns Heimat wurde, verflimmert am Horizont. Sie ist uns am Weihnachtsabend Inbegriff unserer Sehnsucht, unseres Denkens und Fühlens, was immer wir auch sein mögen.

Jürgen Bachmann.

heute spricht Brauchittsch

Eine soldatische Weihnachtsfeier

DNB Berlin, 23. Dezember

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchittsch, spricht im Rahmen einer soldatischen Weihnachtsfeier am 24. Dezember, 19.30 Uhr, zum deutschen Heer.

... und Rudolf Heß

DNB Berlin, 23. Dezember

Die Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird über alle deutschen Sender und den deutschen Kurzwellensender am heiligen Abend, Sonntag, 24. Dezember, 21—21.30 Uhr, übertragen.

... und Volksdeutsche Vorkämpfer

DNB Berlin, 24. Dezember

Heute, am heiligen Abend, spricht weiterhin um 14.15 Uhr im großdeutschen Rundfunk der ehemalige Senator der deutschen Volksgruppe in Polen und Führer der Jungdeutschen Partei, Gg. Wißner, der vom Führer nach der Rückkehr der Ostgebiete in das Reich mit dem Goldenen Ehrenzeichen der NSDAP ausgezeichnet wurde.

In der Reichs sendung „Soldatenweihnacht — Volkswihnacht“, die am 24. Dezember von 16.00 bis 18.00 Uhr von allen Rundfunksendern übertragen wird, spricht zum Abschluß der Sendung gegen 18.00 Uhr der Führer der deutschen Volksgruppe in Lettland, H-Standartenführer Dr. Kröger (aus Polen).

WU kliebt alles wasserfest. Auch beim Zappelnbau verwendbar. Überall in Tuben zu 20, 30, 45, 75 Pfg.

60,7 Pfennig je Haushalt

Das Ergebnis des dritten Opfersonntags

DNB Berlin, 23. Dezember

Wieder hat das deutsche Volk mit dem dritten Opfersonntag zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes eine Abkündigung durchgeführt, deren Ergebnis am besten die Festigung der inneren Front beweist.

Allen unseren Lesern, Kunden und Mitarbeitern wünschen wir frohe Weihnachtstage

DAS „HAKENKREUZBANNER“

Auch das außereheliche Kriegskind lebt für Deutschland!

Rudolf Heß an eine unverheiratete Mutter / Patenschaften der NSDAP für Kinder vor der Ehe gefallener Kriegsväter

DNB Berlin, 23. Dezember

Wie das NSZ meldet, hat Rudolf Heß einen an ihn gerichteten Brief einer jungen Frau, deren Verlobter, von dem sie ein Kind erwartet, in Polen gefallen ist, zum Anlaß genommen, in einer grundsätzlichen Antwort zum Problem der unverheirateten Mutter Stellung zu nehmen.

In dem Brief der jungen Frau heißt es: „Ich hatte großes Unglück. Mein Verlobter ist in Polen gefallen. Am... hat er die Feldweibelprüfung mit Erfolg bestanden und wollte als Leutnant der Reserve auscheiden. Und als ich von meinem Verlobten Abschied nahm, war es noch Frieden. Mein Verlobter war voller Schneid und Zuversicht. Er war auch bei Oesterreich und dem Sudetenland dabei und er sagte mir: Ich werde wiederkommen, ich lasse dich nicht allein, im Ernstfall könnte er mir wochenlang nicht schreiben. Ich wartete immer auf Nachricht. Ich freute mich auf das Geständnis, das ich ihm machen werde, wenn er vom Polenfeldzug zurückkommt. Nach sechs Wochen kamen meine Briefe mit dem Vermerk „Gefallen für Großdeutschland“ zurück. Unser inniges Verhältnis ist zerrissen. Weihnachten wird für mich suchtbare Traurigkeit werden. Dazu die große Sorge um die Zukunft. Warum ist das Schicksal so grausam mit mir, hätte es

und wenigstens Zeit gelassen, zu einer Kriegstrauung; das Kleine und ich hätten seinen Namen. Und durch die Pension könnte ich das Kind bei mir haben und mit der Zeit könnte ich mich doch einigermaßen über den großen Verlust trösten. Ganz besonders schwer fällt es mir, daß das Kind unehelich geboren wird, mit wieviel Angst sehe ich der schweren Stunde entgegen. Kein Mensch wird bei mir stehen und mich im Krankenhaus besuchen. Unter allen Müttern werde ich die unglücklichste sein.

Zu gerne würde ich Ihnen das Bild vom Vater des Kindes beilegen, aber es ist das einzige, das ich besitze. Allerdings könnten Sie sofort feststellen, daß es sich lohnt, von diesem Manne, von diesem tapferen deutschen Soldaten ein Kind zu befragen.“

Eine grundsätzliche Stellungnahme

Diesen Brief hat Rudolf Heß mit einem Schreiben beantwortet, das der Öffentlichkeit übergeben wird, weil die Antwort des Stellvertreters des Führers zugleich die Frage beantwortet, welche Einstellung ein Nationalsozialist zu dem angeführten Problem einnimmt, das besonders in der Zeit des Krieges nicht nur das einzelne Schicksal berührt, sondern die ganze Nation unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung wertvollen deutschen Blutes angeht.

Rudolf Heß Antwort hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrte Frau...“

Ihren Brief habe ich mit besonderer Anteilnahme gelesen. Sie schreiben mir darin, daß Ihr Verlobter, von dem Sie ein Kind erwartet, gefallen ist, ohne daß Sie ihm noch ins Freie Nachricht vom Werden des jungen Lebens hätten geben können; und Sie schreiben weiter, daß Sie Sorgen haben um Ihre Zukunft und um die Zukunft Ihres Kindes.

Daß Sie sich so vertrauensvoll an mich wenden, hat mich gefreut. Ich verspreche Ihnen, daß ich alles tun werde, damit Sie und das Kind, das Ihnen der Mann hinterläßt, der für Sie das Beste auf der Welt gewesen ist, und der für uns alle ist, nicht in Not geraten.

Ich erkläre mich bereit, die Patenschaft zu übernehmen in dem Kinne: Mit dem Kinde, das Sie erwarten, geben Sie und gibt Ihr Verlobter über sein eigenes Leben hinaus das Höchste, das Sie für die Forterbaltung unseres Volkes geben können: Ein junges Leben.

Bedenken treten zurück

Sie und Ihr Kind werden versorgungsmäßig in der gleichen Weise behandelt werden, als sei die Ehe schon geschlossen gewesen.

Ihr persönliches Los ist der Anlaß, daß grundsätzlich für alle jungen Mütter in Ihrer Lage eine entsprechende Regelung getroffen wird. Die nationalsozialistische Bewegung steht in der Familie stets die Keimzelle des Volkes. Sie wird von diesem Grundsatze ebenso wenig abgehen, wie von irgendeinem anderen. Die NSDAP hat für die Familie, ihre Erhaltung und ihre Pflege und besonders für die Fremde am Kind in der Familie viele entscheidende Dinge getan und wird es auch weiterhin tun. Das gehört zu ihrem unabänderlichen Programm!

In dem Bewußtsein, daß die nationalsozialistische Weltanschauung der Familie die Rolle im Staat gegeben hat, die ihr gebührt, können in bescheidenen Notzeiten des Volkes besonders von den Grundregeln abweichende Maßnahmen getroffen werden. Gerade im Krieg, der den Tod vieler besserer Männer fordert, ist jedes neue Leben von besonderer Bedeutung für die Nation. Wenn daher rassistisch einwandfreie junge Männer, die ins Feld rücken, Kinder hinterlassen, die ihr Mut weitertragen in formende Geschlechter, Kinder von gleichfalls erprobten Vätern des entsprechenden Alters, mit denen eine Heirat aus irgendeinem Grunde nicht sofort möglich ist, wird für die Erhaltung dieses wertvollen nationalen Gutes gefordert werden. Bedenken, die in normalen Zeiten

ihre Berechtigung haben.

„Kriegswihnacht“

Dieses Kind das Ständebild des Vaters oder Bezeichnung. Mutter wird dann genannt.

Auf Wunsch der Kinder, die durch die finanzielle Erbsorge angehen, daß in der „Kriegswihnacht“ leben werden, beisehen, wird sein.

Wie schnell und eines tiefen Wandel zu althergebrachten Pflichten diese Eltern haben, ein Kind wurde, an die Sohnes aufzucht.

Ich bin über kurzer Zeit im werden wird: deutsche Volk die über die dicker bürgerlicher hinaus beitrage auszuweichen seit jeder schon Problem des un

Es geht um l

Sie dürfen sich selbst nicht leichtfertigen freisinnigen Selbstverständlichenationalsozialist

Die Geschichte Bag hätte fi der Vater Kar ehlich war, ni und demzufolge der größten Fül Dieviel ärmer na r d o b a B l überhaupt nicht wäre die Welt, Werke nicht gef hunderten die W vor denen auch bernid leben we Um wieviel f wäre der Rast Billeim W well sein Vater demgemäß nach nicht hätte zur B Was wäre ga einen unehelichen Schicksal ohne bi gleich, wenn das lichen Moral gei Es besteht kein geordnet ist für h daß alle diese W Die Frage, ob Ehe geboren wu langlos geworden sen Männern be gerubt. Und es daß er auch dem nigt, die in ihrem Volke gefi den uns sonst ge Selbstverständl

Jebensfalls dar den unsicheren W muß auf sich nin werden und viel die sich ein Kind lennt, seine min entsprechende M die Verbindung hochwertigen Ra so wertvoll kenn wenn es sein lo sein und in ihm sehen, ganz erfüllt die Voraussetz ungt. Eine solch Wen. Sie weiß, d ausücht nach die den Schutz des V müssen. Aber sie i

Die Geschichte

Die Geschichte Bag hätte fi der Vater Kar ehlich war, ni und demzufolge der größten Fül Dieviel ärmer na r d o b a B l überhaupt nicht wäre die Welt, Werke nicht gef hunderten die W vor denen auch bernid leben we Um wieviel f wäre der Rast Billeim W well sein Vater demgemäß nach nicht hätte zur B Was wäre ga einen unehelichen Schicksal ohne bi gleich, wenn das lichen Moral gei Es besteht kein geordnet ist für h daß alle diese W Die Frage, ob Ehe geboren wu langlos geworden sen Männern be gerubt. Und es daß er auch dem nigt, die in ihrem Volke gefi den uns sonst ge Selbstverständl

Die Geschichte Bag hätte fi der Vater Kar ehlich war, ni und demzufolge der größten Fül Dieviel ärmer na r d o b a B l überhaupt nicht wäre die Welt, Werke nicht gef hunderten die W vor denen auch bernid leben we Um wieviel f wäre der Rast Billeim W well sein Vater demgemäß nach nicht hätte zur B Was wäre ga einen unehelichen Schicksal ohne bi gleich, wenn das lichen Moral gei Es besteht kein geordnet ist für h daß alle diese W Die Frage, ob Ehe geboren wu langlos geworden sen Männern be gerubt. Und es daß er auch dem nigt, die in ihrem Volke gefi den uns sonst ge Selbstverständl

Die Geschichte Bag hätte fi der Vater Kar ehlich war, ni und demzufolge der größten Fül Dieviel ärmer na r d o b a B l überhaupt nicht wäre die Welt, Werke nicht gef hunderten die W vor denen auch bernid leben we Um wieviel f wäre der Rast Billeim W well sein Vater demgemäß nach nicht hätte zur B Was wäre ga einen unehelichen Schicksal ohne bi gleich, wenn das lichen Moral gei Es besteht kein geordnet ist für h daß alle diese W Die Frage, ob Ehe geboren wu langlos geworden sen Männern be gerubt. Und es daß er auch dem nigt, die in ihrem Volke gefi den uns sonst ge Selbstverständl

Die Geschichte Bag hätte fi der Vater Kar ehlich war, ni und demzufolge der größten Fül Dieviel ärmer na r d o b a B l überhaupt nicht wäre die Welt, Werke nicht gef hunderten die W vor denen auch bernid leben we Um wieviel f wäre der Rast Billeim W well sein Vater demgemäß nach nicht hätte zur B Was wäre ga einen unehelichen Schicksal ohne bi gleich, wenn das lichen Moral gei Es besteht kein geordnet ist für h daß alle diese W Die Frage, ob Ehe geboren wu langlos geworden sen Männern be gerubt. Und es daß er auch dem nigt, die in ihrem Volke gefi den uns sonst ge Selbstverständl

Die Geschichte Bag hätte fi der Vater Kar ehlich war, ni und demzufolge der größten Fül Dieviel ärmer na r d o b a B l überhaupt nicht wäre die Welt, Werke nicht gef hunderten die W vor denen auch bernid leben we Um wieviel f wäre der Rast Billeim W well sein Vater demgemäß nach nicht hätte zur B Was wäre ga einen unehelichen Schicksal ohne bi gleich, wenn das lichen Moral gei Es besteht kein geordnet ist für h daß alle diese W Die Frage, ob Ehe geboren wu langlos geworden sen Männern be gerubt. Und es daß er auch dem nigt, die in ihrem Volke gefi den uns sonst ge Selbstverständl

Die Geschichte Bag hätte fi der Vater Kar ehlich war, ni und demzufolge der größten Fül Dieviel ärmer na r d o b a B l überhaupt nicht wäre die Welt, Werke nicht gef hunderten die W vor denen auch bernid leben we Um wieviel f wäre der Rast Billeim W well sein Vater demgemäß nach nicht hätte zur B Was wäre ga einen unehelichen Schicksal ohne bi gleich, wenn das lichen Moral gei Es besteht kein geordnet ist für h daß alle diese W Die Frage, ob Ehe geboren wu langlos geworden sen Männern be gerubt. Und es daß er auch dem nigt, die in ihrem Volke gefi den uns sonst ge Selbstverständl

Front

Ihre Berechtigung haben, müssen hier zurückgehen.

„Kriegsvater“ im Standesamtsregister

Diesen Kindern wird bei der Eintragung in das Standesamtsregister an Stelle des Namens des Vaters oder zum Namen des Vaters die Bezeichnung „Kriegsvater“ gesetzt werden.

Auf Wunsch der Mutter wird die NSDAP den Kindern von „Kriegsväter“ vor mündlicher Vermittlung, die es für ihre nationalsozialistische Ehrenpflicht halten, diesen ihre Fürsorge angedeihen zu lassen.

Wie schnell unter dem Einfluß der neuen Zeit und eines tiefgreifenden Erlebens die Einstellung zu althergebrachten Lieberlieferungen sich wandeln und einer großzügigeren Auffassung Platz machen kann, beweist die Tatsache, daß viele Eltern Gefallener den Wunsch geäußert haben, ein Kind, das nicht in einer Ehe geboren wurde, an Stelle des für die Nation gegebenen Sohnes aufziehen zu können.

Ich bin überzeugt, daß meine Einstellung in kurzer Zeit im ganzen deutschen Volk geteilt werden wird und daß dann auch das ganze deutsche Volk künftig zu all jenen Müttern steht, die über die Grenzen vielleicht sonst notwendiger bürgerlicher Sitten und Gewohnheiten hinaus beitragen, die Blutopfer des Krieges auszugleichen — so wie die Landbevölkerung seit jeher schon eine freiere Einstellung zu dem Problem des unehelichen Kindes gezeigt hat.

Es geht um die Erhaltung des Volkes

Sie dürfen mir glauben, daß es auch mir selbst nicht leicht geworden ist, mich von Lieberlieferungen freizumachen, die ein Leben lang selbstverständlich für mich waren. Aber als Nationalsozialist weiß ich: Das höchste Gesetz im Krieg wie im Frieden lautet: Erhaltung des Volkes. Diesem obersten Gesetz haben sich alle anderen Gesetze, Gebräuche und Anschauungen untergeordnet und anzupassen.

Unser Volk und die ganze Menschheit könnten viele bedeutende Persönlichkeiten nicht ihr Eigen nennen, wenn es nur in der Ehe geborene Kinder gegeben hätte und gäbe.

Die Geschichte als mahrender Zeuge

Was hätte für unser Volk bedeutet, wenn der Vater Karls des Großen, da er unehelich war, nicht zur Welt gekommen wäre und demzufolge auch sein Sohn nicht, eine der größten Führergestalten unserer Geschichte! Wieviel ärmer wäre die Welt, würde Leonardo da Vinci fast „unehelig“ geboren, überhaupt nicht geboren sein!

Um wieviel Freude wäre die Welt ärmer, wäre der Klassiker des deutschen Humors, Wilhelm Busch, nicht geboren worden, weil sein Vater ein uneheliches Kind war und demgemäß nach überlieferter Anschauung lieber nicht hätte zur Welt kommen sollen!

Was wäre gar die preußische Armee ohne einen unehelichen Porski! Was wäre Preußens Schicksal ohne diesen Mann! Wäre es ein Auszeichnungsmerkmal, wenn dafür eine These der gesellschaftlichen Moral gestiftet hätte!

Es besteht kein Zweifel darüber, daß es auf gewesen ist für die Welt und für Deutschland, daß alle diese Männer geboren wurden.

Die Frage, ob sie außerhalb oder vor der Ehe geboren wurden, ist vor der Geschichte belanglos geworden. Ja, es hat sichtbar auf diesen Männern der Segen des Herrgotts geruht. Und es ist meine feste Überzeugung, daß er auch den Kindern seinen Segen nicht entzieht, die in den Nozzeiten eines Krieges ihrem Volke geschenkt werden nach anderen als den uns sonst gewohnten Gesegen.

Selbstverständliche Voraussetzungen

Jedenfalls darf heute eine Frau, die es in den unsicheren Verhältnissen eines Krieges bewußt auf sich nimmt, unverheiratete Mutter zu werden und vielleicht zu bleiben — eine Frau, die sich ein Kind wünscht und sich zu ihm bekennt, keine mindere Achtung erfahren. Das entsprechende Alter, gesunde Erbanlage und die Verbindung mit einem gleichfalls rassistisch hochwertigen Mann, den sie so liebt und als so wertvoll kennt, daß sie von dem Wunsch, wenn es sein kann, mit ihm verheiratet zu sein und in ihm den Vater ihrer Kinder zu leben, ganz erfüllt ist, sind die selbstverständlichen Voraussetzungen für ihre ungeschmälerte Ehre. Eine solche Frau acht einen schweren Mea. Sie weiß, daß sie und ihr Kind aller Voraussicht nach die Geborgenheit der Familie, den Schutz des Mannes und Vaters empfangen müssen. Aber sie weiß auch: Besser sie zieht ein

Die Auster und die Stimmung fehlen in Paris

Auch die „Nürnberger Puppe“ darf nicht nach Paris reisen / Die „gefährliche“ Mitternachtsmesse

Die französischen Kinder stellen am Weihnachtsabend einen Schuß vor die Tür und am anderen Morgen fanden sie dann in früheren Jahren allerhand nette kleine Dinge darin, Puderzeug, Gebäck, wichtige Puppen, ulkige Tiere oder sonst ein sinniges Spielzeug, das sich die Spielzeugfabriken in Thüringen und in Nürnberg für die Kinder der ganzen Welt ausgedacht haben. Eigenartig, daß gerade die „Boches“, diese „Barbaren“, die Geheimnisse der Kinderseele erlauschen und die Kinder in aller Welt mit ihren Erfindungen beglücken.

In diesem Jahre werden die kleinen Franzosen und Französinen am Weihnachtsmorgen ziemlich enttäuscht werden. Die deutsche Puppe darf in diesem Jahr nicht nach Frankreich reisen, so kündigte der „Paris Mibi“ an und fügte hinzu, um die Kinder zu trösten: „Im Grunde ist die Puppe sehr zu beklagen.“ Mag sein, daß die Pariser Kinder wirklich die Nürnberger Puppe bedauern, weil sie nicht nach Frankreich reisen darf. Aber werden auch die Erwachsenen die Auster bedauern, weil sie im Meer draußen bleiben müssen? Auster sind nun einmal für den Franzosen, der an Traditionen hängt, auf dem festlich gedeckten Weihnachtstisch unentbehrlich. Ein volles Duzend mindestens oder mehr müssen für jeden Gast bereitstehen.

Die Auster in Frankreich sind nicht mit der deutschen Weihnachtsgans zu vergleichen, denn Weihnachten hat in Frankreich einen anderen Sinn wie in Deutschland. Der Franzose kennt nicht das Fest der Innigkeit, das er erst zur Begrüßung des Neuen Jahres herrichtet. „Ré-

veillon“ nennt der Franzose das Fest, was eigentlich „Wedererwachen“ heißt, aber jetzt der Name für jene ungewöhnlich üppige Mahlzeit ist, die das Besen der französischen Weihnachtsnächte ausmacht. Und dazu gehören eben — als Einleitung — jene Umarmungen von Auster, zu deren Klang die berühmten Austergebiete an der bretonischen Küste und am Daff von Krachon schon wochenlang vorher rüsten. Man hat ausgerechnet, daß während der zwei bis drei Weihnachtstage etwa ein Siebentel des Gesamtvertrages der Austerindustrie verzehrt wird. In diesem Jahr aber bleiben die Auster-Sonderzüge aus, die Fischer sind eingezogen, und die Dabeimgebliebenen wagen die Ausfahrt nicht. Frankreich muß auf die Weihnachtsmärkte verzichten, das ist so, wie wenn es in Deutschland keinen Weihnachtsbaum geben dürfte.

Aber auch sonst ist in diesem Jahr das Fest gestört, vielleicht sogar zerstört, weil Frankreichs Regierung für England Krieg führen muß. Tagelange vorher gingen in früheren Jahren die langen Menus für den „Réveillon“ an den Restaurants, und ausführliche Gespräche mit den Küchenschefs bereiteten den astronomischen Ausbau dieses Mahles vor. Nun fehlt es im reichen Frankreich an so vielem, das die Schönheit dieses Gaumenfestes ausmacht. Fleisch ist knapp geworden, das beliebte Rindfleisch fehlt vollständig. Eier sind selten und unerschwinglich. Die Butter reicht nicht. Kaffee ist längst ausverkauft oder verschoben, wie manches andere, ohne das für den Franzosen das Leben seinen Reiz ziemlich einbüßt.

Und dann diese „verfluchte Dunkelheit“ über welche die Franzosen so wütend sind, mit der sie sich einfach nicht abfinden wollen und wegen der immer wieder die beklagten Deputierten in Bewegung gebracht werden, damit sie der Regierung eine Erhebung abzuwingen versuchen. Paris führt den stolzen Beinamen „Stadt des Lichts“. Witter, diesen Ruhm entbehren und veräußen zu müssen! Und warum? Ach, darüber hat der Franzose in diesen wenigen Kriegsmoenten sich schon müde diskutiert. Aber was hat es für einen Sinn! Der Krieg ist nun einmal Tatsache.

Traditionswidrig und genau so widerwillig, wie er diesen Krieg mitmacht, bleibt der Franzose an diesem Weihnachtstage zu Hause und verzehrt sein ungewohntes Kriegsmahl, das nach diesem kaum vier Kriegsmoenten lärglicher ausfällt, als nach den vier Weltkriegsjahren. Auch die traditionelle Mitternachtsmesse wird der Franzose nicht besuchen, denn diese Veranstaltung ist wegen der Gefahren verboten. Traurige Weihnachten! Wir können uns diesen „Réveillon triste“ gut vorstellen. Der einfache Mann in Frankreich verbirgt seine Gefühle nicht, sie werden ganz unmittelbar zu Worten und Taten, zu Botschaften.

Sicher ist, daß sich in diesen diebstal so stillen Weihnachtstagen auch das Nachdenken vertieft. Die unzähligen Neben, die sich die Kriegspolitiker abzuhalten, um die Wahrheit totzuschlagen, können an diesen trüben Weihnachtstagen noch weniger überzeugen, als an jenen Ansonstagen, da Frankreich noch im Ueberfluß lebte.

Josef Berdolt, z. Zt. Gant

„Auf den Straßen des Sieges“ / Erlebnisse mit dem Führer in Polen

Ein Gemeinschaftsbuch von Reichspressesef Dr. Otto Dietrich und seinen im Führerhauptquartier tätigen Mitarbeitern

„Ich selbst beuge mich heute an die Front“ — dieses Wort des Führers in seinem Aufruf an das deutsche Volk, — wie hat es sich in jenen Septembertagen, als Deutschland der Feldzug gegen Polen ausgesetzt wurde, ganz tief in die Herzen des deutschen Volkes eingegraben! Adolf Hitler, der Frontkämpfer des Weltkrieges, der Marschierer von der Feldherrnhalle, der Führer, der in jeder gefährlichen Situation vor und nach der Nachtübernahme stets seinen Kämpfern vorangeht, er wollte, nein, er mußte auch jetzt mitten unter seinen Soldaten sein. Wir alle haben in jenen Wochen jeden Bericht aus dem Führerhauptquartier verschlungen, jede Meldung, in der es hieß, der Führer sei mitten unter seinen Soldaten, mit höchster Spannung erwartet und gelebt.

Nun hat Reichspressesef Dr. Otto Dietrich in Gemeinschaft mit den Mitarbeitern, die im Führerhauptquartier tätig waren, diese Wochen des Polenfeldzuges mit dem Führer in einem Buch festgehalten. Tropdem dieses Werk von fünf Verfassern geschrieben wurde, wirkt es — das muß zunächst einmal festgehalten werden — wie aus einem Guß. Man weiß nicht, von wem der einzelne Beitrag stammt; jeder ist dem anderen so angeeignet, daß man wirklich von einer vorbildlichen Gemeinschaftsarbeit sprechen kann, wie sie in solcher Form wohl kaum vorher verwirklicht worden ist. Es ist, als ob dieses Buch gleichsam den Geist verkörpere, der während dieses Polenfeldzuges wie im Führerhauptquartier so an der ganzen Front der deutschen Truppen herrschte: Geballte Energien, leidenschaftliches Vorwärts-

fürmen, klare Dispositionen, das ganze Kraftbewußtsein des im Nationalsozialismus geeinten deutschen Volkes verkörpert.

So liest sich denn auch dieses Buch. Man fliegt gleichsam über die Seiten, man wird mitgerissen von den Schilderungen, die uns da von den Frontwachen des Führers gegeben werden. Man blickt durch dieses Buch auch einmal etwas mehr hinter die Kulissen, erfährt etwas von der Arbeitsweise des Führerhauptquartiers, von dem ungeheuren Tempo, der Wucht und der Leidenschaftlichkeit, mit der in diesen Wochen deutsches Schicksal gestaltet wurde.

Wir erleben noch einmal die letzten entscheidenden Tage und Stunden in der Reichsfestung, die nächtliche Abfahrt vom Stettiner Bahnhof durch das dunkelste Berlin, da wohl kaum einer von denen, die um diese späte Stunde durch die Straßen zwischen Reichsfestung und Stettiner Bahnhof schlenderten, ahnte, daß eben die Wagenkolonne des Führers vorbeiziehen sei zur Fahrt an die Front. Und dann zieht noch einmal der ganze Polenfeldzug an uns vorüber: Der Augenblick, da zum erstenmal die bisherige deutsch-polnische Grenze überschritten wurde, die Fahrt durch die Tucheler Heide, der Uebergang über die Weichsel. Immer tiefer bringen die deutschen Truppen in Polen ein, und immer ist der Führer mitten unter ihnen. Vordem die Abschnitte, in denen der Jubel geschilbert wird, mit denen die besetzten Volksdeutschen den Führer empfangen. Erschütternd, wenn, wie bei Bromberg, die eisigen Grausamkeiten

ihre furchtbare Sprache reden, die die entschlossenen Polen an deutschen Volksgenossen begannen.

Höhepunkte aber immer wieder, wenn der Führer mitten unter seinen Soldaten weilt. Der Führer kennt keine Schonung. Er ist immer wieder ganz nahe am Feld. Und das spüren die Soldaten. Er geht ihnen voran, und deshalb fliegen ihm ihre Herzen zu. Das macht dieses Buch ganz deutlich. Bald ist Adolf Hitler im Flugzeug über den Lintien, bald bringt ihn das Auto zu seinen Truppen. Ueberall schaut und beobachtet er nicht nur, sondern überall gibt er unmittelbare Direktiven und Befehle — Kamerad, Feldherr und Staatsmann in einer Person.

Was zum Fall von Warschau, bis zum Vorbereiten der Truppen auf dem Pflaster der Ujazdowski vor dem Führer geleitet, um dieses Buch, das durch zahlreiche ausgezeichnete Bilder das geschriebene Wort trefflich unterstreicht.

Wer das Buch aus der Hand legt, trägt nicht nur die Gewißheit dieses Sieges in sich, sondern die Gewißheit des deutschen Sieges schlechthin. Wie heißt es doch am Schluß? „Der Wille zum Sieg ist heute eine Verpflichtung gegenüber der Nation! Wenn jeder einzelne von uns diesen Willen zum Siege besitzt, wenn er jeden Zweifel daran aus seinem Herzen verbannt, mit seinem Glauben nur noch die Überbrückung der anderen fächert, dann wird der Sieg uns gehören. Denn dann ist er in unsere Hand gegeben!“ Dr. Jürgen Bachmann

*) Auf den Straßen des Sieges. Erlebnisse mit dem Führer in Polen. Ein Gemeinschaftsbuch von Reichspressesef Dr. Otto Dietrich. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eber Koch, GmbH, München. Reinen RM. 3,80.

Die hohe Nacht verbindet alle...

Fest der Kameradschaft und der Volksgemeinschaft

(Eigener Bericht)

rd. Im Westen, 24. Dez. (PA)

Weihnachten im Kriege. Geschloffen ist ein Volk angetreten, um die große Probe der Kameradschaft und der Volksgemeinschaft abzugeben. Draußen wie dahinein. Die Stunde öffnet die Herzen, die sich unter dem Lichtbaum noch mehr aufschließen, weiter und empfangsbereiter denn zu anderer Zeit. Denn es gilt nicht das gewohnte Fest des Friedens zu feiern. Der Wille, die Aufgabe ist über die Grenzen des Gewohnten hinaus geplant und gefestigt. Das gemeinsame Erleben, die gemeinsame Gefahr hat die Menschen wieder inniger zusammengeschlossen. So deutlich vernehmbar pochte noch niemals der Pulsschlag zusammen, sprengte ein Erleben noch nicht die enge Grenze des Persönlichen. Das Erlebnis ist nicht allein mit der bedeutungsvollen Station einer Generation verbunden. Ein ganzes Volk in seiner geballten Kraft stand auf. „Ich habe einen Sohn dabei...“ sagte einer von den Alten. „Er feiert heute auch Weihnacht mit den Kameraden“. Wie stolz das klingt. Und der-

weilen sieht die Mutter zu Hause, die Frau, die Braut. Die Hohe Nacht verbindet sie alle.

Je näher es Weihnachten zuzieht, desto lichter wurde es in den Herzen. Welches Glück, einer Zeit seine Kraft leihen zu dürfen, deren Umrisse sich klar am Horizont der Weltgeschichte abzeichnen, eine Aufgabe nun erfüllen zu dürfen, die dem Leben des ewigen Deutschland zwingend vorkleuchtet. Und davor stehen sich die Empfindungen derer begegnen, die Wächter für den Kameraden, für die Heimat sind, erheben sich dabei die Gemüter in Stolz und Kraftbewußtsein: Beide bereiten in dieser heiligen Stunde das feierliche Fest, in das der fühlerne Wille des Führers und seines geeinten Volkes die Saat einstreut, die standhaft aufbrechen wird zum Glück der großen Familie Großdeutschlands. So wird diese Weihnacht vorbestimmtes Fest für das Fest des Sieges über Tod und Niederricht, die dem Licht nicht standhalten können. Draußen wie dahinein schlagen die Stimmen zu einem machtvollen Chor zusammen: „Hohe Nacht der klaren Sterne...“ Dr. Hermann Kroll

Kind unter noch so schwierigen Verhältnissen auf als gar nicht.

Es ist heute selbstverständlich, daß eine Frau und Mutter, die verwitwet oder geschieden ist, erneut eine Ehe eingehen kann. Ebenso selbstverständlich wird sein, daß eine Frau, die ein „Kriegskind“ ihr Eigen nennt, eine Ehe einzugehen vermag mit einem Mann, der nicht der Vater dieses Kindes ist und der gerade in der Mütterlichkeit der Frau die Grundlage einer ehelichen Lebensgemeinschaft sieht.

Die Familie ist die Grundzelle des Staates: Aber dessen ungeachtet darf ein Volk besonders während eines Krieges nicht darauf verzichten, sein rassistisch gesundes Erbgut in höchstmöglichem Ausmaß weiterzutragen und zu erhalten.

Höher als alle von Menschen erdachten Prinzipien, höher als alle Sitten, die zwar der Ausdruck der Sittlichkeit an sich sind, und höher gar als Vorurteile steht das Wohl der Gesamtheit, steht das Leben des Volkes.

Der höchste Dienst, den die Frau der Gesamtheit leisten kann, ist, beizutragen für die Fort-erhaltung der Nation in rassistisch gesunden Kindern.

Seien Sie glücklich, daß es Ihnen vergönnt ist, diesen höchsten Dienst für Deutschland zu leisten.

Seien Sie dankbar, daß der Mann, den Sie lieben, in Ihrem Kinde fortlebt!

Heil Hitler! Rudolf Heß

Zum Rundfunkprogramm

In unserer Meldung vom weihnachtlichen Rundfunkprogramm hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Prof. Günther Ramin spielt am 1. Weihnachtstage um 8.30 Uhr und nicht, wie es irrtümlich hieß, um 12.30 Uhr.



Der Weihnachtsbaum für den Bunker

Waldbild (M)

Die militärischen Erfolge Rußlands

Eine amtliche Verlautbarung / Die Höhe der beiderseitigen Verluste

DNB Moskau, 23. Dezember.

Eine jetzt herausgekommene amtliche Verlautbarung des Generalstabes im Militärbezirk Leningrad über die militärischen Operationen in Finnland in den verstrichenen drei Wochen stellt fest, daß die sowjetrussischen Truppen im Laufe dieser Zeit sichtbare Erfolge erzielt haben.

In Nordfinland sind die sowjetrussischen Truppen nach der Besetzung des Hafens von Petsamo am 1. Dezember 130 Kilometer ins Innere des Landes vorgestoßen. Sie haben also von der Barants-See in der Nähe der Petsamo-Bucht täglich etwa sechs Kilometer zurückgelegt. An der Front von Oulu (Meahorg) sind die sowjetrussischen Truppen 150 Kilometer vormalisiert und haben täglich etwa 7,5 Kilometer zurückgelegt. An der Front von Serdopol drängen die Sowjettruppen 80 Kilometer vor. An der Front von Vitpuri (Wibora) legten die Sowjetrussen 64 Kilometer zurück.

Im Laufe dieser drei Wochen wurden, wie aus der Verlautbarung hervorgeht, 18 Offiziere, 165 Unteroffiziere und 1302 Soldaten von den Russen gefangen. Erbeutet wurden: 35 Kanonen, 300 Maschinengewehre, 3000 Gewehre, 21 Minenwerfer, 220 Granatwerfer und 7 Panzerautos. Die Sowjetrussen verloren 1823 Tote und hatten 7000 Verwundete. Die Finnen verloren nach dieser Erklärung 2200 Tote, die in der von den Sowjettruppen besetzten Gebieten gefunden worden sind. Nach annähernden Angaben des sowjetrussischen Generalstabes sollen die Finnen über 10 000 Verwundete haben.

Wieder Kämpfe an der finnisch-norwegischen Grenze

DNB Oslo, 23. Dezember.

Nachrichten aus Kirkenes zufolge, wurden die Kämpfe an der finnisch-norwegischen Grenze im Laufe der vergangenen Nacht wieder aufgenommen, die sich bei Anbruch des Morgens verschärften. Es scheint, daß die Finnen Verstärkung erhalten und die Gegenoffensive eröffnet haben.

Am Morgen hätten erbitterte Kämpfe stattgefunden. Die russischen Flieger seien sehr aktiv gewesen. Russische Patrouillen seien jetzt in Doris-Gleb eingetroffen und hätten, wie in Salmijärvi, Baracken gebaut. Von Höhenjörvi sollen sich die Russen aus strategischen Gründen in Richtung Petsamo zurückziehen.

Sinnlicher Gegenangriff

DNB Reval, 23. Dezember.

Nach Meldungen aus Helsinki sind die finnischen Truppen aus der Petsamo-Front zum Gegenangriff übergegangen. Sie haben von Rausti, der südlichen norwegischen Grenze, wo der Vormarsch der Russen aufgehalten wurde, die Russen nach Norden abdrängen können. Die Russen sollen über die Höhenzüge von Höhenjörvi nach Jordan, das zwischen Höhenjörvi und Vittajärvi liegt, zurückgedrängt worden sein. Auch in den Kampfabschnitten Salla und Piesla werden von den Finnen Erfolge gemeldet. Auf der Karelistischen Landzunge ist die Lage unverändert. Es werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Russische Luftangriffe auf Südfinnland

DNB Helsinki, 23. Dezember.

Bei klarem Wintertwetter griff die russische Luftwaffe heute wieder besonders Südfinnland mit starken Kräften an. In Helsinki wurde um 13.10 Uhr Luftalarm gegeben, es erschienen in großer Höhe sieben russische Maschinen, darunter einige leichte Aufklärer; sie wurden von finnischer Flak unter Feuer genommen, ein Aufklärer stürzte dabei ab. Es sind keine beträchtlichen Sach- oder Personenschäden angerichtet worden. Ueber der Stadt wurden Flugblätter abgeworfen. Um 13.50 Uhr war der Flugalarm in Helsinki beendet. Weitere Bombenangriffe wurden auf Südfinnland bei Eteläs in der Nähe von Hangö durchgeföhrt, auch hier wurden Flugblätter abgeworfen. Tote und Verwundete sind nach den bisherigen Ermittlungen nicht zu beklagen.

Ein neues schweres Eisenbahnunglück

Zusammenstoß auf der Strecke Friedrichshafen—Radolfzell / 30 Tote

O. L. Karlsruhe, 23. Dezember

Am Freitagnacht nach 22 Uhr stießen zwischen Radolfzell und Friedrichshafen auf der Strecke Friedrichshafen—Radolfzell ein Personenzug und Güterzug zusammen. Dabei wurden 30 Reisende getötet und 40 verletzt. Hilfe war alsbald nach dem Unglück aus Friedrichshafen und Radolfzell eingetroffen. Die Verletzten sind, soweit sie die Reise nicht fortsetzen konnten, im Krankenhaus Friedrichshafen untergebracht. Untersuchung ist eingeleitet. Die Bahndienstleiter von Radolfzell und Friedrichshafen sind durch die Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden.

132 Tote in Genthin

Das schwerste deutsche Eisenbahnunglück

DNB Berlin, 23. Dezember.

Die Zahl der zu beklagenden Todesopfer des schweren Eisenbahnunglücks in Genthin ist nunmehr endgültig festgesetzt worden. 132 Tote und 109 Verletzte sind bei diesem tragischen Unglück zu beklagen. Es ist das in seinen Auswirkungen schwerste Eisenbahnunglück, das die deutsche Reichsbahngeschichte je erlebt hat.

Keine Existenzberechtigung für Schieber

Ein ehrolozer Kriegsverbrecher vom Sondergericht zum Tode verurteilt

DNB Königsberg i. P., 23. Dez.

Als Kriegsverbrecher nach § 4 der Volksschädlingverordnung wurde am Freitag der 44 Jahre alte Friedrich Rein aus Königsberg vom Sondergericht zum Tode und lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt.

Rein, ein 13mal vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, war nach zweijähriger Abwesenheit von Ostpreußen zu Beginn des Krieges nach Königsberg zurückgekommen. Gelegentlich einer Reise nach Lych bemerkte er die durch die vielen Truppeneinzüge in den Grenzbezirken der Provinz eingetretene Verknappung der Tabakwaren. Er witterte hier ein gutes Geschäft. Durch alte Verbindungen beschaffte er sich von einer Zigarettenfabrik 2 1/2-Pennig-Zigaretten, die er durch Fälschung der Banderole zu Vier-Pennig-Zigaretten machte, oder er kaufte teure Zigaretten, nahm sie aus den Packungen und füllte 2 1/2-Pennig-Zigaretten hinein.

Auf diese Weise verdiente er außer der ordnungsmäßigen Verkaufsprovision an jeder Zigarette 1 1/2 Pennig. Er hat in der Zeit vom Ende September bis in den November hinein nach eigenem Geständnis 2000 Zigaretten auf diese Weise umgesetzt, die fast ausnahmslos von Wehrmachtangehörigen gekauft und bezahlt wurden. Er hat also Soldaten, die an der Front ihr Leben eingesetzt haben, aus selbsttätigen Gründen betrogen.

Der jetzt verurteilte Verbrecher hat sich schon seit 14 Jahren in volkschädigender Weise betätigt. Seine erste Strafe erhielt er wegen eines ungewöhnlich niederträchtigen Raubverbrechens, dann wurde er ein rüdriger Werber für die sogenannte „eigene Scholle“ und der „Selbsthilfe“, zwei als Kreditvermittlungsinstitute aufgelegte Schwindelunternehmen, durch die in den Jahren 1928 bis 1930 zahllose Volksgenossen um ihre letzten aus der Inflation getriebenen Spargroschen gebracht worden sind. Schwere Strafen konnten ihn nicht hindern, 1936 in Insterburg ein „Auskunfts-, Ankaufs- und Verrechnungsbüro für Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Industrie“ aufzumachen. Unter dieser langvollen Firma suchte und fand er geschäftsgewandte keine Gewerbetreibende in Bayern und Sachsen, denen er vorzuschwindelte, er könne ihnen durch Wechselumtausch Kapitalien beschaffen.

Rein von Gehalt, niederträchtig und feige ist Rein der Typ jener Art von Schiebern, die während des Weltkrieges überall Mißgunst hervorriefen und durch ihre gewissenlose Selbstsucht nicht zum wenigsten dazu beigetragen haben, daß damals die innere Front zer-

brach und der Krieg für Deutschland verloren ging. Man hat es früher leider verabsäumt, dieses Gesindel unschädlich zu machen. Der heutige Staat hat aus der ganzen Auswirkung ihres Unwesens die Lehre gezogen und wird unbarmerzig dieses Verbrechertum austrotten.

Volksschädling verurteilt

DNB Berlin, 23. Dezember.

Das Sondergericht in Halle an der Saale verurteilte am 18. Dezember den Angeklagten Franz Reich wegen zweier Verbrechen nach § 4 der Volksschädlingverordnung vom 5. September 1939 zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Reich hatte als Bahn-Schuhmann im Oktober 1939 von einem Soldaten, der in einem Truppentransportzug aus Polen durch Halle gekommen war, ein Paket übergeben erhalten, das er in Halle wohnenden Familie dieses Soldaten überbringen sollte. Der Angeklagte lieferte jedoch das Paket nicht ab, sondern eignete sich den Inhalt an. Ferner hatte ein anderer Soldat, während der Zug in Halle hielt, ein Paket für seine Familie auf der Rote-Kreuz-Station im Bahnhof abgegeben und den Angeklagten beauftragt, sich bei seiner Familie zu erkundigen, ob das Paket auch richtig abgegeben worden sei. Der Angeklagte ließ sich dieses Paket auf der Rote-Kreuz-Station ausbändigen unter der falschen Angabe, er wolle es der Familie des Soldaten überbringen. Er bekam daraufhin das Paket auch ausgehändigt, lieferte es aber nicht ab, sondern behielt den Inhalt für sich.

Der Vorsitzende des Sondergerichts betonte bei der Urteilsverkündung, daß die Tat doppelt schwer wiege, weil der Angeklagte als Bahn-Schuhmann das besondere Vertrauen der durch Halle kommenden Soldaten schände mißbraucht habe. Dem an der Front stehenden Soldaten aber müsse das unbedingte Vertrauen erhalten bleiben, daß seine Familie in der Heimat und sein Hab und Gut gegen solche verbrecherischen Angriffe wirksam geschützt werde. Solche Korruptionsscheinungen müßten von vornherein mit den härtesten Strafen im Reim erstickt werden.

Flugzeugkonstrukteur Sokker †

DNB Neuwied, 23. Dezember.

Der bekannte Flugzeugkonstrukteur und holländische Flugzeugindustrielle Anthony Sokker ist am Samstag in einem Neuwieder Krankenhaus verstorben.

Taten aus deutschem Geist

Jahrhundertlang hat Deutschland die Menschheit mit einem unvergleichlichen Reichtum an Geist und Schönheit beschenkt: mit seiner Philosophie, mit seiner Dichtung und seiner Musik. Als das Zeitalter naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und industrieller Entwicklungen anbrach, da zeigte sich, daß das „Volk der Dichter und Denker“ auch imstande war, Forscher von Genialität und Ausdauer, Techniker von kühner Phantasie und Organisatoren von großer Tatkraft hervorzubringen. Viele Einsichten in die geheimnisvolle Gesezlichkeit der Natur und zahllose technische Erfindungen, die die Welt verwandelt und den Fortschritt begründet haben, die das Antlitz der heutigen Kultur bestimmen, sind Werke des deutschen Geistes.

Mit besonders eindrucksvoller Deutlichkeit zeichnet sich diese Tatsache auf dem Gebiete der ärztlichen Wissenschaft ab, die eine so tiefe Bedeutung für jedes einzelne Menschenleben besitzt. Die Weltöffentlichkeit hat bis in die jüngste Zeit hinein wiederholt festgestellt, daß die Entdeckung und Herstellung der wertvollen Arzneimittel nahezu ausschließlich ein Monopol der deutschen chemischen Wissenschaft und Industrie sei.

Die geistige Seltung, die Deutschland von jeher besaß, mehrte sich in den letzten hundert Jahren um den Ruf seiner Wissenschaft. Heute sind die Deutschen auch ein politisches Volk geworden, das in den entscheidenden Kampf um seine Seltung in der Welt eingetreten ist. Mit jenem faustischen Willen, der Kohle zum Treibstoff verflüssigt und der dunklen Masse des Leers ein Wunder an leuchtenden Farben entlockt, der den Stickstoff aus der Luft zaubert und Holz in Kleiderstoffe verwandelt, hat sich die deutsche Forschung in diesen Kampf, der mit harter und kraftvoller Entschlossenheit geführt wird, eingereicht. Von ihm empfängt sie ihre Ausrichtung und ihre Ziele. Die deutsche Forschung, die in schwerer Zeit so häufig Zeugnis ablegte von dem unzerstörbaren deutschen Lebenswillen, erfüllt uns heute mit der ruhigen Zuversicht, daß jede Blockade an den Taten aus deutschem Geist zerschellen wird.

Abstrakte
die Arbeit
10 Jahren
Kritik

ette Nebenmeh-
für Kinder bis
wichtiglich ein
aber 70 Jahren
Nebenmehmetel.

NA
ind

e deutsche Reich-
nen nie die Ab-
nteressen Polen
eines unabhän-
frage zu stellen.
ster Stunde noch
gemacht; Polen
die Regierung
Abkehrung ge-
am, um sie zu ver-
erhändigung, zu
rolle“ der deut-
schicken können.
eute die Folgen
soll nun durch
davon überzeugt
rduma der inter-
Bürde für alle
seinem Brief an
orderte, angeblich
sen worden sei.
dieses Gelbbuch
n sein wird, und
e Blaubuch ein
ennnis der
uld.

Waldweihnacht / Von Fanny Prechter

Der vierundzwanzigste Dezember ist heraufgezogen. Grau verhangen liegt der schneewollenschwere Himmel fast über der Erde. Es knirscht unter den Füßen beim Gehen, der harzige, festschneerene Schnee splittert wie Glas. Wir schreiten rascher aus zwischen Tannenschonung und Laubwald. Die Reste der Tannen sind von der weißen Last herabgehoben und Eiszapfen hängen wie Christbaumschmuck an den dürren, kalten Ästen der Laubbäume. Wir sprechen kein Wort, das feierliche Schweigen des Winterwaldes hat uns ergriffen. Erhabene Natur, welch ein Bild des Friedens. Unsere Lasten fühlen wir kaum. Wir haben reichlich Gaben eingepackt für den Weihnachtstisch der Waldbewohner.

Nach einer halben Stunde haben wir die Jagdhütte erreicht, wo der Forstgehilfe Fritz schon auf uns wartet. Er läßt sich noch einen Saß Heu auf die Schultern und nun kann es losgehen. Wir passieren eine Tannenschneise und biegen dann rechts ab. Quer durch den Wald folgen wir Fritz, der zwischen den Stämmen vorantappt. Er macht uns auf verschiedene Spuren aufmerksam, die wie ein schwarzes Punktgemälde durch das Blauweiß der Schneeschicht ziehen: „Kratz“, oha, die haben haben uns entdeckt. Da und dort zwischert es. Und nun stellt der Forstgehilfe seinen Saß ab. Wir sind in einer kleinen Lichtung. Redhirschen laufen kreuz und quer, daneben Hasen Spuren. Ein Eichhörnchen schwingt sich von Ast zu Ast, näher zu uns herab. Ich halte ihm sofort ein paar Haselnüsse auf der flachen Hand entgegen. Was ich nicht zu hoffen gewagt hatte, geschab-

haste verloren der Ton einer Glocke zu uns in den Wald herein. Weihnacht, ein Gabentisch für die Tiere, schön und beglückend, vor daran teilnehmen darf. Fritz erklärte uns, daß das Bild hier den Winter durch gebegt wird, wir wissen dies ja alle längst, doch macht uns dieser Weihnachtstisch besondere Freude. Drüben, fast am Boden in einer Brombeerbecke zwischert ein Zaunföngpärchen. „Nawohl, ihr sollt auch was haben.“ Ich gehe hinüber, husch, da sind sie fort, die winzigen Gefellen. Aber ihr Platz-

chen wird reichlich bedacht. Fritz hängt unsere Kofaschneisen wie Christbaumschmuck rings an die Bäume. Wir haben Fett mit Rischfütter erhitzt und hineingegeben, möge es ihnen köstlich munden.

Die Starenhäuschen und Vogelkästchen, die verstreut aufgehängt sind, werden über und über gefüllt. So, jetzt haben wir wohl keinen mehr vergessen. Ein Stern blüht übrig auf, gerade über einer Tannenspitze.

Dunkel wird es schon über den Baumkronen, von unten her schimmert es hell, der Schnee übernimmt die Beleuchtung im Winterwald.

In der Jagdhütte ist ein Baumchen für uns Menschen geschmückt.



Die Weihnachtslegende fand in dem Altar, den Veit Stoss für die Obere Pfarrkirche zu Bamberg 1528 schuf, die gleiche kraftvolle Gestaltung, die allen Werken dieses Meisters der deutschen Bildhauerei des Mittelalters eigen ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Von deutscher Musik

Als einmalige Erscheinung ist Clara Schumann in die Geschichte der Musik eingegangen. Von starkem Charakter geleitet kämpferisches Künstlerium und echte Fränklichkeit und Ritterlichkeit fanden in ihr eine organische Vereinigung, die ihr die Liebe der Zeitgenossen und die Unsterblichkeit ihres Namens sicherte. Mit seinem weiblichen Einfühlungsvermögen und gründlicher Sachkenntnis hat Maria Höcker (in Band 22 der Reihe „Von deutscher Musik“, Verlag Gustav Hoffe, Regensburg) das Lebensbild dieser großen deutschen Frau als Künstlerin, Gattin und Mutter umrissen. Besonders sympathisch berührt an diesem knapp gefaßten, aber doch eine geschlossene Darstellung vermittelnden Buche das tiefe liebevolle Verständnis, mit dem die Verfasserin das Leben Clara Schumanns nacherlebt.

Als Ergänzung seines Werkes über Ludwig II. und Richard Wagner hat der 1936 verstorbene Sebastian Rödel sein Buchlein „Richard Wagner in München“ gebracht. Auch die umfangreichen Briefveröffentlichungen des Hauses Wahnfried machen diese knappe Briefsammlung, die Richard Wagners Weg nach München, sein erstes Zusammentreffen mit dem jugendlich begeisterten König Ludwig und den endlichen Erfolg der gegen den Meister gesponnenen Intrigen, die zur Ueberführung nach dem stillen Triebfischen führten, begleitet, nicht überflüssig. So hat sich der Verlag Gustav Hoffe entschlossen, die Sammlung, die zahlreiche charakteristische Briefe König Ludwigs mit Briefen Wagners und der Münchener Kreise in sorgfältiger Auswahl vereint, als Band 47 der Reihe „Von deutscher Musik“ herauszugeben.

Am gleichen Verlag veröffentlichte Martha Biemann als Band 3 der „Deutschen Musikbücherei“ unter dem Titel „Weg zu Beethoven“ Selbstzeugnisse des Meisters wie das heiligenhäutige Testament, die Briefe an Wegeler, an die unsterbliche Geliebte und Teile aus dem Briefwechsel Beethoven-Goethe-Beitina. Weiter gibt Martha Biemann eine Reihe wenig bekannter oder ganz unbekannter Aussprüche des Meisters vor allem aus seinen Konversationsbüchern wieder, und zum ersten Male bringt sie eine Zusammenstellung von Schilderungen seiner Zeitgenossen. Das Material ist mit Geschick und überlegener Kenntnis der Beethovenliteratur zusammengetragen. Das prächtige Beethoven-Porträt aus R. Storchs großer Musikgeschichte ist voranestellt und gibt dem Werke gewissermaßen geistiges Rückgrat. So gibt das Buch einen Einblick in Beethovens Leben und Schaffen, der aus Ehrfurcht und Liebe zu seinem Schaffen sorgsam gestaltet wurde, und in gleicher Tiefe und Sicherheit bisher kaum geboren worden ist.

Dr. Carl J. Brinkmann

„Willigis“

In seinem neuen großen Roman, im Verlag Friedrich Böhler in Stuttgart erschienen, behandelt Wolfgang Jenker das menschlich und kämpferisch erhabene Wirken des Erzkanzlers der Ottonenzeit, der frühmittelalterlichen Gestalt des Erzbischofs Willigis von Mainz. In einer Zeit, die uns die glückhafte Erfüllung der alten deutschen Reichsehnsucht gab, schärft sich der Blick für die früheren Gestaltungsversuche. Um die ausgeglichene Persönlichkeit des Kanzlers und Priesters, der in Mannentreue und Ehre dem deutschen Königtum bis zur Selbstaufgabe dient, rankt sich das Geschehen, das wir aus der Geschichte kennen: die Schlacht auf dem Lechfeld und der erfolgreiche Kampf der deutschen Bischöfe gegen die römische Pappgewalt. Ein Epos in Sprache und Inhalt. Wilhelm Nagel.

Man kauft **verteilhaft** bei **Anker**

Krügerol das bewährte Hustenbonbon

Ober ich mich verschah, sah es auf meinem Arm und holte sich einen der Braunkerne aus der Hand. Mit ungeheurer scharfem Eckzahne raspelte es eine Ritze in das harte Holz der Frucht und im Handumdrehen fiel die Schale zu Boden. Das Spiel dauerte eine Weile, dann war eine ganze Schar dieser zierlichen Buschschwänzchen gekommen, und ich ließ das eine zur Erde gleiten, um die andern ebenfalls mit meinen Haselnüssen zu bedienen. Einige flühten sofort wieder an den Stämmen hoch mit der erhaschten Beute, während zwei ganz fest dicht vor mir stehen blieben und ihr klirrendes Nagegebiß arbeiteten ließen.

Inzwischen hatten die andern eine Art Krippe mit dem Heu gefüllt. Nur die Rehe, die scheuen Tiere, blieben noch fern, auch Mämmelmann war nicht zu erblicken. Die schönsten Gelberücken und Koblblätter breiteten wir rings um das kleine Rund aus. Tief und fadler wurde die Dämmerung, und von weither

Wunden - Flechten

alsende, Nische, auch veraltete, a. B. Beinwunden, heißt meistens die heurückende, schmerz- und lockersäurehaltige Totengasse, 1/2 Schilf, RM 1.-, 1/2, RM 1.50, 1/4, RM 2.25 in Apotheken, in Mannheim: Einhornapotheke, am Markt

7 Glückseligkeiten

Von Roland Betsch

Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

10. Fortsetzung

„Unsere verborgenen Wünsche gehen auf die Suche nach Abenteuer. Wir sind ohne Ruhe unser ganzes Leben lang. Gefangene, festgehalten in unsichtbaren Räumen; immerfort an Fenstern stehend und den Abenteuerern nachschauend, die wie Vogelschwärme an uns vorbeiflattern. Geräucherter Male, sagen Sie? Tugendlos in einer Bauernstube am Strom, meinen Sie das? Alles Gasthaus am Rhein, geräucherter Male. Stellen Sie mal Budapest ab, es ist mir zu nahe. Träume reichen weiter als Radiowellen.“

„Ich habe auch Versen auf der Walze. Wenn Sie wollen, will ich Ihnen zehntausend Rosen von Schiras schenken.“

„Immer Handwurfskerei.“

„Ich habe gewußt, daß ich Ihnen begegnen würde. Ein Mann aus Knoden hat mir das prophezeit.“

„Mir hat die Mutter den Galgen prophezeit, weil ich so sprunghaft bin. Bin ich sprunghaft, sagen Sie es mir bitte rüdig ins Gesicht! Ich lüge auch fürchtbar gern. Möglich, daß alles gelogen ist, was ich Ihnen erzählte, Herr Niemand.“

„Ich heiße Hans Hiedewohl. Da sehe ich an Ihrer Zelte. Was mußte alles geschehen, bis es endlich möglich war, daß ich hier sitze und nicht mehr auszusuchen beabsichtige. Stellen Sie sich nur einige Stationen meines Lebens vor: geboren, Knopf verlohren und belnabe tot, gewachsen, ein Motorrad gekauft für zwei Rippen und einen Unterarmbruch, taubensblaues Auto mit verschleierter Dame, Bücherdiebstahl, Rhein-goldderpreß, Ursula. Wer will dieses Leben begreifen.“

„Schwärmer.“

„Hören Sie zu: ein Mensch mit Namen Alex Graubogel, ein begabter Lustfuß, kommt daher und entwendet mir ein Duzend Druckerzeugnisse. Warum mußte er Bücher stehlen, warum mußte ich dieses Buch haben? Um Sie kennenzulernen. Hätte Alex mich nicht beanagert, ich wäre an Ihnen vorbeigetrieben. Die Weltgeschichte sind naiv.“

„Legen Sie so großen Wert auf meine Bekanntheit?“

„Ein Stern ist vom Himmel gefallen.“

„Für mich nicht, ich würde viel lieber im Rheingold sitzen und Tee trinken. Christlich, Herr Hans, schau ich aus wie eine Künstlerin, sieht man mir die Sängerin an? Liebt gern, warum schleppen Sie so viele Bücher mit herum, wie kann ein Mensch, der Alex heißt, Ihnen ein Duzend Bücher stehlen?“

„Ich bin Buchhändler. Wir haben vier Schau-senster.“

„Buchhändler sind Sie! Jetzt wird mir blees klar. Ein Romantiker. Ha, ha, ha, so ein Buchhändler, wieviel Schwefel er verqualmt, wieviel Feuerchen er anzündet und Aaleten verpufft. Sie fallen wohl immer Schwindlern in die Hände? Vorsicht, wenn Sie sich mit mir einlassen. Ich bin eine verlogene Pflanze unter diesem Himmel. Wer aus Romanen entspringt, dem ist nicht zu trauen. Kommen Sie zu den Räucheraalen, ich muß heute abend im Schloß-hotel sein, sonst ist der Teufel los.“

„Wir fahren dahin durch die blühende Welt. Ursula sitzt bei den Bäckern, ein Stück geniales Leben zwischen toten Zeilen und Einbänden, ihr eigenes Buch hat sie in den Händen und liest.“

„Da sahe ich mit einem wildfremden Buch-

händler über die Landstraßen und lese mich selber. So was von Verrücktheit.“

„So was von verwegendem Glück. Holla, was ist das? Dort hat er sich die Haare schneiden lassen!“

„Wer denn?“

„Alex Graubogel, der Spargelstend, der Spatz unterm Himmel.“

Wir fahren an einem Friseurladen vorbei. An der kleinen Schaufensterscheibe prangt ein Original-Alex-Veris.

Die schmutze Frisur vom Hochmann nur!

„Dafür hat er sich die Haare schneiden lassen. Ein spaßhafter Chausseebase, sage ich Ihnen, ein Tippler, mit einem Schuh Größenwahn.“

„Bleibst du reif für Karolas Vogelhaus“, sagt Ursula.

„Karolas Vogelhaus?! Kennen auch Sie dieses Vogelhaus?“

„Ich werde es kennenlernen.“

Dunkle Zusammenhänge, denke ich im Weiterfahren, die Knodener Kunst ist über uns.

Wir haben Male gegessen und Wein getrunken, es ist wie im Märchen, ach, wir Kinder!

Der Pfälzer Wein läßt uns Flügel wachsen. Man kommt auch leicht davon ins Stottern, die Junge geht ihre eigenen Wege. Ursula zum Beispiel stottert, ich möchte sie so nicht auf der Wähne sehen.

Selig beschwingt schieden wir unseren Rippenbrecher zur Fähre hinunter. Rheinhausen heißt diese Menschenliebung, der Himmel schenke ihr seinen Frieden.

„Ich hab-be nicht mal einen Hut“, sagt Ursula. „Wir sind eine richtige Bettelmannsfähre.“

„Wir bleiben noch eine Weile am Rhein sitzen. Der Wind weht so angenehm um den heißen Kopf.“

„Ich muß heute abend im Schloß-hotel sein.“

„Sie stottern.“

„Ich so - Stottere nicht.“

„Doch, im Augenblick haben Sie wieder gestottert.“

„Sie hören alles doppelt, weil Sie zu viel Deidesheimer getrunken haben.“

„Dann mühte ich Sie doppelt sehen. Ich sehe Sie aber nur einmal.“

„Nur einmal? Sie sehen mich nur einmal?“

„Warum sind Sie jetzt erschrocken?“

„Bin ich erschrocken?“

„Als ich sagte, ich sehe Sie nur einmal, sind Sie erschrocken.“

„Sie nehmen sich viel heraus, mir ist toll im Kopf, ich werde schwindelig, wenn das Wasser immerfort so vorbeischießt. Sehen Sie, dort sitzt ein Angler am Rhein.“

Nichtig, am Strom sitzt ein Angler und hält die Rute ins Wasser, gewiß hat er einen Wurm an der Angel. Die Rheinfähre, dieses spaßhafte Gefährt, rasselst mit den Ketten. Ein Mann dreht an einer Winde, er richtet die Fähre im spitzen Winkel gegen den Strom. Die Fähre ist stromaufwärts verankert, sie hängt an gewaltigen Ketten und Drahtseilen, es ist eine ganz ungläubliche Geschichte.

„Aha, jetzt fährt sie ab, langsam und betriebssicher, ohne Spektakel und viel Aufsehens gleitet sie über den wackernden Rhein.“

„Man könnte hier den ganzen Tag sitzen und immerzu gauden“, sage ich zu Ursula. Aber Ursula ist nicht da, sie steht an der Uferböschung bei dem Angler, ich höre, wie sie mit ihm redet. Der Angler erklärt Fräulein Ursula die Landschaft, er spricht vom Rheinwald, vom Kuwalb und von der Niederung, lenem vergessenen Geschehen, zu dem noch keine Segnungen der Kultur - die Jägerlinien ausgenommen - gedrungen sind. Der Mann schaut sich nicht nach mir um, immerfort beobachtet er den Schwimmer seiner Angel, der ruck und hastig, tanzend und hüpfend talwärts drängt. Immer wieder muß er die Angel ausziehen und stromaufwärts von neuem answerten.

„Drüben ist der Kuwalb“, sagt Fräulein Ursula und schaut mich aus glänzigen Augen an.

„Ein Urwald“, erklärt der Angler, „wo noch der wilde Hopfen wächst und die Wildrebe. Dort gibt es Sumpfwildern und Kopfweiden, Erlen und Pappeln, Hainbuchen und sehr alte Eichen. Und viele Tiere leben im Rheinwald. Er ist eine verzauberte Welt.“

(Fortsetzung folgt)

Heidelbergs Hauptstraße wurde zu eng

Kriegsweihnacht in der alten Neckarstadt / Die letzte Ratsherrensitzung des Jahres

Heidelberg, 23. Dez. (Eig. Bericht.) Von Tag zu Tag wird die Hauptstraße enger. Immer größer wird der weihnachtliche Verkehr. Überall gibt es ein Begrüßen, ein Erzählen, überall ruft die Heimat ihre Söhne. Das ist in der Kriegsweihnacht 1939 Heidelberg's Gesicht. Mit einem großen Kapertkrieg war ums letzte Wochenende die Heidelberger Pflanzung mit allerlei fröhlichen Einfällen Hunger und Rülpe zu Leibe gerückt. Ihre Sammlungen für die Rotes Kreuz war ein großer Erfolg. Die Nachrichten-Befolgung L/110 sicherte sich am Weimarsplatz mit originellen Plakaten und ihren Wunschkonzerten laufend Zuhörer. Im Königsaal des Schlosses boten am Sonntagmorgen die Jungmädchen unter dem Motto „Es war einmal“ allerlei Schönes an Lied und Spiel vor vergnügten Zuschauern, um so mit ihrem Märchenabend eine Sonderbeiträge zu leisten. Großen Beifall fanden dabei auch die von den Jungmädchen für die NSD zu Weihnachten selbst gebastelten Spielzeuge, die hier zur Schau gestellt waren.

Die letzte diesjährige Ratsherrensitzung fand am Dienstag statt. Für die gesamte Öffentlichkeit waren die auf der Tagesordnung stehenden Fragen von größter Wichtigkeit. Neben dem Bericht über die Finanzlage der Stadt ward besonders Interesse dem Bericht über die Bemühungen der Stadtverwaltung um die Wiedereröffnung der Universität und die Durchführung der weiter geplanten Erschließung des Industriegebietes entgegengebracht. Als weiteren wichtigen Punkt brachte die Tagesordnung die Einrichtung eines Sichtung- und Uebergangshomes für soziale Familien, das dazu dienen soll, diese Elemente wieder in das soziale Gemeinschaftsleben einzuordnen.

Schon leuchten in Krankenhäusern und Lagerräumen die Lichter des Weihnachtsbaumes

auf. Inniger denn je knüpfen hier die Liebe ihr Band. Auch in den Heidelberger Vereinen finden sich in Feiern, die den Geist der Kriegsweihnacht tragen, die Kameraden zusammen. Weihnachtslicher Zauber ist auch schon über die Bretter des Heidelberger Stadttheaters gehuscht. Das entzückende Märchenpiel „Das Unverzagt“ oder „Prinzessin Eigensinn“ und die Bremer Stadtmusikanten ging unter Bernd Böhlers Regie mit reizender, bealühender Aufführung in Szene für Heidelberg's Kleinen. Das Schauspiel brachte diese Woche eine weitere Reinszenierung in sein abgestimmtes Tönen heraus; Max Hölzels „Der Strom“.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Edingen berichtet

Mitte Geburtstagskinder. Oberlehrer Georg Bühler feierte am 22. Dezember den 60. Geburtstag; Frau Elise Jahn, geb. Koch, am 23. Dezember den 87. Geburtstag; Peter Jäger den 82. Geburtstag am 24. Dezember. Wir wünschen den alten Geburtstagskindern noch viele gesunde Jahre.

Todesurteil für einen jugendlichen Mörder

Karlsruhe, 23. Dez. Vor dem Sondergericht beim Landgericht Karlsruhe fand unter Anklage des Mordes der 16jährige Karl Greb aus Karlsruhe. Der Angeklagte hatte am 30. November in Karlsruhe-Weberfeld auf dem Gartengrundstück seines Vaters den sechsjährigen Werner Bülz, den er dort hin gelockt hatte, in der Gartenhütte erschlagen. Zuvor hatte er sich an diesem vergangen. Nach der Tat verheimlichte er die Leiche in nicht wiederzugebender Weise und begrub sie im Garten. Der Angeklagte gab die schreckliche Tat ohne die geringste Spur von Reue zu. Wegen früherer sittlicher Verfehlungen gegenüber Knaben mußten gegen Greb Erziehungsmassnahmen ergriffen werden. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen handelt es sich bei dem Angeklagten um einen erblich belasteten sittlich minderwertigen Menschen, der entsprechend dem Gesetz zum Schutz gegen jugendliche Verbrecher nach seiner geistigen und sittlichen Entwicklung einer Person von 18 Jahren gleichzusetzen ist. Entsprechend der Schwere des Verbrechens beantragte der Anklagevertreiter, den Angeklagten wegen Mordes zum Tode zu verurteilen. Das Sondergericht verurteilte Greb wegen Mordes zum Tode. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Das Urteil ist rechtskräftig.

„Hohe Nacht der klaren Sterne“ war das weihnachtliche Leitwort, unter dem das große, bereits Tradition gewordene Weihnachtsfest der Städtischen Singschule unter Oskar Ehrhardt's sicherer Führung in der Stadthalle die Weihnachtswoche einleitete. Nicht gefüllt war der Saal und strahlende Stimmen veränderten all den seligen Zauber der Weihnachtszeit, sangen von der ewigen Wiederkehr des Lichts.

Eine große Weihnachtsfreude bereitete die Städtische Singschule ferner den für die Kriegsbauer im Heidelberger Schlosshotel untergebrachten Anwesen des Karl-Friedrich-Propold- und Solfenstifts aus Karlsruhe. Aus der Halle des alten weihnachtlichen Liedschates sang der Chor und die kleinen Solisten eine schöne Kasse, die die Augen der bejahrten Volksgenossen, die ihr Heim haben verlassen müssen, leuchten machten.

Ehrentafel andringen, die am Ehoens Geburtstag durch den Oberbürgermeister in Anwesenheit von Ratsherren und Verwandten des greisen Mannes enthüllt wurde. An v. Schoen wurde nach Verlesung ein poetischer Gruß der Heimat gefandt.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 23. Dez. In letzter Zeit hat sich während der Verdunkelung zumeist auf den Landorten die Unruhe herausgebildet, daß Volksgenossen abends ihre Fahrräder an Häuserfronten oder Randsteinen abstellen. Hierdurch sind schon mancherlei Unfälle vorgekommen, indem Passanten in der Dunkelheit sich an den Fahrrädern verletzten. Jetzt greift die Polizei zu einem Mittel, um den Unfug abzustellen. Dieserhalb werden von jetzt ab alle Fahrräder, die unbeleuchtet auf der Straße abgestellt sind, von der Polizei sichergestellt und zum Polizeiamt verbracht. Hier werden die Personalien des Besitzers festgestellt und seine Bestrafung eingeleitet. — Die Eheleute Lehrer H a p p, Blücherstraße, begehen das Fest der silbernen Hochzeit. — Ferner begeht Lampertheim's ältester Einwohner, Johannes G o d t, Sandstraße 1, seinen 94. Geburtstag in verhältnismäßig guter

Odenwald-Quelle

Gesundheit. Fünf Kinder, 18 Enkel und zahlreiche Urenkel bilden die Nachkommenschaft des Jubilar's. Als langjähriger Industriearbeiter mußte er vor etwa 30 Jahren den Weg zur Arbeit nach Ludwigsbafen zu Fuß zurücklegen, was alle zwei Wochen geschah, weil damals noch keine Bahn ging. — Ihren 81. Geburtstag begeht Frau Albertine M a t t e s geb. Steffan, Wilhelmstraße. — 76 Jahre alt wird Frau Kath. W e p e l, Wilhelmstraße 55. — Den 80. Geburtstag begeht Bürgermeister Martin Steffan, Kaiserstraße 18. — Frau Eva Kath. H e i n (Hüttenfeld) begeht am 24. Dezember ihren 70. Geburtstag.

Ehrgang für Friedrich von Schoen

W o r m s, 23. Dez. Zur Ehrgang für den am Freitag 90 Jahre alt gewordenen Schöpfer des Wormer Spiel- und Festhauses Friedrich von Schoen ließ die Stadt in diesem Hause eine

Verstimmte Luftwege hartnäckige Katarhe. von Hecht, Luftle, Bronchien, Bronchiten, sowie Asthma werden mit großem Erfolg mit dem bewährten „Eilphostalin“ behandelt.

Schönwald Schwarzwald, 1000 m. S. S. M. Schnellzugstation: Triberg Kurhaus Viktoria

Altg'shütten - - Hochschwarzwald „Haus Sommerberg“

Winterkuren u. Erholung im stillen Schwarzwald in Dr. Beck's Knapp-Sanatorium, Villingen / Ununterbrochen geöffnet

SAIG Der Schwarzwaldgasthof „Hochfirst“ bietet bei vorz. Unterkunft und Verpf. einen angenehmen Aufenthalt.

Pension Bäessler Altensteig (Schwarzwald) neuzeitl. eing., 2. u. w. w. Zentralk., freie, sonnige Lage, 2 Min. v. Wald.

Vergessen Sie nicht das gute Buch aus der Völkischen Buchhandlung, Mannheim P 4, 12

Familienunterhalt der zum Wehrdienst Eingezogenen, Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, Kleidung und Schuhen, Kohlen u. Kohlenbedarf

Ratgeber für die Kriegszeit wiederzugeben. Erhältlich zum Preise von 50 Pfg. in der Völkischen Buchhandlung

Anordnungen der NSDAP Kraft durch Freude Sportamt

Unterricht Kurzschrift rasch erlernen bei 2x Tägl. geg. Fachlehrer B r e c k mit 340-Silb.-Dipl. Rosengartenstr. 52. Kursus 10 RM.

Unterricht Kurzschrift

Neue Kurse im Januar (1430927)

Klavier-Unterricht (auch a. Anfänger) zu mäßig. Honorar Werner Freytag

höheres Einkommen durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HD lehrer des Unterrichts anstalten erwerben können

Private Handelsschule Vinc. Stock

Private Handelsschule Schüritz

Private Handelsschule Schüritz

Private Handelsschule Schüritz

Private Handelsschule Schüritz

Neu gekräftigt QUICK mit Lecithin für Herz und Nerven

Muggenbrunn Gasthof-Pension Grüner Baum

Unterricht Institut u. Pensionat Sigmund, Mannheim

Prof. K. Meizger

Privat-Handelsschule Vinc. Stock

Private Handelsschule Schüritz

Private Handelsschule Schüritz

Private Handelsschule Schüritz

Private Handelsschule Schüritz

Private Handelsschule Schüritz

Private Handelsschule Schüritz

Fugger und Welfer haben die Grundlagen zu Augsburgs Wirtschaftsgeltung gelegt, die heute in ihrer weltbekannten Industrie zum Ausdruck kommt.

Nationalzeitung

Fuß-Hilfe Andreas Schlasser

MARCHIVUM

Hakenk... Karte... Zuch... N... Sei... Die G... Stamm... Find... fter... auf... Redi... begle... schaf... War... Rohl... Blun... ande... treib... G... bung... Krieg... dient... und... für... tell... C... Zeitu... Gefa... beße... an... die... hält... ange... werv... mena... frag... ließe... bauen... rufen... der... Dut... Um... Erge... ange... Bürger... pänbl... beße... zum... Zweck... Aert... Dr. Lehner's Sanatorium... Prospekt durch das... In jede...

Für die Woche vom 25. — 31. Dezember 1939 werden folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten aufgerufen:

Karte	Normalverbraucher	Schwer- u. Schwerstarbeiter — Zusatzkarten —	Kinder bis zu 6 Jahren	Kinder über 6 Jahre	
Fleischkarte	5—7 und a—d	a—d	2 und b	wie Normalverbraucher	
Brotkarte	2, 6, 10 und a	(Schwerarb.) 2, 6 und a	2 und 6 für Brot, die mit X versehenen Abschnitte für Kindernährmittel	2, 6, 10 und a	
Fettkarte	Je Nr. 2 für Butter, Käse u. Schweineschmalz usw. Abschn. a2 f. Margarine usw. Nr. 4: Dosenmilch Dosenmilch ist von dem Kleinverteller zu beziehen, bei dem in der Kartenperiode vom 20. Nov. bis 17. Dez. 1939 der Bestellabschnitt über Käse abgegeben wurde.	2 f. Schweine- schmalz usw. a 2 und b für Margarine usw.	2 f. Schweine- schmalz usw. a2 u. b3 f. Mar- garine usw.	bis zu 3 Jahr. - Kleinstk. - v. 3—6 Jahr. - Klk. - je Nr. 2 für Butter und Käse Nr. 4 für Dosenmilch F 3 für Kunstthong F 5 für Kakaopulver	je Nr. 2 für Butter, Käse und Margarine usw. Nr. 4 für Dosenmilch F 1 für Marmelade F 3 für Kunstthong F 5 für Kakaopulver
Karte für Marmelade, Zucker u. Eier	Abschnitt 2 Marmelade: je nach Bestellung entweder 100 g Marmelade oder 40 g Zucker Abschnitt 2 Zucker: 250 g Zucker, - Abschnitte a und b je ein El.				
Nährmittelkarte	N 1 — N 10 für je 25 g Nährmittel (Graupen, Grieß, Reis, Haferflocken, Hafermehl, Teigwaren) N 18 und N 29 für je 125 g und N 14 für 25 g Kaffee-Ersatz oder Kaffeezusatzmittel N 32 für 750 g Mehl — N 33 und 34 für 375 g Reis gegen Vorlage auch der bissh. Nährmittelkarte } gültig bis 14. Jan. 1940				
Seifenkarte	Wie in der Vorwoche				

Die Gültigkeit der bisherigen Nährmittelmarke N 35, auf die 125 g Kunstthong entnommen werden können, wird weiter bis 30. Dez. 1939 verlängert. Der Stammschnitt der bisherigen Nährmittelkarte muß aufgehoben werden, da er noch als Ausweis zur Entnahme von Hülsenfrüchten im Januar und Februar 1940 gilt.

Städt. Ernährungsamt Mannheim — Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedriksstraße
Nur noch ersten u. zweiten Feiertag

**Roman
eines Arztes**
Abrecht Schönbals - Ce-
cilia Mora - Marie Andergast
Vorstellungen: 8.00, 6.00, 8.00 Uhr
Jugend-Vorstellungen
Jeweils 2.00 Uhr
1. Feiertag: Neues Atelier!
2. Feiertag: Ein groß. Sensationell!

Radio-Geräte
In großer Auswahl
Reparaturen
im Fachgeschäft
Scheithauer
Qu 2, 11

**Gartenbauerhebung
im Dezember 1939**

In der Zeit vom 23. bis 30. Dezember 1939 findet auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine auf die Bedürfnisse der Kriegswirtschaft abgestimmte Gartenbauerhebung statt. Die Erhebung bezieht sich auf alle gärtnerischen und landwirtschaftlichen Betriebe, die zu Verkaufszwecken Gartengewächse jeglicher Art, wie Gemüse (auch Kohl bzw. Kraut, Spargel und dergl.), Obst, Blumen, Stempflanzen, Baum- und Gehölzarten anbauen oder gärtnerischen Samenbau betreiben.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Erhebung wichtiger und in der gegenwärtigen Kriegswirtschaft vordringlicher Bestellungen dient. Ramentlich sollen der Gemüseanbau 1939 und der für 1940 geplante Anbau von Gemüse für die Zwecke der Ernährungssicherung ermittelt werden.

Obwohl die Erhebung unter erschwerten Zeitumständen stattfindet, müssen zuverlässige Gesamtergebnisse erzielt werden. Es kommt deshalb auf genaue Angaben jedes einzelnen an. Für die abwesenden Betriebsleiter sollen die Angaben von einem mit den Betriebsverhältnissen vertrauten Familien- oder Betriebsangehörigen, Bekannten oder Nachbarn gemacht werden. In berufsmäßigem Zusammenhange muß es für jeden möglich sein, den Fragebogen vollständig und richtig auszufüllen. Ueberdies stehen zur Unterstützung der Anbauerschaft der Ortsbauernführer und ein berufener Sachverständiger bereit, die im Dienst der Gemeinschaft als freiwillige Helfer bei der Durchführung der Erhebung mitwirken.

Um möglichst zuverlässige und einwandfreie Ergebnisse zu gewinnen, werden die Betriebsangaben auf dem Bürgermeisterrat durch den Bürgermeister, Ortsbauernführer und Sachverständigen nachgeprüft. Die Betriebsinhaber sind deshalb angewiesen, richtige Angaben zu machen, zumal diese nur den genannten statistischen Zwecken dienen.

Mannheim, den 20. Dezember 1939.

Der Landrat I

BÜROMÖBEL
CARL-FRIEDMANN
AUGUSTA-ANLAGE-5

Wegen Inventurarbeiten
v. 27. bis einschl. 29. Dez.
geschlossen

RADIO-DAHMS
D 16

**Stempel
Schilder**
und dergl. Dinge
preiswert bei
F. Grosselinger
C 3, 4 Fernruf 22949

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

HB-Kleinanzeigen -
der große Erfolg!

Mannheimer
Detektiv-
A. Müller, Inhaber
Ph. Ludwig,
D 4, 2 - Ruf 275 05
Ermittlungen u. Be-
schreibungen, Aus-
künfte usw.
Diskret u. zuverlässig

**Sammlen Sie
R 6 Schicks?**
Bilder u. Alben
erhalten Sie beim
Bilderdienst
R 3.5

Auch Inserate
sind wichtig!

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Filiale Mannheim

Sparbücher • Wertpapiere • Stahlbücher
Beratung in allen Bankangelegenheiten

**Die
Warschauer Zeitung**

erscheint seit dem 12. November 1939 als Deutsch-
sprachige Zeitung im Generalgouvernement
für die besetzten polnischen Gebiete.

*Jeder politisch Interessierte
sollte sie lesen!*

Fordern Sie die „Warschauer Zeitung“ bitte bei Ihrem Zeitungsbander.
Monatsbezugspreis RM. 2,40 zuzüglich Bestellgeld. Probenum-
mern unverbindlich von der Verwaltung Krakau, Postfach 254.

DEUTSCHE BANK

Filiale Mannheim
B 4, 2 (am Theaterplatz)

Depositenkassen:
Heidelberg Straße P 7, 15 • Lindenhof, Meerfeldstraße 27 • Marktplatz H 1, 1-2
Neckarstadt, Mittelstraße 2 • Seckenheimer Straße 72 • Neckarau, Marktplatz 2
Seckenheim, Hauptstraße 110

**Annahme von Spargeldern
Sparkonten Sparbücher**

Zuverlässige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Ärztlich geleitete Sanatorien

Dr. Lehnert's **Hämorrhoidalkranke**
Sanatorium 10r

Wiesbaden, Auch während des Krieges geöffnet.
(Hämorrhoiden, Fisteln, Fissuren, Vorfall, Exzem)
Präsiert durch das Sekretariat des Sanatoriums Wiesbaden 10, Tannenstraße, 8

In jede Familie das „Hakenkreuzbanner“

Offene Stellen



Wir suchen laufend:

Werkzeugmacher
Vorrichtungsschlosser
Werkzeugdreher
Werkzeugfräser
Werkzeugschleifer
Maschinenschlosser
Bauschlosser
Bleeschlosser
Klempner
Spitzendreher

Schleifer
Hobler
Fräser
Härter
Maschineneinsteller
Elektroschweißer
Elektroinstallateure
Galvaniseure
Kontrolleure

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten an:

Volkswagenwerk GmbH.

Gefolgschaftsamt I Stadt des KdF.-Wagens

Kontingent-Buchhalter (in)

zum sofortigen Eintritt gesucht. Schütze R.-G. Zu.-Cggeröheim (143010B)

Perfekte Stenotypistin

mit guter Auffassungsgabe per sofort oder 1. Februar gesucht. Angebote unter Nr. 121203VR an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Weibl. Hilfskraft

mit entsprechenden Vorkenntnissen für unser Lohnbüro sofort gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 143043VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Buchhalter(in)

mit Durchschreibebuchführung vertraut, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, von Mannheimer Großhandelsfirma zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerber mit Kenntnissen in der Maschinenbuchhaltung bevorzugt. - Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 5444B an den Verlag ds. Bl. erbet.

gesucht wird tüchtiger

Baukaufmann

mit vielseitigen Erfahrungen auf den Gebieten: Betriebsbuchhaltung, Abrechnungswesen, Betriebsverwaltung, Kontingentswesen, Preiskontrolle usw. Herren, die in der Lage sind, nach gegebenen Richtlinien selbständig zu arbeiten und Schriftwechsel zu führen, wollen ausführliche handgeschriebene Bewerbungen einreichen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter Angabe des frühesten Eintritts an: (143036V)

Bauunternehmung Carl Brandt - Saarbrücken z. Zt. Mannheim - Friedrich-Karl-Straße Nr. 14 Fernsprecher Nr. 431 41

gesucht wird tüchtiger

Lohnbuchhalter

mit langjähriger Erfahrung im Deutsches Herren, die mit dem gesamten Tarifwesen - besonders W-Beuten - vertraut sind und selbständig arbeiten und Schriftwechsel führen können, wollen ausführliche handgeschriebene Bewerbungen einreichen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter Angabe des frühesten Eintrittstermines an: (143035V)

Bauunternehmung Carl Brandt - Saarbrücken z. Zt. Mannheim - Friedrich-Karl-Straße Nr. 14 Fernsprecher Nr. 431 41



Wie suchen dringend:

Vorrichtungskonstruktoren
Werkzeugkonstruktoren

Für unseren Zeichnungs- und Änderungsdienst:

Technische Zeichner mit guter Werkstattpraxis
Technische Zeichnerinnen
Techniker
Vorkalkulatoren

Für unser Laboratorium:

1 Laboranten für Stahl- und Leichtmetallanalysen
1 Laboranten für mechanische Werkstoffprüfung

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an

Volkswagenwerk GmbH. GEFOLGSCHAFTSAMT G. Stadt des KdF.-Wagens

Elektra-Monteur auch selbst. Elektromeister mit Gefolgschaft 143134V für größere Anlagen gesucht.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Büro Mannheim Mannheim, N 7. 5

Technische Zeichnerin

von Großunternehmen der Elektro-Industrie zum baldigsten Eintritt gesucht. - Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 121250VS an den Verlag.

Mittleres Werk der Eisen schaffenden Industrie sucht für die Buchhaltung

erfahrenen Herrn

(evtl. Dame), Bedienung der Costi-Buchungsmaschine erwünscht. - Ausführliche Bewerbung mit Zeugnis, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 121242VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Perfekte Stenotypistin

von Großunternehmen der Elektro-Industrie zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. - Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 143001VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanners erbeten.

Jüngere Stenotypistin

durchaus perfekt in Kurrent- und Maschinenschriften, von Industriebetrieb zu baldigem Eintritt gesucht. - Angebote unter Nr. 143048VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanners erbeten.

Tüchtige Werkzeugmaschinen-schlosser

sofort gesucht. (143 008 B)

FORD - WERKE A.-G. Köln am Rhein

3-4 Weichenkonstruktoren

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an:

Anschlußgleisbau Dipl.-Ing. Hans Schmidt Mannver-Halbsh.

Hauptvertreter

z. Prämienbezug u. für den Ausbau des Bestandes für Mannheim und Umgebung

gesucht. Der Bestand ist umfangreich und ermöglicht ein großes Neugeschäft. Bei Eignung wird Tarifgehalt bezahlt. Kautionsfähige Fachleute wollen ihre Bewerbung richten an Postschließfach Nr. 657 Mannheim. (143092V)

Selbständig, ält. Mädchen

aber Witwe vom 1. Jan. ab 1. Februar für Haushalt gesucht. in neuem Pl. Einkam.-Land nach Mitteldeutschland gesucht. Fortwachen von 12 h. 5 Uhr. Wo laut u. 12121802 h. Betr.

Junge, nette Bedienung

sofort gesucht. Adresse unter Nr. 121166B im Verlag dies. Blattes.

Kontocistin

für Durchschreibebuchhaltung, abschlußsicher, selbständig arbeitend, für sofort gesucht

Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 121263VS an den Verlag des HB in Mannheim. -

Elektro-Monteur

für Kran-Installation gesucht. Ausführliche Bewerbungen an:

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhaff R.-G.

INKASSO-VERTRETER

für unsere Sterbekasse in Mannheim gesucht. In Frage kommen Herren, die auch in der Lage sind, Neu-Anträge herbeizubringen. (143132V) Hamburg-Mannheimer-Versicherungs-A.G. Sonderabteilung D 1, 7-8 (Hanshaus) Vorzustellen am Mittwoch, den 27. Dezember 1939, zwischen 10 u. 12 und nachm. zwischen 3 u. 5 Uhr.

Gründungsmitglied

Großludwigschneider

für Werkstatt oder Heimarbeit sofort gesucht. (143042B)

Maßschneiderei Fr. Kaun O 7, 17 - Fernruf 204 98

Metallwarenfabrik sucht kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung auf 1. 4. 1940. - Zuschriften und 12121102 an den Verlag dieses Blattes erb.

tücht. Alleinmädchen oder Tagesmädchen

ge sucht. - Angebote an Dir. G. Pflaß, Reichsstraße Nr. 7. Fernsprecher Nr. 406 13.

Offene Stellen

Kontoristin
Für permanente Büroarbeit und gut bezahlt in Maschinenfabriken und Elektrotechnik...

Anfängerin
Für kaufm. Büro auf 1. Jan. 1940 gesucht...

Junge Kontoristin
Für kaufm. Büro auf 1. Jan. 1940 gesucht...

Großverdienst
Wird allorts für jedermann durch Anbahnungsvermittlung...

Bauleiter und Bauführer
Für große Baustelle gesucht. Bauunternehmen Heinrich Zimmermann...

Wir suchen tüchtige Mitarbeiter
Vorwiegend, Berufskameraden bieten wir auskömmlichen Verdienst...

Wir suchen einen Herrn als Bezirks-Vertreter
Bei Eignung spätere Verwendung als Außenvertreter...

Mädel
Junges, tüchtiges Mädel, 1. Hausarbeit mit Kindern...

Zünftiges Zimmermädchen
Für das tägliche Putzen im perfekten Zustand...

Uniform-Schneider für Großhandel
Für ein renommiertes Geschäft...

Mädchen
Für ein Geschäft gesucht. Eble, N 7, 2.

Ein größeres Obst-Grundstück
Im Waldort zu verkaufen. Grundstück 1,5 Hektar...

Mädchen
Für ein Geschäft gesucht. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Zugemädchen
Für ein Geschäft gesucht. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Alleinmädchen
Für ein Geschäft gesucht. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Zünftiges Alleinmädchen
Für ein Geschäft gesucht. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Alleinmädchen
Für ein Geschäft gesucht. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Stellengesuche
Buchbinder-Muffermacher. Sucht Beschäftigung...

Kraftfahrer
Für ein Geschäft gesucht. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw. Ein größeres Obst-Grundstück...

Ein größeres Obst-Grundstück
Im Waldort zu verkaufen. Grundstück 1,5 Hektar...

Stellengesuche

Verkäuferin
Sucht Stellung auf 1. 1. 1940. Kenntnisse über Textilbranche...

Kaufmann
38 Jahre, lang. Erfahrung. Bisher selbständig mit Kenntnissen im Ein- u. Verkauf...

Kaufm. Gehilfe
Sucht auf 1. Januar 1940 zu verändern. 10 Jahre lang in der Buch- u. Maschinenfabrik...

Jg. Kaufmann
In ungekündigter Stellung. Mäandlicher Buchhalter, erfahren in Buchschreib- u. Masch. Buchhaltung...

Büroanfängerin
19 Jahre, 1. St. stenografisch und Maschinenschreiberin. Sucht Stelle...

Immobilien
An der Bergstraße Immobilien aller Art. Franz Thomas, Bensheim...

Bohn- oder Geschäftshaus
In Mandeln zu kaufen. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Haus mit Laden
Bei größerer Ansiedlung zu kaufen. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Bohn- und Geschäftshaus
Beste Lage, doch rentierbar. 35.000,- Mieteingang 5.600,- Ausgaben...

Leihbücherei
Gute Lage in Mannheim, schöne Umkle, stark ausgebaut. Für RM 6000,- sofort zu verkaufen...

Hypotheken
Ich vermittele Hypotheken. Originalbedingungen. Mehrere Villen, Rentenhäuser, etc.

Immobilien

Ein Familienhaus
Wohnheim über dem Geschäft. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Kauf 2- oder 3-Familienhaus
In Neubau. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Rentenhaus
Bei großer Ansiedlung zu kaufen. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Rentenhaus
In Mandeln. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

3x3-Zimmerhaus
In Mandeln. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Lebensmittelgeschäft
In Mandeln. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Einfam.-Haus
mit 4-5 Zimm. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Bohn- und Geschäftshaus
Beste Lage, doch rentierbar. 35.000,- Mieteingang 5.600,- Ausgaben...

Leihbücherei
Gute Lage in Mannheim, schöne Umkle, stark ausgebaut. Für RM 6000,- sofort zu verkaufen...

Hypotheken
Ich vermittele Hypotheken. Originalbedingungen. Mehrere Villen, Rentenhäuser, etc.



Wagen aus Bremen
Personenwagen 2.3 Liter Schnellastwagen 1.3 Tonne Elektrofahrzeuge
BORGWARD



Generalvertretung: Stoffel & Schüttler Mannheim N 7, 17

Bausparvertrag
2000,- ab 4000,- 20% zu verkaufen. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Rentenhaus
zu kaufen gesucht. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Geldverkehr
1a. Kapital-Anlage
Wer gibt erfrang. Hypoth. RM 10.000 gegen guten garantierten Zins u. evtl. Geschäftsbeteiligung...

Lebensmittel-Feinkostgeschäft
In Mandeln. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Lebensmittel-Feinkostgeschäft
In Mandeln. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Lebensmittel-Feinkostgeschäft
In Mandeln. In der Nähe des Hauptbahnhofs...

Bezeichnet auf formelle Glückwünsche... HAKENKREUZBANNER Anzeigenabteilung - Ruf 354 21

Heirat

Mechanikermeister
Gute Werte, gut aussehend, eigen, Beschäftigung...

Junggeselle
Witze 30, 1,70 gr., gut aussehend, 27 J., 1930/31...

Lebenskameradin
mit vornehmstem Charakter, Kaufmann von mittlerem...

33jähriger
in sehr guter Stellung, 1,74 groß, dunkelblond...

Sonniges Plätzer Mädel
27 J., 1,60 m, gut aussehend, 18000.- RM, sucht durch mich...

Selbstinszenent -- Weihnachtswunsch
Weihnachtswunsch, 40er, ev., vermt. mit 1700.-...

Weihnachtswunsch
Ehemitter, mittl. Größe, in bester, gutaussehender...

2 Freunde
(1,70 gr.) wünschen jeweils gemeinsame Freizeiteinrichtung...

Weihnachtswunsch!
34. Schneidern mit 5000 A bar u. 100. Kaufkraft.

Dame
Witze 30, wünscht jeweils 1000.-...

Weihnachtswunsch!
Mädel, 29 Jb., 1,70 m gr., schön, sucht...

Kaufmann Angestellter
37 Jahre, mittelgroß, gesund, wünscht die Bekanntschaft...

Junger Geschäftsmann
modernem Damen-Modellgeschäft, gutes Einkommen...

Wo finde ich
Haben Sie einen Wunsch? Ein Wunsch...

Weihnachtswunsch!
36 Jahre, ev., mittelgroß, gesund, mit guter Allgemeinbildung...

Nettes Fräulein
34 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Fräulein
36 Jahre, dunkelblond, jugendliche Erscheinung...

Fräulein
34 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Fräulein
36 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Fräulein
34 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Fräulein
36 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Mädel
25 Jahre, blond, elegant, sucht...

Weihnachtswunsch!
34 Jahre, ev., mittelgroß, gesund...

INGENIEUR
in guter Stellung, 27 Jahre, großblond...

Weihnachtswunsch!
34 Jahre, ev., mittelgroß, gesund...

Weihnachtswunsch!
36 Jahre, ev., mittelgroß, gesund...

Weihnachtswunsch!
34 Jahre, ev., mittelgroß, gesund...

Fräulein
36 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Fräulein
34 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Fräulein
36 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Fräulein
34 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Fräulein
36 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Fräulein
34 Jahre, mittelgroß, schön, sucht...

Mädel
25 Jahre, blond, elegant, sucht...

Zu vermieten
Am Friedrichshagen: 4-Zimmerwohnung...

Zu vermieten
mit Zentralheizung u. eingebaut. Bad...

Zu vermieten
5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör...

Zu vermieten
3-5 gewerbl. Räume im Erdgeschoss...

Zu vermieten
3-Zimmer-Wohnung in der Nähe meiner neuen Geschäftsräume...

Zu vermieten
Schlafzimmer (mit nur 1 Bett, Schloßkammer hoch)...

Zu vermieten
4-Zimmerwohnung mit Zubehör...

Zu vermieten
Möbl. Zimmer zu mieten gesucht...

Zu vermieten
Möbl. Zimmer mit 2 Betten...

Zu vermieten
Möbl. Zimmer mit 2 Betten...

Zu vermieten
Leeres Zimmer zu vermieten...

Zu vermieten
Leeres Zimmer zu mieten gesucht...

Stettin TOR ZUM NORDEN
Größter deutscher Ostseehafen
Pommersche Zeitung
führend in Stadt und Land!

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör gesucht
Joseph Vögele A.-G. Mannheim

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gutmöbliert. Wohn- u. Schlafz. Zimmer...

Zu verkaufen
Handharmonika
Staubsauger...

Zu verkaufen
Schranknämaschine
15.- 20.- 25.- abzugeben...

Zu verkaufen
Brillantring
Kollier, Arm- band oder Ohrringe...

Zu verkaufen
Kinderwagen
Gasherd...

Zu verkaufen
Herrenpelzmantel
elektrische Wäschmaschine...

Zu verkaufen
Herren-Presto-Rad
zu verkaufen...

Zu verkaufen
Herren- u. Damen-Billard
Billard...

Zu verkaufen
Fernsprechanlage
gut erhalten, zu kaufen gesucht...

Zu verkaufen
Brillantring
Kollier, Arm- band oder Ohrringe...

Zu verkaufen
Kinderwagen
Gasherd...

Zu verkaufen
Herrenpelzmantel
elektrische Wäschmaschine...

Zu verkaufen
Herren-Presto-Rad
zu verkaufen...

Zu verkaufen
Herrenpelzmantel
elektrische Wäschmaschine...

Appell
In den weihnachtlichen Tagen...

Appell
In den weihnachtlichen Tagen...

Appell
In den weihnachtlichen Tagen...

Appell
In den weihnachtlichen Tagen...

Appell
In den weihnachtlichen Tagen...

Appell
In den weihnachtlichen Tagen...

Appell des Herzens...

In den weiten Räumen der Kantine eines Fliegerhorstes sammeln sich die Menschen, Soldaten, Offiziere, Beamte, Arbeiter und Angehörige...

Dann steht der Kreisleiter, der Heubühnenführer der Partei, in dessen Arbeitsbereich der Fliegerhorst liegt, vor dem Mikrophon...

Und vor dem Redner stehen die Menschen. Ihre Augen spritzen wider von dem Feuer, das in ihre Herzen dringt...

Ueber den Hunderten von Menschen liegt eine weiche Stille. Nur das Herz spricht. Und das gehört dem Führer...

Der Kreisleiter weiß, daß die Resonanz seiner Worte in den Herzen der schaffenden Menschen mitschwingt...

„... und an Weihnachten bin ich daheim“

Fahrt in den Urlaub / Gedanken eines Fronturlaubers auf dem Weg nach Hause

Endlich ist's geschafft! Wir stehen irgendwo im Westen auf einem kleinen Bahnhof, haben unsere Fronturlaubsgelände in der Tasche...

Vorbei sind die Tage des Wartens, des Pläneschmiedens und der immer wiederholten Frage: Gibt es Urlaub, gibt es keinen?

Schnell hinein, die Kameraden im Abteil rücken ein wenig zusammen, Bäcketaschen werden ins Gepäck verstaubt...

Ja, das hat man gelernt!

Rechts von mir ist ein jüngerer Dreimännerstakt im Gange, links schlafen zwei Kameraden, haben ihre Mäntel halb über sich gezogen...

Stimme des Hauptwachmeisters, der jetzt gerade vorlesen wird: Kompaniebefehl für Freitag, den 22. Dezember!

Noch hängt man in Gedanken an diesen Dingen nach, die mit zum Soldaten gehören, von denen er sich innerlich niemals freimachen kann...

Mit dem „Fu“ heim...

Draußen stehen wieder Soldaten, die auf den Fronturlaubszug gewartet haben, wieder beginnt das schnelle Laufen und Schieben...

Gedanken und Bilder huschen vorüber wie die Telegraphenmasten, die man eben noch draußen in der Dunkelheit zu erkennen glaubt...

Der Heimat immer näher...

Mit jeder Umdrehung der Räder, mit jedem Schienenstoß, mit jeder Minute Fahrzeit entfernt du dich mehr von der Front...



Das vertraute Bild der Heimat: Vom Wasserturm kündigt der Weihnachtsbaum der lebendigen Stadt das Fest...

Bäcketasche oder einen Karton als Urlaubsgesepäck in der Hand, auf dem Bahnsteig stehen und warten: Urlaub.

Tage, ja wochenlang haben wir es uns ausgemalt, wie es sein wird, wenn wir einmal wieder auf Urlaub fahren...

Pläne, Pläne, Pläne, denen man jetzt noch ein wenig nachhängt, während man hier auf dem Bahnsteig, der sich immer mehr mit Urlaubern füllt...

Dann geht es sehr schnell!

Hinten in der Ferne taucht ein Lichterpaar auf, wird schnell größer, kommt heran — saugend und äschend hält der Zug Türen schloß, ein hastiges Laufen, Minuten vergehen...

beim Einspaß — man schläft eben einfach auf Borrat, weil niemand weiß, wann das nächste Mal Gelegenheit zum Schlafen ist.

Aber heute im Urlaubszug schlafen! Fast will uns das als ein wenig trübsal erscheinen! Wie kann man schlafen, wenn lange herrliche Urlaubstage einem bevorstehen...

Während die Räder ihr monotones immer gleichmäßiges Lied singen, während rechts von mir ein Strand mit Bieren angefaßt und aus der Hand, Schneider angefaßt, gewonnen wird...

Der Kompaniebefehl

Und plötzlich fehlt einem selbst die Kompanie ein wenig, trotz aller Urlaubsfreude, trotz der Hochstimmung...



Voll ist auf Urlaub gekommen!

Steuerkarten bis 15. Februar 1940 an das Finanzamt einfinden!

Nach dem vom Reichsfinanzminister herausgegebenen Verwaltungserlaß über die Einfindung der Steuerkarten 1939 an das zuständige Finanzamt...

Sonder-Posten Künstler-Decken Wäsche 130/160 4.40 160/160 5.90 Speck, C 1, 7

Weihnacht bei den Verwundeten

Festliche Stunden im Reservelazarett / Freude bei den Soldaten

Deutsche Weihnacht in Wort und Lied, sie war der Inbegriff der stimmungsvoll gehaltenen Feiern bei unseren Verwundeten im Reservelazarett II...

Die Feiern wurden von der Hauskapelle aus durch Mikrophon in alle Krankenzimmer übertragen. Lieber von der deutschen Weihnacht leiteten die Feiern ein...

nicht vergessen. Sie zu betreuen, hat unser Führer zur besonderen Pflicht gemacht...

Nach den Ansprachen wurden weitere Lieber aus dem reichen Weihnachtsliederalbum zu Gehör gebracht. Das Spiel „Die Herbergsuche“ erhöhte die weihnachtliche Stimmung...

Und nun ging's von Krankenzimmer zu Krankenzimmer. Unteroffizier Hirsch hatte alle Hände voll zu tun, die zahlreichen Liebesgaben auszuverteilen...

Der Mädchenfinkreis veranstaltete noch in jeder Krankenzimmereinheit sein Weihnachtsfest. An die Lieber stimmten auch die Verwundeten ein: ein schönes Bild der Gemeinschaft!

Färberei Kramer reinigt färbt. Aden, Hanoverpl. 15/17, C. 1, 7, S. 1, 4, H. 4, W. Mittelstr. 21...

dem Kriege, aber doch mit der gleichen ruhigen Siegesüberlicht, die uns ein all den Jahren unseres inneren Aufbaus beherrschte.

Stunden sind verflohen. Von Zeit zu Zeit hielt der Zug. Namen waren unbedeutlich an großen weißen Stationschildern zu lesen...

Personenkraftwagen an den Feiern in die Garage

Bei den polizeilichen Kontrollen des Personenkraftwagenverkehrs muß immer wieder festgestellt werden, daß die Wagen zu unterschiedlichen Zwecken benutzt werden...

Kohlen E. Rehberger, C 2, 23. KOKS - BRIKETS. emsweiler 215 15

für ihnen der Wagen überlassen worden ist. Wer heute noch nicht gewillt ist, sich die Einschränkungen aufzuerlegen...

Shafen che ng adt Land!

In jede Familie gehört das HB

kaufen

De 1 Quart Herren- u. Damen-Gil

Billard

esuche

redzelle

Biedermeier-Möbel und Roll-schränken

bfieht sich

REUZBANNER

Sammlung von Altmaterial

Wie außerordentlich wichtig die Sammlung und Erfassung von Altmaterial aller Art im Kriege ist, geht aus einer Verordnung hervor, durch welche ein Reichskommissar für die Altmaterialbewertung eingesetzt wurde.

In Mannheim wirkt Propagandaleiter Bär in seiner Eigenschaft als Kreisbeauftragter für die Altmaterialerfassung als sachverständiger Berater des Reichskommissars, des Landrates und des Oberbürgermeisters.

An drei Abenden gebastelt

Etwa 140 Bier- und Gebrauchsgegenstände sind es, die bei der Weihnachtsfeier im Reservelazarett II zur Verteilung gelangten. Sie wurden von den 15 Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Bastelkurses im Volkshilfungsamt (unter denen die Teilnehmerinnen mit viel Liebe und Freude an der Sache unter Kursleiter Robbe angefertigt).

Ebenso wurde dabei auch anderes Material verwendet, wie man es beispielsweise zu Schreibmaschinen, Fotoalben, zu Heften mit Klettband oder Notizbüchern und Notizblocktaschen und Ähnlichem gern nimmt.

Aus den Mannheimer Vororten

Was Sandhofen bezieht

In ganz kurzer Zeit kamen zwei Familienväter im besten Mannesalter bei Verkehrsunfällen ums Leben. Landwirt Heinrich Schertel wurde bei einem schweren Verkehrsunfall vom Tod betroffen.

Die Frau ist die treue Kameradin ihres Mannes, die alle Pflichten mit ihm teilt. Im Krieg aber ist ihre Arbeit mehr als je notwendig, denn: „Große Zeiten bedürfen tapferer Frauen“.

Seckenheim meldet

Anlässlich der Mitternachtsfeier fand am vergangenen Sonntagmorgen in der Turnhalle eine Ferkelrunde statt, die mit Gesang und Vorträgen der SA und NSDAP sowie einer Ansprache des stellvertretenden Ortsgruppenleiters

Beim Metzger gibts nichts „ohne“

Die Mannheimer Metzgerinnung hat an die Frauen einen Weihnachtswunsch

Hausfrauen, Hand aufs Herz: Habt ihr nicht einmal alle schon versucht, beim Metzger irgendein Fleisch oder Wurst und sei es eine noch so kleine Menge „ohne“ zu erhalten?

Es ist doch so, daß zum Beispiel keine Frau für ihre Punkte auf der Kleiderkarte irgendeine Kleiderart mehr verlangen würde! Doch beim Metzger wird es versucht, immer wieder hört man die irriale Meinung, bei Fleisch und Wurst könne man keine genaue Einteilung vornehmen, da wäre es möglich, etwas mehr zu erhalten, als auf der Fleischkarte verzeichnet ist.

Der Metzger muß am Wochenende genau so viel Marken abliefern, wie er Fleisch zugestellt haben will. Ganz und Schundverlust wird in genau berechneter Weise zugeschlagen, so daß er nicht mehr und nicht weniger für seine abgelieferten Marken erhält.

Unsere Metzger geben sich Mühe, alle Hindernisse in der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch hinwegzuräumen. Da muß nun auch die Hausfrau mithelfen, die fast aus-

nahmslos Fleisch und Wurst für die Familie einkauft. Viele wundern sich, daß man oft im Metzgerladen so lange warten muß und der Laden noch dazu voll mit Käufern bis an die Tür steht. Aber das liegt oft auch bei der Hausfrau. Viele machen sich sehr bequem. Da werden der Verkäuferin einfach die Marken in die Hand gedrückt mit dem seltsamen Wunsch: „Gib mir dafür, was du kannst!“

Ganz tragische Frauen verlangen aber oft weit mehr. Da werden die Marken hingerecht und mit dem Brustton der Ueberzeugung einfach zwei Pfund Rindfleisch verlangt, obwohl dann die Verkäuferin beim Nachprüfen feststellen muß, daß die Marken nicht einmal für zwei Pfund reichen!

Und wenn nunmehr die Frau diese Wünsche der Metzger versteht und nicht mehr Ungehörliches verlangt, dann liegt das nicht nur im Interesse der Metzger, die heute genau ihr Fleisch zugestellt erhalten, sondern vor allem auch im Interesse aller Volksgenossen, denn jeder soll das erhalten, was ihm zusteht.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Geschäfte von 12 bis 17 geöffnet. Am heutigen letzten Verkaufssonntag sind die Mannheimer Geschäfte von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Alle Volksgenossen werden gebeten, ihre Einkäufe rechtzeitig zu tätigen, daß auch der Kaufmann und sein Personal am Weihnachtabend das Fest feiern können.

Der Theaterspielplan an den Felerntagen. Der Spielplan des Nationaltheaters sieht für den Weihnachtssonntag nachmittags das Märchen „Rödig Drosselbart“ vor, demgegenüber für den Montagabend „Montana nachmittag“.

(Silvester) nachmittags „Rödig Drosselbart“, abends die Straußoperette „Die Fledermaus“, am Neujahrsmorgen nachmittags „Rödig Drosselbart“, abends „Früh vorgeren — halb gewonnen!“

40 Jahre Privatschule Vinc. Stod. Dieser Tage versammelten sich Leitung, Lehrerschaft und Schüler der Privatschule Vinc. Stod. im größten Saal der Schule, um in einer feierlichen Feier der Gründung des Instituts zu gedenken.

Die Aufnahmen auf der Titelseite unserer heutigen Ausgabe stammen von dem Fotografen Arthur Pau, Mannheim.

Friedrichsfelder Wochenbericht

Der Gartenbauverein hielt seine 6. Generalversammlung, wie alljährlich, im Gasthaus „Zur Main-Redarbad“ ab. Vereinsführer Hell konnte den Vertreter der Partei, Gartenbaudirektor Buschjäger und den Bezirksführer Wahl (Redarau) begrüßen.

Ludwigshafen

Hauptversammlung der Sportfischer

Die Hauptversammlung der Sportfischer des Ludwigshafener und Umgebungs, die bei zahlreichem Besuch unter der Leitung von Dr. Schrader in der Gaststätte Remsdorf abgehalten wurde, gab einen ausführlichen Überblick über die tatkraftige Arbeit, die hier geleistet wird.

Appell der Kolonialkrieger

Die Kameradschaft Ludwigshafen der Kolonialkrieger hielt im Kameradschaftsheim „Vereins“ einen großen Appell ab, zu dem auch die Kameradschaft Speyer erschienen war.

65 Jahre Kurzschriftverein

Der ehemalige Gabelberger Stenographenverein Ludwigshafen, der nunmehr den Namen „Ordnerein Ludwigshafen 1874 in der Deutschen Stenographen-Vereinigung“ führt, konnte am 16. Dezember auf ein 65jähriges Bestehen zurückblicken.

Frauenaufgaben im Krieg

Was die deutsche Frau heute wissen muß

Eine aktuelle Frauenzeitschrift, die den deutschen Frauen Antwort gibt auf alle Fragen, die sie in der heutigen Kriegszeit bewegen. Neben der idealen Ausrichtung der Frauenarbeit im Kriege gibt diese Zeitschrift einen Überblick über die vielfältigen Arbeitsgebiete und

ELBEO-Strümpfe



Mia gratulieren!

- 85. Geburtstag. Ernst Chua, O 5, 5, begehrt am 26. Dezember seinen 85. Geburtstag.
83. Geburtstag. Ihren 83. Geburtstag feiert heute Frau Maria Hoffmann geb. Haas, Mannheim-Waldhof, Glasstraße 21.
80. Geburtstag. Jakob Konnenmacher, Redarau, Waldweg 67, feiert am 26. Dezember seinen 80. Geburtstag.
70. Geburtstag. Gustav Heister, S 4, 6, feiert heute seinen 70. Geburtstag.
65. Geburtstag. Frau Jakobine Zed geb. Weber, Mannheim, Veldenstraße 51, wird heute 65 Jahre alt.
Eiserne Hochzeit. Wilhelm Gauer, der vor 14 Tagen von Mannheim nach Bruchsal als Postamtvorsteher versetzt, feierte das Fest der silbernen Hochzeit.
Dienstadtjubiläum. Das 25jährige Dienstadtjubiläum feiert heute Karl Van der Gucht, Lokomotivführer, Schlageterstraße 63.
Ernennung. Georg Bauer, Mannheim, Waldhofstraße 172, wurde nach erfolgreich bestandener Prüfung zum Vermessungsinspektor zum Vermessungsinspektor ernannt.

Riesige Weibma...
Von diesen...
Dah sind diese...

Unru...
Magendruck, Magen...
Biseri...

ausen Aufgewor...
Viele, die im...
und zur See im...
den für das B...
bringen, werden...
der für kurze Ze...
milie, der Frau...
Die Kriegswidwe...
zusammenschließ...
Sieg noch b...
sen und werden...
und Sportler ih...
großen Erziehu...
kommen und in...
und Zusammenh...
keine bloßen Sch...
einer Gefinnung...
unmittelbar in d...
das eine wolle:...
res Volkes d...

Ne...

Sportlers Kriegsweltnachrichten

Mannheim, 24. Dezember.

Kriegsweltnachrichten! In dieser Wortverbindung steht das Wort Krieg an erster Stelle. Das will heißen, daß das deutsche Volk sich in einem Kampf um sein Dasein, um sein Lebensrecht befindet, in einem unschätzblich aufgezwungenen Kampf, den wir aufgenommen haben um einer größeren und besseren Idee willen, die wir von einem künftigen Zusammenleben der Völker haben, ein Zusammenleben, das nicht diktiert wird von zwei hochkapitalistischen Mächten, die alles daran setzen und in der Vergangenheit daran setzten, die härteste und größte Macht Europas in ihrem Lebensraum zu beschneiden, in ihrem Lebensraum zu schwächen oder in ihrem Lebensraum zu tilgen.

Von diesen harten Tatsachen hat jede Betrachtung auszugehen, auch für die Turner und Sportler, die zu Hunderttausenden draußen vor dem Feind oder in der Heimat — ein jeder auf dem Platz, auf den er gestellt wurde — freudig und stolz ihre Pflicht tun. Pflicht! Dieses Wort ist oft als spezifisch deutsch bezeichnet worden, und wir bekennen uns gern zu diesem Wort und seinem Befehlsgehalt, denn es umfaßt alle die Eigenschaften, die den deutschen Menschen zu einem so tüchtigen, zuverlässigen, arbeitssamen Kameraden gemacht haben, und es umfaßt auch die Begriffe Haltung — Einsatz — Disziplin, die die deutschen Leibesübungen über den bloßen Zeitvertreib hinaus zu einem Kernstück der Gesamterziehung unserer Jugend formten.

Daher aus diesen drei Begriffen mehr wurde, daß sie überall unmittelbar mit unserem täglichen Tun verbunden werden konnten, verdanken wir neben der richtungweisenden Erziehung durch die Partei und ihre Organisationen vor allem dem Turnen und Sport. Hunderttausende von jungen Menschen wurden dadurch in entscheidenden Jahren ihrer Entwicklung fast unmerklich zu dem gefordert, was sie heute sind: zu offenen, frohen, ehrlichen, gesunden und aufrechten Männern und Frauen, denen die Pflicht nicht etwas von

An jedem der drei Feiertage ein Meisterschaftsspiel

Das Programm unserer Fußball-Gauligaverene über die Feiertage

Die Feiertagspiele unserer Fußballer stehen neuer ganz im Zeichen der Meisterschaftsspiele. Gewiß, die Mannheimer Fußballfreunde waren es gewohnt, daß ihnen an Weihnachten ein besonderer Fußballgenuss geboten wurde, aber bedingt durch die Verhältnisse müssen sie heute auf die ihnen lieb gewordene Tradition verzichten. Dafür werden sie aber durch ein reichhaltiges Meisterschaftsprogramm entschädigt und da an jedem der drei Feiertage ein Gauliga-Verbandsspiel steht, dürfte eigentlich jeder auf seine Kosten kommen.

Der Reigen der Meisterschaftsspiele wird bereits am „goldenen“ Sonntag, also am 24. Dezember, eröffnet. Draußen „an den Schiefhänden“ treffen sich die beiden alten Rivalen und Nachbarn SV Waldhof und SpVgg. Sandhofen. Es gibt viele Augenbilde, die bei diesem Derby des Mannheimer Nordens für einen glatten Sieg der Waldhöfer sprechen, aber ganz so einfach wird die Geschichte für die Waldhöfer nicht sein. Die Sandhöfer Elf hat nämlich auch ihre Qualitäten und gegen ihren Nachbarn pflegen die „Schwarzweißen“ meistens mit einer besonders starken Form aufzutreten.

Am ersten Feiertag steigen gleich zwei Punkteämpfe, und zwar wird auf dem „Brauereiplatz“ der Lokalschlager VfR Mannheim — VfL Neckarau gestartet und an der Biernheimer „Waldschenke“ sind die Kirchheimer zu Gast. Die Hessen mühten eigentlich gegen die Kirchheimer das bessere Ende für sich behalten und damit endlich den ersten Punktgewinn melden können. Ueber dem Spiel auf dem VfR-Platz liegt dagegen der Reiz der Ungewissheit, denn bis zur Stunde ist es noch nicht bekannt, in welcher Aufstellung die beiden alten Rivalen antreten können. Vielleicht kann diese oder jene „Verhärtung von der Front“ den Ausschlag geben.

Am zweiten Feiertag bestreiten dann der badische Meister SV Waldhof gegen die VfR Kirchheim bereits das Rückspiel. Die Waldhöfer werden gerade diese Partie gegen die doch etwas schwächeren Kirchheimer (im Hinblick auf den schweren Pokalspiel gegen den deutschen Altmeister HSV) als eine willkommenen Gelegenheit begrüßen, diese oder jene Neuaufstellung auszubastieren. Denn da nun auch Biernheimer wieder frei wird, sind gerade in der Besetzung des Innenrings mehrere Formationen möglich.

Neue Termine für unsere Fußball-Gauliga

Durch das Tsammerpokal-Spiel SV Waldhof — HSV war eine Änderung notwendig

Durch die Ansetzung des Pokalspiels SV Waldhof — Hamburger SV am 7. Januar 1940 ins Mannheimer Stadion mußte die Terminliste der nordbadischen Gruppe der badischen Fußball-Gauliga nochmals eine Änderung erfahren. Dafür wurden gleichzeitig die gesamten Termine, also einschließlich der Rückspiele, vom Hauptamt bekanntgegeben. Das große Mannheimer Lokal Derby VfR Mannheim — SV Waldhof wurde auf den 21. Januar gelegt. Die neuen Termine haben folgendes Aussehen:

- 7. 1. 40: Biernheim — VfR Sandhofen — Neckarau
- 14. 1. 40: VfR — Kirchheim Sandhofen — Waldhof Biernheim — Neckarau
- 21. 1. 40: Waldhof — VfR Neckarau — Kirchheim
- 28. 1. 40: Biernheim — Waldhof Sandhofen — Kirchheim Neckarau — VfR
- 4. 2. 40: Waldhof — Biernheim Neckarau — Sandhofen
- 11. 2. 40: Sandhofen — Biernheim Waldhof — Neckarau

Otto Fickelien wird 60 Jahre alt

Einer der erfolgreichsten deutschen Rennruderer als Lebensjubiläum

Heute am „goldenen“ Sonntag, den 24. Dezember, feiert einer der erfolgreichsten deutschen Ruderer seinen 60. Geburtstag. Es ist Otto Fickelien vom Ludwigshafener Ruderverein, der vor dem großen Krieg auf allen Regattabahnen Europas gefahren ist, festsetzt hat und dem auch der höchste sportliche Lorbeer nicht versagt blieb.

wuchses und wenn der Lebensjubiläum in seiner humorgewürzten Pfälzer Art von diesem und jenem Rennen erzählt, der Jugend Belehungen und Anregungen gibt, so kann man wohl sagen: der Rennrudersport hat ihn jung, elastisch und lebensfroh erhalten.

Adolf Meizner 85 Jahre alt

Der über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Ruderer und Skuter Adolf Meizner, Ehrenmitglied der Frankfurter RG Germania, wird am 26. Dezember bei beneidenswert körperlicher und geistiger Frische 85 Jahre alt. Meizner, der in Kürze auf seine siebzehnjährige Zugehörigkeit zur Germania und damit zum deutschen Sport zurückblicken kann, hat zusammen mit Achilles Wiltz in den 70er und 80er Jahren große Rennen im In- und Ausland erfolgreich bestritten. Auch als Skuter war Meizner, den man heute noch im Ruderklassen und auf dem Fahrrad sehen kann, oftmals erfolgreich.

Das Weihnachtsprogramm unserer Handballer

Im Mittelpunkt der Feiertagspiele steht das Duell VfR Mannheim — SV Waldhof

Der „goldene“ Sonntag, also der 24. Dezember, bringt im Handball folgende vier Verbandsspiele: VfR Seddenheim — VfR Reisch, VfR Mannheim — SV Waldhof, Reichsbahn-SG — Post-SG, VfR Weinheim — VfR Friedrichsfeld.

legen, wenn die Meisterschaft noch aus eigener Kraft geholt werden soll. Die Rasenpieler aber sehen erstmals seit langen Jahren eine reelle Chance und werden diese zu nutzen verstehen. Man wird wieder ein spannendes und der Tradition getreu faires Spiel erwarten können, das auch gleichzeitig darüber entscheidet, wer kurz vor Schluß des alten Jahres Herbstmeister wird.

Das Hauptinteresse gebührt natürlich dem Zusammentreffen des Badischen Meisters mit dem VfR Mannheim am Sonntagvormittag „bei den Brauereien“. Die Rasenpieler führen ohne Punktverlust die Tabelle an, die Waldhöfer mühten durch Unentschieden zwei Punkte beim Gegner lassen. Das ist eine Situation, die bei uns in Baden neu ist. Für die Waldhöfer heißt es daher unter allen Umständen zu

Die VfR Reisch muß nach Seddenheim zum VfR 98, der fast mit seiner zweiten Garnitur kämpfen muß, es sei denn, die Weihnachtsfeiertage bringen auch einige Urlauber, dann mühten sich auch die Reischer vorsehen. Wegen einer Parallelveranstaltung wurde das Friedrichsfelder

Spiel nach Weinheim verlegt. Auch dieses Spiel verspricht einen interessanten Verlauf. Die 68er in ihrer aufsteigenden Form werden den Gästen wenig Gelegenheit zum Punktgewinn lassen. Auch die zweite Mannheimer Paarung entbehrt nicht eines gewissen Reizes. Post und Reichsbahn waren von jeher scharfe Gegner, die sich mit wechselndem Erfolg gegenseitig bekämpften. In der Rotunde trennte man sich unentschieden, bei den HSV-Spielen siegte Post und sollte es wohl auch diesmal schaffen können.

Am zweiten Feiertag folgt dann in Reisch ein weiteres Spiel mit dem Zusammentreffen von VfR Reisch — VfR Friedrichsfeld.

In Reisch war man am Sonntag über den Spielverlauf nicht gerade erbaunt und hat daher von der Ansetzung dieses Spieles an Weihnachten mit besonderer Genugtuung Kenntnis genommen. Die Freude könnte noch erhöht werden, wenn sich die Reischer auch beide Punkte sichern könnten, was durchaus im Bereich des Möglichen liegt.

In der Kreisklasse kommen folgende Spiele zur Durchführung: VfR Edingen — VfR Neckarau, Jahn Seddenheim — VfR Mannheim, VfR Mannheim 1846 — Turnerschaft Käfertal.

Vier Mannheimer Vereine beim Karlsruher Handball-Turnier

Die Starterliste zum Karlsruher Hallen-Handball-Turnier liegt jetzt fest, und zwar nehmen insgesamt acht Vereine an dem Turnier am Freitagstag teil. Es sind dies: SV Waldhof, Post-SG, Mannheim, VfR Friedrichsfeld, Reichsbahn-SG, Mannheim, VfR 78 Heidelberg, VfR Heidelberg-Handschuhshaus, VfR Karlsruhe-Rintheim und VfR Karlsruhe-Beiertheim.

Bann 171 ermittelt seinen Meister im Mannschaftringen

Am zweiten Weihnachtstage gelangt in Heidenheim die Mannschaftsmeisterschaft im Ringen der Hitlerjugend zur Durchführung. Vom Bann 171 harten Mannschaften aus Mannheim, Heidenheim, Waldhof, Sandhofen, Reisch und Sulzbach. Der Meister der letzten Jahre, Heidenheim, der auch Gebietsmeister wurde, wird in diesem Jahre hart zu kämpfen haben, um seinen Titel erfolgreich zu verteidigen.

Da die Kämpfe nicht nach dem R.-o.-System ausgetragen werden, sondern jeder gegen jeden anzureiten hat, wird der ganze Tag in Anspruch genommen werden. Das bietet auch die beste Gewähr dafür, daß die wirklich reifste Mannschaft den Titel eines Bannmeisters erdöst. Wer den Ehrgeiz unserer Jugend auf der Matte kennt, geht sicherlich nicht fehl, eine Reihe prächtiger Ringkämpfe zu erwarten.

Großdeutschland-Radrennfahrt 1940 vom 27. Juni - 21. Juli

Nachträglich wird von der Vorstandsführung des Radsport-Beitverbandes in Brüssel noch bekannt, daß auch für die Großdeutschland-Radrennfahrt 1940 ein Termin beantragt und genehmigt wurde; vorgesehen sind die Tage vom 27. Juni bis 21. Juli. Die Aufnahme dieses Termins in den veränderten Weise nicht sehr umfangreichen Radsport-Kalender 1940 erfolgte vorfristig, da im Augenblick die Entwicklung nicht zu übersehen ist. Die Tatsache beweist aber erneut, daß man gewiß ist, die Deutschlandfahrt auf alle Fälle zu starten, wenn die Möglichkeiten einer Austragung gegeben sind.

Skü-Werkstätte Klepper-Karle

O 7, 24 - Ruf 51992

Familicher Winterport-Bericht

- Schwarzwald
- Hornisgrünbe: 1160 Meter, 7 cm, verbarcht, mähig; Lützer: 900 Meter, 20 cm, verbarcht, gut; Heibbera (Sportgelände): 1300 Meter, 50 cm, lebr gut.
- Schwäbische Alb
- Kaltes Feld: 780 Meter, 20 cm, verbarcht, mähig; Bienenfeld (Zal): 600 Meter, 10/15 cm, verbarcht, mähig; Bienenfeld (Göden, Sommerbude): 800 Meter, 20 cm, verbarcht, mähig; Penninger Alb (Schopfrod): 750 Meter, 20 cm, verbarcht, gut; Urach (Zal): 450 Meter, 12 cm, verbarcht, mähig; Urach (Höben): 720 Meter, 17 cm, verbarcht, mähig; Rönknaen: 720 Meter, 16 cm, verbarcht, mähig; Bienenfeld - Tralshöber: 800 Meter, 25 cm, gut; Mehlstein: 962 Meter, 10 cm, verbarcht, heckenweisse kein Sport; Tralshöberberg b. Spaltingen: 980 Meter, 11 cm, verbarcht, heckenweisse kein Sport.

Unruhe im Magen

Magenbeschwerden, Magenkrämpfe, Blähungen, Sodbrennen und ähnliche Beschwerden werden häufig durch die überschüssige Magnesia hervorgerufen. Vor dem Magen beschwerden will, was deshalb der Magenbereich neutralisieren. Dazu eignet sich besonders die für diesen Zweck seit Jahrzehnten bewährte Biserirte Magnesia. Oft bringen schon 2-3 Tabletten die gewünschte Erleichterung. Die überschüssige Säure wird lebendig und ihr Magen kann wieder ungestört und schmerzfrei arbeiten.

Biserirte Magnesia

Das seit Jahrzehnten erprobte Mittel gegen solche Magenbeschwerden, ist in allen Apotheken für RM 1,39 (60 Tabletten) und für RM 2,48 in größeren, pharmazeutischen Packungen (120 Tabletten) erhältlich.

zungen Aufgewogenes ist, sondern ein inneres Geleg. Sie alle feiern in diesem Jahr das Weihnachtsspiel mit dem seltensten Glau ben, daß Adolf Hitler und alle in eine Zukunft geleiten wird, in der Deutschland den ihm gebührenden Platz einnimmt.

Das Weihnachtsspiel des deutschen Turners und Sportlers wird daher in diesem Jahr von dem Gedanken bestimmt, daß die Werte, die die deutsche Leibeserziehung lebendig in ihren unzahligen Anhängern verkörpert, geschlossen einsetzt werden für das Wohl unseres Volkes, für die Unerlöschlichkeit des nationalsozialistischen Staates und den ewigen Sinn dessen, was in dem kostbaren Wort „Reich“ enthalten ist. Daß wir darüber die Fröhlichkeit, das Festliche der Weihnacht und die starken Bande, die gerade die Weihnachtsspiele mit der Familie verknüpfen, nicht vergessen, ist selbstverständlich.

Viele, die im Westen und Osten, in der Luft und zur See in treuer Pflichterfüllung ihr Leben für das Vaterland einsetzen und Opfer bringen, werden zur Weihnachtszeit als Urlaubser für kurze Tage zu Hause im Kreis der Familie, der Freunde und Kameraden wollen. Die Kriegsweltnacht 1939 wird alle noch fester zusammenschließen, den Willen zum Sieg noch härter machen. Dazu müssen und werden gerade die deutschen Turner und Sportler ihr Teil beitragen, getreu der großen Erziehungsgemeinschaft, aus der sie kommen und in der von jeder Kameradschaft und Zusammenhalten, Pflicht und Disziplin keine Klassen Schemen waren, sondern Feinden einer Gewinnung, die sich immer und überall unmittelbar in die Tat umsetzte und sich nur das eine wollte: der Gesamtheit unserer Völkers dienen!

Wie Kathreiner zubereitet wird?
Richtig durchkochen, 3 Minuten lang, und dann ebensolange ziehen lassen!



Rheuma-Beschwerden

Herr Fritz Stetefeld, Konzertführer, Nürnberg, Goethestr. 44, schreibt am 10. 10. 39: „Jamer wieder leide ich, besonders in der Uebergangzeit, an rheumatischen Beschwerden, die ich mir im Weltkrieg zugezogen habe. Die Trinerol-Coaltabletten wirken bei mir hervorragend. Schon wenige Tabletten machen mich schmerz- und beschwerdefrei. Aus Dankbarkeit teile ich Ihnen dies gerne mit.“

Bei allen Ersältungskrankheiten, Grippe, Rheuma, Schindeln, Nerven- u. Kopfschmerzen haben sich die hochpotentesten Trinerol-Coaltabletten bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen auch bei Magen-, Herz- oder Darmempfindlichkeit. Machen auch Sie einen Versuch! Packung 20 Tabletten aus 20 Wg. Zu einhüll. Nachb. erhältlich oder durch Trinerol GmbH, München 27.

SILVESTER-
Zimmer-Feuerwerk-Scherzartikel
rechtzeitig einkaufen
Feuerwerkerel BUSCH, E 2,1

Bei Asthma und Bronchitis
über Verschleimung, gelbem Husten — dass
O. H. E. - Tabletten

selbst in verpackten Pflöcken. — Original-Packung mit 100 Tabl. RM. 2.55. In Apotheken vorrätig, bestimmt in der Bismarck-Apothek, Am Markt. Verlangen Sie daselbst ankündende Broschüre. (985597)

St. Anthon

Mein Vater u. ungezählte Leidensgefährten wurden durch ein einfaches Arzneimitel in kurzer Zeit von dieser lässlich oft jahrel. Krankheit befreit. Schreiben Sie mir, ich sende Ihnen gern kostenlos meine Aufklärungsschrift m. Dankeschreiben u. Gebitt. Das Mittel könn. Sie d. d. Apotheke bestell. Max Müller, Hellmuthvertrieb Bad Weller Hirsch bei Dresden

Volksheil

Meerfeldstraße 58 — Fernruf 24407
die im ganzen Reich zugelassene Privatkrankenanstalt. Behandlung durch Aerzte u. Heilkundige usw. Verlangen Sie Prospekt (1253797)

Loden-Joppen

warm gefüttert
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleidung
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung
Schreinerarbeiten für Neubau
Schönaus-Schule. Nähere Auskunft
beim Stadt-Bochhausamt, Baubüro
Rattowitzer Straße, wo Ausschreibungs-
bedingungen, soweit vorrätig, erhältlich
sind und die Zeichnungen offen
liegen. Einreichungsfrist: Donnerstag,
4. Januar 1940, 10 Uhr. Amts-
gebäude II, o 1, Zimmer 51. Zu-
schlagsfrist bis 4. Februar 1940.

Nach langem schweren Leiden verschied heute morgen mein lieber
Mann, unser Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Alfred Stürzel

Reichsbahn-Inspektor a. D.

Im Alter von 50 Jahren.

Rheinau-Pfingsberg, den 23. Dezember 1939.

Lulise Stürzel

und Kinder Doris und Gerhard nebst Verwandten

Die Beerdigung findet am Mittwachenmittag 3 Uhr statt.

Todesanzeige

An den Folgen eines Schlaganfalles verschied am 22. Dezember 1939 mein fröhlich-
geliebter, herzenguter Mann und treuer Lebenskamerad, Herr

Johann Schmidt

Inhaber des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer

Im Alter von 59 Jahren.

Mannheim (K 2, 18), den 24. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:

Frida Schmidt, geb. Pieler

Feuerbestattung: Mittwoch, den 27. Dezember 1939, 11.30 Uhr. — Von Beileidsbesuchen
bitte ich abzusehen. (121158V)

Nachruf

Am 21. Dezember 1939 verschied unerwartet unser lieber Pz.

Johann Schmidt

im 59. Lebensjahre. Wir werden unseres so früh verstorbenen Kameraden immer in Treue gedenken.

NSDAP, Ortsgruppe Jungbusch

Die Politischen Leiter treten am Mittwoch, den 27. Dezember, um 11 Uhr vor dem Krematorium an.

Am 19. Dezember 1939 verschied in Stuttgart nach kurzer, schwerer Krank-
heit unser Prokurist, Herr

Fritz Hanack

Im Alter von 46 Jahren. Der Verstorbene stand nahezu 7 Jahre in Diensten
unseres Werkes und hat diesem in unermüdlicher Schaffenskraft seine reichen
Erfahrungen zur Verfügung gestellt. Durch seinen Tod verlieren wir einen pflicht-
treuen Mitarbeiter und von allen Seiten geschätzten Arbeitskameraden, dessen
Andenken wir stets in Ehren halten werden. (143047V)

Mannheim-Neckarau, den 22. Dezember 1939.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 21. Dezember in Ahrweiler der

Gehelme Kommerzienrat

Carl Weyhenmeyer

Im 79. Lebensjahre. Die Erinnerung an seine kraftvolle Persönlichkeit lebt in
den Herzen aller fort, die den Heimgegangenen aus seinem weitgespannten
Arbeitsbereich von früher her kannten. Sein Werk wird über den Tod hinaus von
unserem Unternehmen getragen, an dessen Aufbau und Aufstieg der Verewigte
hervorragenden Anteil hatte. (143049V)

Mannheim, den 22. Dezember 1939.

Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co.

Todesanzeige

Mein lieber, herzenguter Mann, unser bester, treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Valentin Krug

Ist heute nach längerem Leiden sanft entschlafen. (121268V)

Mannheim (Kronprinzenstraße 30), den 22. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:
**Frau Rosa Krug
Kurt Krug
Liselotte Trauermann
Fred Trauermann
und Anverwandte**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Dezember 1939, um 13 Uhr, auf
dem Hauptfriedhof statt.

Heute verschied in Iserlohn unser Herr

Paul Sattinger

Im 71. Lebensjahre. 40 Jahre unermüdlicher und fördernder Arbeit in unserer
Geschäftsleitung haben den Verstorbenen mit unserem Unternehmen verbunden.
Erst im vorigen Jahre veranlaßten ihn Gesundheitsrücksichten, sich von den
Geschäften zurückzuziehen. Leider war ihm nur eine kurze Zeit des Ausruhens
vergönnt. Wir werden dem Heimgegangenen stets ein ehrendes und dankbares
Andenken bewahren.

Mannheim, Iserlohn, Hagen i. W., den 23. Dezember 1939.

Führung und Gefolgschaft der Firma
Lersch & Kruse, Carl Sattinger

Sammelaus

Statt Karten
Die Geburt einer Tochter zeigen
in dankbarer Freude an

Franz Lederle Malermelster
Otilie Lederle geb. Feuerstein

Mannheim, Langstraße 7, den 23. Dezember 1939

64308

Belga

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens zeigen in dankbarer
Freude an

Dr. med. Adolf Schübler
u. Frau Trude geb. Mählberg

z. Z. Städt. Krankenhaus Mannheim, Abt. Prof. Holzbach

Lampertheim, 21. Dezember 1939

121158V

Purgiere mit
Purginol



Purgieren heißt reinigen. Das neue Stuhlregulierungsmittel reinigt den Darm von schädlichen Schlacken. Ganz vorzüglich bei Stuhlträgheit und chronischer Verstopfung. So verdaut der Mensch! Was heißt Purgieren? Welche Folgen kann eine Verstopfung nach sich ziehen? So wirkt Purginol! Diese Fragen beantwortet ein kleiner, aber ausführlicher Prospekt, der außerdem einen neuartigen, leicht verständlichen Plan über die Verdauungsvorgänge enthält, der Sie sicher interessieren wird. Wir stellen Ihnen diesen Prospekt gern gratis und unverbindlich zur Verfügung. Purginol normal und Purginol verstärkt. 20 Longetten RM -74, 40 Longetten RM 1.12, 150 Longetten RM 3.-

An Abteilung Purginol Promonta G.m.b.H., Hamburg 26
Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihren Purginol-Prospekt mit dem neuartigen Plan.

Name: _____ Stadt: _____
Straße und Nr.: _____

25c

Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser besorgter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Adolf Leitz

Architekt

im Alter von 61 Jahren.

(5428B)

Mannheim-Feudenheim (Körnerstraße 58), den 22. Dezember 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Paula Leitz geb. Sator
und Kinder**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Dezember 1939, um 1/2 2 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.



Ohne
zu
wissen
nißt
in
letzter
Minuten
aufgehoben

Blutdruck
dann ein
„Herotherm“
Ruhezeit
Generalvertretung
Herrnstr. 409 70.
(99 400 B)

Verschiedenes

Meinliebend.
Pensionär

Handel in gebiegen.
Einfamilienhaus
Röhre Mannheim
bei voller Bepflanzung
zum 1. Febr.
über später gute
Aufnahme.

Schriften u. Nr.
5208 B an d. Verlag
dieses Blattes.

Greta!
Veränderung
Wohnquartier
mit Gehalt
nicht möglich
gewissen. Bitte um
Geduld. Nr. 64225 an
d. Verlag d. Bl.

Ankauf
von
altem Zahngold
- Gold
- Platin
- Silber
- Brillanten

Friedens Silbermark
Fachm. Bedienung
**HERMANN
APEL**
P 3, 14 Planken
gegenüber Mode-
haus Neugebauer
O. B. 11484-5

Verloren
Briefkasten
mit Inhalt ver-
loren. Abgabe gen.
Hof. Rheinländer-
straße 43, 2. St. r.
(64588)

**Die Rechtsanwaltschaft
in Mannheim**

legt Wert darauf, daß die Volksgenossen auch während des Krieges die Kanzlei ihres bisherigen, zur Wehrmacht einberufenen Rechtsanwalts aufsuchen. Diese Kanzleien werden unverändert durch einen als Vertreter bestellten Rechtsanwalt fortgeführt. (143491B)

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichen Dank. (5438B)

Mannheim (Neckarauer Str. 230a), 23. Dez. 1939.

**Hermann März
und Angehörige**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir unseren herzlichen Dank.

Mannheim (Lutherstr. 23), 22. Dezember 1939.

**Frau Maria Schnepf, geb. Galle
L. August Schnepf und Frau, geb. Felber**

(64229)

Mein lieber Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Schwiegersohn

Hans Schmitt

Kaufmann

Ist gestern abend nach längerer Krankheit im Alter von 35 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim-Feudenheim (Wilhelmstraße 83), Mannheim (Schwarzwaldstraße 24), den 23. Dezember 1939. (1211639B)

In tiefer Trauer:

**Lulise Schmitt, geb. Beckenbach
mit Kindern Günther und Marliese
Familie Georg Schmitt
Familie Rich. Schmitt
Familie Nik. Beckenbach**

Die Beerdigung findet am 27. Dezember 1939, vormittags 11.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes Mannheim aus statt.

Todesanzeige

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute, wohl vorbereitet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Lulise Schmitt

geb. Brehm

Mannheim (A 2, 3), Darmstadt und München, den 23. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:

**Adam Schmitt
Dr. Karl Götz und Frau Elisabeth, geb. Schmitt
Maria Luise Schmitt
Hans Zillenbiller und Frau Anneliese, geb. Schmitt
Marianne Schmitt - Hansi Zillenbiller**

Die Beisetzung findet in aller Stille in Birkenau statt.

(1211638B)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treubesorgten Mann, unseren herzenguten Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Johann Muley

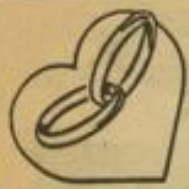
nach kurzem, schwerem Krankenlager im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Neckarau (Katharinenstr. 37), den 23. Dezember 1939

In tiefer Trauer:

**Marie Muley Wwe.
Familie Karl Muley
Familie Philipp Heinrich
Familie Oskar Muley
Familie Walter Schmitt**

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 15 Uhr in Neckarau statt.



Verlobung unterm Weihnachtsbaum



ALS VERLOBTE GRÖSSEN

Kathrinchen Krämer
Architekt Ludwig Streib

MANNHEIM-WALLSTADT

WEINHEIM

WEIHNACHTEN 1939

Wir haben uns VERLOBT

Maria Bädle
Paul Heierling
Unteroffizier

Mannheim-Seckenheim

z. Z. im Felde

Wir haben uns VERMAHLT

Josef Bauer
Marie Bauer
geb. Heierling

Mannheim-Seckenheim

z. Z. im Felde

WEIHNACHTEN 1939

Statt Karte!

Wir haben uns VERLOBT

Lina Lutz
Josef Kaspar

Dammstr. 10

Kleine Riedstr. 14

Mannheim - Weihnachten 1939

Ihre Verlobung geben bekannt

Marianne Kinzer - Curt Carqué
Gertrud Carqué - Karl Münch

Mannheim - C 2, 22 - B 6, 6 - Friedrichsring 46

Weihnachten 1939

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Elisabeth Item
Hans Weber

Hemsbach

Laudenbach

Weihnachten 1939

Ihre Verlobung beehren sich anzuzelgen

Lulise Gimber
Alfons Küstner z. Z. im Felde

Mhm.-Nedarau
Plattstraße 1

Mhm.-Nedarau
Rheinthalbahnstraße 19

Weihnachten 1939

Als VERLOBTE grüßen

Else Reichert-Hohly
Kurt Kemeter Uffz.

Mannheim
Rheindammstr. 36

Käfertal
Mannheimer Str. 39

Weihnachten 1939

Als VERLOBTE grüßen

Ilse Fütterer
Eugen Frey

Mannheim
Wupperstr. 19

z. Z. im Heer

Weihnachten 1939

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

Ida Weindel
Richard Minak Feldwebel

Mannheim
Riedfeldstr. 18

Weihnachten 1939

Als VERLOBTE grüßen

Irmgard Dimpfel
Heinz Widter

Mhm.-Carlstadt
Langer Schweg 92

z. Z. Wehrmacht

Weihnachten 1939

Anneliese Wunsch
Wilhelm Tietje
VERLOBTE

Mannheim
Rheindammstraße 27
Weihnachten 1939

Mannheim - L 8, 5
Walsrode - Hannover

Als VERLOBTE grüßen

Grete Schöler
Heinz Mitteldorf

Hilden/Rheinland
Mannheim Emil-Hedel-Str. 18

Weihnachten 1939

Mannheim
Niederfeldstr. 23

Als VERLOBTE grüßen

Marthel Hasel
Fritz Sackmann Uffz.

Mannheim
Rheinhausstr. 35

Weihnachten 1939

Ulm-Donau
Klosterreichenbach

Wir haben uns VERLOBT

Meta Bedtel
Hans Wirth

Freiburg i. Brsg.
Mhm.-Wohlf-Gartenstadt

Weihnachten 1939

Freiburg i. Brsg.

Als VERLOBTE grüßen

Lulise Schaudel
Erwin Heine

Mannheim
Ganterstr. 6

Weihnachten 1939

z. Z. Luftwaffe

Lisa Schwarz
Karl Westermann
VERLOBTE

Mannheim - Weihnachten 1939
Spewitzinger Str. 13

Meerfeldstr. 63

Wir haben uns VERLOBT

Lieselotte Quick
Kurt Beckenbach

Mannheim-Friedrichsfeld

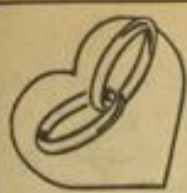
Weihnachten 1939

Mannheim - M 2, 13

Allen Verlobten

entbieten wir unsere besten
Wünsche und bitten, zu
gegebener Zeit sich unserer
freundlichst erinnern zu wollen

MÖBELHAUS
Lüngen & Batzdorf
Mannheim - Qu 7, 29



Verlobung unterm Weihnachtsbaum



Martha Bender

Gust Schindler Zahlmeister

geben ihre Verlobung bekannt

Mannheim, Brentanostraße 29 · Stuttgart-N, zur Zeit im Felde
WEIHNACHTEN 1939

*Allen Verlobten
bester Glückwunsche*



Das Fachgeschäft
mit den günstigen Preisen
Mannheim - S 4, 23/24

Als Verlobte grüßen

*Helene Rummel
Julius Geheig*

U 4, 30

Mannheim - Weihnachten 1939

U 6, 16

Wir haben uns VERLOBT

Trudel Meßmann
Heinz Hoffmann
Leutnant in einem Schützenregt.

Mannheim
Ruppertsstraße 3

Weihnachten 1939

Mannheim
Renzstraße 7

Wir haben uns VERLOBT

Gertrud Dieringer
Karl Gehrig

Mannheim

Weihnachten 1939

Wir haben uns VERLOBT

Elisabeth Schwab
Herbert Hester Bauingenieur

Mannheim-Neckarau
Katharinenstr. 16

Weihnachten 1939

Meuselwitz/Thür.

Elfriede Käfer
Walter Blaser Dipl.-Kfm.
VERLOBTE

Mannheim
Waldparkstraße 24

Weihnachten 1939

Sieyr, Oberdonau
z. Z. Mannheim

Genau wie heute

das „FVB“ Kunde von der Verlobung gibt, wird es im kommenden Jahre der Mannheimer Bevölkerung die Vermählung der einzelnen Paare mitteilen. Familienanzeigen finden gerade im „FVB“ die größte Verbreitung.

Statt Karten

Ihre Verlobung beehren sich anzuzelgen

LINE FUCHS
HANS KEITEL

Mannheim
Platz des 30. Januar Nr. 7

Weihnachten 1939

Neckarau
Friedrichstr. 121

Ihre Verlobung beehren sich anzuzelgen

Luise God
Helmut Herbold Assessor

Mannheim
Akademiestraße 3

Weihnachten 1939

Mannheim
Rennerstraße 27

Als Verlobte grüßen

Hilde Klumb | Ruth Ehret
Walter Ehret | Kurt Jüly

Mannheim-Seckenheim | Ludwigshafen am Rhein
Weihnachten 1939

Ihre Verlobung geben bekannt

Charlotte Rüdel
Karl Ganswein Gefr.

Pößneck
Schillerplatz 2

z. Zt. im Felde

Wir haben uns verlobt

Rosemarie Edy
Karl Grasberger Uffz.

Mannheim
Kajertaler Str. 38

Weihnachten 1939

Frankfurt/M. - Höchst
Albaniestr. 31

Wir haben uns VERLOBT

Marta Fazler
Gerhard Heubach

Mannheim
C 4, 8

Weihnachten 1939

Mannheim
Winkelstraße 16

Als Verlobte grüßen

Friedel Kraus
Paul Dornbusch Feldwebel

Mannheim
Wallstraße 64

Weihnachten 1939

Sigmaringen

Wie gratulieren

Allen Brautpaaren in Mannheim und Umgebung, die sich in diesen Tagen verlobten und allen wünschen wir von ganzem Herzen eine sonnige Zukunft

Allen wünschen wir natürlich auch ein sonniges Heim! Und für „sonnige Heime“ haben wir einen Namen...



das Möbelhaus mit dem guten Geschmack

Qu 5, 17-19

Brautkleider

Braut-Schleier u. -Kränze

Brautausstattungen

In vorbildlicher Auswahl



Annel Mann
Albert Fernholz
VERLOBTE

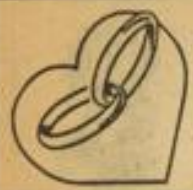
Mannheim - Qu 4, 22

Weihnachten 1939

Wollen Sie dem jungen Brautpaar Freude machen, dann kommen Sie zu uns. - Sie haben unter tausenden wertvoller, schöner u. auch praktischer Geschenke in jeder Preislage die Wahl!



Gegründet 1742 · R1-15/16



Verlobung unterm Weihnachtsbaum



Wir haben uns VERLOBT

Marga Schöniß
Willy Schuster *San.-Uffz.*

Mannheim - Weihnachten 1939
M 2, 11

Wir haben uns VERLOBT

Elfriede Rudolph
Reinhold Merz
z. Z. bei einer Vorposten-Flottille

Mhm.-Sedenheim
Ertlinger Straße 20
Mannheim
Otto-Bek-Str. 8
Weihnachten 1939

Stadt Karlsruhe

Willi Caletti
Friedel Caletti *geb. Leub*
VERMÄHLTE

Mannheim-Neckarau
Blumenstr. 17 - Neckarauer Str. 225
Dezember 1939

Wir haben uns verlobt

Liselotte Möllmann
Fredo Bloss

Mannheim-Waldhof
Märker Querschlag 52-55

Stadt Karlsruhe

Trudel Hendorf
Artur Schnitzler
VERLOBTE

Augertstr. 42
Mannheim - Weihnachten 1939
M 2, 17

Als Verlobte grüßen

IRENE BEYER
WALTER VATH

Landau-Queldheim
Mannheim-Rheinau
WEIHNACHTEN 1939

Als VERLOBTE grüßen

Maria Reinle
Heinrich Schullheiß *Waldmeister*

Mannheim
Wadenheimer Str. 45
Weihnachten 1939
Frankfurt a. M.
Höchst

Wir haben uns VERLOBT

Else Theimer
Fritz Eckel

Mannheim - L 12, 4
Weihnachten 1939

Als VERLOBTE grüßen

IRMA WOLFF
ERWIN HEFFT *Meßgermeister*

Laudenbach
Bergstraße
Weihnachten 1939
Sandhausen
bei Heidelberg

MARIA SCHRECK
KURT TREITLE
VERLOBTE

Mannheim - Weihnachten 1939

Stadt Karlsruhe

Hildegard Berberich
Karl Kürschner
VERLOBTE

Mannheim
Rheinhäuserstr. 59
Weihnachten 1939
z. Z. im Heer

Wir haben uns VERLOBT

Erika Hüper
Edmund Kreidgauer

Mannheim
Weihnachten 1939
Großrinderfeld

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

PAULINE EPPE
MAX WEHRMANN

Mannheim
C 4, 18
Weihnachten 1939

Als VERLOBTE grüßen

Gisela Klein
Theo Kulot *Uffz. d. Luftwaffe*

Mannheim, Luisenring 18
Weihnachten 1939

Wir haben uns VERLOBT

Trudel Grimmig
Carl Benz *Ingenieur*

Mannheim-Friedrichsfeld
Weihnachten 1939
Ladenburg a. N.

Stadt Karlsruhe

Als VERLOBTE grüßen

Anneliese Gember
Alfons Kirsch

Mannheim-Feudenheim
Scharnhorststraße 35
z. Z. im Felde

Wir haben uns VERLOBT

Maria Helfert
Willi Schmitt *Waldmeister*

Mannheim
Uhländstr. 2
Weihnachten 1939
München

Martha Wöhler
Paul Schubert
VERLOBTE

Mannheim
Kaiserstr. 39
Weihnachten 1939
Frankfurt a. M.

Betten-Spezialgeschäft

A. Schmalz **Mannheim** **R4,9**
Fernruf 266 26

Das Geschäft für gute Betten — Matratzen
Steppdecken — Daunendecken — Wolldecken
und gute Polstermöbel

Allen Verlobten

herzliche Glückwünsche!

Und wenn Sie Ihre Möbel kaufen, wenden Sie sich vertrauensvoll an
Dina Müller Wwe., Qu 5, 4
Wohnungsanrichtungen gegenüber Habereck

Ehestandsdarlehen u. Ratenkaufverkommen der Bad. Beamtenbank

Ehestandsdarlehen

MÖBEL GROPP

S 1, 12

Rückseite der Breiten Straße
Reichhaltige Schau in
5 Stockwerken

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Verlobung!
Ihr Vertrauen dem Fachmann

Möbel-Fachgeschäft **Anton Oetzel**
Schwetzingen Straße 55 - Fernruf 45435 - Ehestandsdarlehen

„Raus mit Ihrem Kohlenbrenner
K. & M. versorgt Sie besser“

Kermas & Manke



Qu 5, 3-4 *zwischen Delphi und Habereck!*
Lieferanten neuester
Öfen, Herde, Gasherde, Eisdränke
Bade- u. Waschküchen-Einrichtungen



Verlobung unterm Weihnachtsbaum



**Gretl Schenkel
Sepp Metzger**
VERLOBTE

Mannheim
Rheinhardtstr. 20
Weihnachten 1939

Neckarsulm
Helfenauer Str. 19

Marta Brückner
Dr. rer. nat. **Alfred Schmitt**
Apotheker

VERLOBTE

Mannheim-Neckarau
Fischerstraße 12
Weihnachten 1939

z. Z. Köln-Deutz
Thunseldstraße 2

Wir grüßen als Verlobte

**Trudel Hammann
Werner Enderle**

Rheinhäuserplatz 2
Mannheim - Weihnachten 1939

Wir haben uns VERLOBT

**Käti Haas
Willi Zizmann**

Dulsburg
Weihnachten 1939

Mannheim

Wir grüßen als VERMÄHLTE

**Heinrich Götz
Friedel Götz** geb. Graf

Mannheim-Neustadt - Böcklinplatz 2 - Weihnachten 1939

Wir haben uns verlobt

**Erna Simon
Friedrich Langenickel**

WEIHNACHTEN 1939

Mannheim
K 1, 8

Elfenstr. 13 a

Wir haben uns VERLOBT

**Gretl Jugenheimer
Ludwig Glaser** Feldwebel

Mannheim-Feudenheim
Weihnachten 1939

z. Z. im Felde

Statt Karten!

**Hilde Zeilinger
Willy Schmitt**

grüßen als VERLOBTE

Wallstadt
Mosbacher Str. 26
Weihnachten 1939

Heddesheim
Schulstr. 18

**Elisabeth Wieder
Willi Nolte**

VERLOBTE

Mannheim
Erlenstr. 20
Weihnachten 1939

Alphonsstr. 37

Als VERLOBTE grüßen

**Erika Ganster
Franz Bach** z. Z. im Felde

Mannheim - Collinstraße 12 a
Weihnachten 1939

Die Verlobung unserer einzigen Tochter
Ellen-Irene mit Herrn **Paul Lösche**
Filmspezialist der L. G. Farbenindustrie A.G. Agfa
geben wir bekannt.

**Studienrat Walter Müller
und Frau Irma** geb. Plächnow

Leipzig 5 3, Triftweg 1

**Ellen-Irene Müller
Paul Lösche**
VERLOBTE

Weihnacht 1939

Leipzig und Mannheim

... und die Möbel kaufen Brautleute
billig und vorteilhaft bei **A. Gramlich - T 1, 10**
Bühnenmeister - Ehestandsdarlehner

Ihre Vermählung geben bekannt

Dipl.-Volkswirt **Ernst L. Banzhaf**
Schriftfalter

Dipl.-Volkswirt **Lotte Banzhaf**
geb. Massener

Mannheim
WEIHNACHTEN 1939

Möbelhaus am Markt F 2, 4b
PRIESS & STURM

Das Haus für gediegene
Wohnungs-Einrichtungen

Ihre Verlobung zeigen an

Dr. med. **Anneliese Melzer**

Dr. med. **Helmut Schmitt**
Assistenzarzt

Mannheim
Max-Josef-Str. 29
Weihnachten 1939

Berlin-Pankow
Sibyl. Krankenhaus

Schön wohnen

... Jährl. Ihr Wunsch
schön zu wohnen
ist so einfach für Sie
erfüllbar - wenn auch Sie

MÖBEL

von **Fickert & Merkle**
MANNHEIM
J 1, 12 Fernruf 217 60

...wählen

Allen Verlobten viel Glück!

Mögen Sie mit diesem so bedeutsamen Wendepunkt Ihres Lebens all das erstrebenswerte erreichen, was Sie sich wünschen und zum Ziele setzen!

Möbelhaus Binzenhöfer
Schwetzinger Straße 48 (Ecke Kepp'erstraße)

Schön schlafen

in guten Betten!

Dehalb sollten Sie beim Kauf von Bettstellen, Bettwaren und alles was dazu gehört auf beste Beschaffenheit Wert legen. Lassen Sie sich von uns beraten und unsere große Auswahl vorlegen in:

- Metallbettstellen
- Matratzen
- Bettfedern
- Bettinletts
- Schlafdecken
- Stepp- u. Daunendecken
- Bettwäsche
- Tischwäsche
- Küchenwäsche
- Erstlingswäsche
- Babyausstattung
- Kinderwäsche
- Kinderbekleidung
- Kinderbettstellen
- Damenwäsche
- Herrenwäsche

Stepp- u. Daunendecken aus eigener Fabrik
Matratzen aus eigener Werkstätte

Wagner & Co.

Das größte Spezialhaus für Betten und Ausstattungen
Mannheim, Breitestr.
H 1, 4 - H 1, 13 - H 1, 14

Ehestandsdarlehen u. Kinderdarlehenshilfe werden in Zahlung genommen.



Verlobung unterm Weihnachtsbaum



Wir haben uns VERLOBT

Irmgard Schäfer
Herbert Groß

Mannheim - Weihnachten 1939

Wir grüßen als VERLOBTE

Lioba Duffrin Lehramtsassessorin
Dr. med. Franz Grillenberger
Unterarzt

Mannheim, z. Z. Villingen i. Schw. z. Z. Darmstadt
Lindenholzstr. 84
Weihnachten 1939

Wir haben uns verlobt

Else Spaeth
Hans Schäfer

Mannheim Düsseldorf
Waldhofstr. 133 Ramsbeiderstr. 1
WEIHNACHTEN 1939

Wir haben uns VERLOBT

Elisabeth Schröder
Paul Loos Uffz., z. Z. im Felde

Mannheim-Käfertal Leipzig
Hambacher Str. 17
Weihnachten 1939

STATT KARTEN

Wir haben uns vermählt

Fritz Würzburger
Hilde Würzburger
geb. Orth

WEIHNACHTEN 1939

z. Zt. im Heer Niederhausen b. Ladenburg a. N.
Carlsstr. 2

Wir haben uns verlobt

Johanna Engert
Karl Kaufmann

Mannheim U. Z. S.
Waldhofstr. 129
WEIHNACHTEN 1939

Statt Karten

Elsa Stegmeier
Albert Troppmann
VERLOBTE

Heddesheim Mannheim-Wallstadt
Weihnachten 1939

Als VERLOBTE grüßen

Irma Schmelzinger
Ottmar Bischof

Mannheim Mannheim
Käfertaler Straße 37 Untere Cliquenstr. 7-9
Weihnachten 1939 Hundheim bei Wertheim

Wir haben uns VERLOBT

Kläre Schuhmacher
Adolf Kleiner

Mannheim-Waldhof Singen a. H.
Neudorfstr. 42
Weihnachten 1939

Gesegnete Weihnacht

entbietet die erfolgreiche und anerkannte Ekanbahnung am Platze

Frau Rosa Ohmer

Lutwigshafen a. Rh. Süd, Liszt-Straße 174 Fernruf 60051

Verlobungs-Geschenke

vom

Licht- u. Geschenkhaus den Planken

H. u. K. Reimer Ruf 22904
P 4, 11/12

Gesellschaftskanzlei
Kurse - Einzelunterricht - Zirkel
B. & O. Lamade
A 7-1 - Ruf 21705 - B 4-8

MÖBEL formschön und preisgünstig
Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus, P 7, 9
Kein Laden. Verkaufs-Ausstellung in 6 Stockwerken

Ehewohnungen
EINZEL- KLEIN- ROH- **MÖBEL**
H. Baumann & Co. Verkaufshäuser
Ruf 27885 - T. 17-6
an d. Dreifach Str.

Die zukünftige Hausfrau
hat keine Sorge um die Anschaffung ihrer Betten und einer gediegenen Wäscheausstattung. Sie geht zu
Weidner & Weiss
N 2, 8 Mannheim Kunststraße

Das schöne Weihnachts-geschenk **Bestecke** **Marquis & Co., K.G.**
P 7, 24 Rückgebäude
60 g SILBERAUFLAGE Geschäftszeit 8-5 Uhr 15:30V

PALMBRÄU Das deutsche Edelbier seit 1835
Palmbrau-Bierstube, Kaiserring 32 Rosengarten, U 4, 19 Palmbrau-Automat, K 1, 4
Klosterkirche, Tattersallstr. 9 Braustübli, S 2, 10 Seeth. Friedrichsbrücke, U 1, 15
Teestube, O 4, 9 Vater Jahn, T 4a, 1 Segerluis, Sechenheimer Str. 77
Silberner Becher, Kopplstr. 14 Königsburg, T 4, 33 Igerheim, Hofplatz 8
Drei Hasen, Eichsheimstr. 4 Savaria, K 3, 4 Gastst. Wöllig, Amerikanerstr. 11
Gaststätte Bielefeld, T 2, 21 Sold, Hirsch, Mitte str. 30 Zur guten Quelle, Langstr. 15
Bier-Niederlage Mannheim: Collinstr. 45 - Ruf 44494 Gastst. Kbhhaus, Dalbergstr. 42
Gaststätte Friedrichshof, Waldhofstraße 39

Die heutige Weihnachtsausgabe ist ein Leistungsbeweis des „Hakenkreuzbanner“! Über 76 Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen sind in dieser Nummer enthalten.

Ca
An bald
Jeweils w
LIE
An be
tags
Weihn
Es sp
TAN
Ha
6 3 C
Eintr
30 Pfg
aber
öbrige
A b e
Kartenöffnung
Reservierung
Eccemite
die
Im
on be
nach
die
D'V
Rechte
bring
beh
Fro
R
Am
Café
Photo
Photo- &
Kinohaus
Eichba
in Flas
erhältlich
Sch

Café-Wien

J. O. FRANKL

wünscht seinen Besuchern

frohe Festtage

An beiden Feiertagen von 11.30 bis 13.00 Uhr Fröhkonzert
Jeweils während des Früh-, Nachmittags- u. Abendkonzertes:
„DAS GROSSE WEIHNACHTS-TONGEMALDE“

LIBELLE

An beiden Feiertagen nachmittags 4—6 Uhr, abends ab 8 Uhr

Weihnachts-Tanz

Es spielt das
TANZ-ORCHESTER
Hans Bahn
6 SOLISTEN

Eintritt nachmittags Parkett 30 Pfg., alle übrigen Plätze 50 Pfg.
abends Parkett 50 Pfennig, alle übrigen Plätze 80 Pfennig

Abends Flaschenweise

Kartenöffnung an den Feiertagen 14.30 Uhr
Reservierungen werden nicht angenommen

Exerzitien

die schöne gemütliche Bar
Im Geising

an beiden Feiertagen ab 4 Uhr
nachmittags Stimmung durch
die Original-Schrammeln
D'Werner Flaker

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 24. Dezember 1939
Vorstellung Nr. 101 Kucher Wiele

Nachmittags-Vorstellung

König Drosselbart
Märchen in 5 Bildern
von H. Grob-Zenter
Musik von Josef de Lambone
Anf. 15 Uhr, Ende gegen 17.30 Uhr.

1. Weihnachtstag

Montag, den 25. Dezember 1939
Vorstellung Nr. 102

Nachmittags-Vorstellung

König Drosselbart
Anfang 14.50, Ende gegen 17.00 Uhr.

Abends:

Vorstellung Nr. 103 Wiele C Nr. 9

1. Condermies C Nr. 5
Zum ersten Male:
Simone Boccanegra
Oper in einem Akt mit drei
Aufzügen (5 Bildern) — Text von
Francesco Maria Piave — Musik
von Rudi Schirmer
Musik von Giuseppe Verdi
Anfang 19.00, Ende gegen 21.45 Uhr.

2. Weihnachtstag

Dienstag, den 26. Dezember 1939
Vorstellung Nr. 104

Nachmittags-Vorstellung

König Drosselbart
Anfang 14.30, Ende gegen 17.00 Uhr.

Abends:

Vorstellung Nr. 105 Kucher Wiele

Das Sand des Säckelns
Romantische Operette in drei Akten
nach Viktor Leon
von Ludwig Geyer und Fritz Schöner
Musik von Franz Lehár
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

Daunendecken
Stoppdecken
u. Schafsböcke
für die Weihnachts-
Anfertigung jeder
Art u. Zierlichen
bekannt f. feinste
Verarbeitung und
m. 3 1/2 g. Preis.
E. Rilm, N.4, 10
Ruf 21295 u. 51298



Umzüge
Wohn- u. Geschäftsräume
Anfertigung prompt
und schneiderei
Paußhof II 7, 36
Fernruf 223 34.



W. Lampert
L 6, 12
Ruf 21270 und 21278

Paßbilder
zum sog. Mitnehmen
Mit Rückgabe in 15 Min.
Atelier Rohr, P. 2, 2
Fernruf 366 66

Möbeltransporte
Vorfahrung, Umlagerung,
Wannseebergstr.
B 6, 18 Fernruf
238 12

RADIO
Bergbold
mit der
großen Auswahl
P 4, 7 Tel. 21875

Weihnachten im Rosengarten Musensaal

25. bis 31. DEZEMBER 1939
täglich 20 Uhr
(25., 26., 30., 31. Dezember auch nachm. 16 Uhr)

Festliches Varieté

Triumph der Leistung
und des Humors!
3 Stunden
Jubel u. Begeisterung!
11 Attraktionen auf einmal!

Grete Deditsch die charmanter Wiener Vortragskünstlerin	Carl Carstens der Meister des Humors und der Aussage
Skating Hamiltons amerikanische Wirbelwind- Session	Dendy Bros. die berühmten Ital. Musical- und Gesangs-Exzentriker
9 Allison's Deutschlands beste Karler und Springer	Lopez und Ramon das weltberühmte herrliche Tanzpaar
Galicos Die Tüchle des Objekts	Arno Gatti Der Mann mit dem Licht
2 Aildons Einmalige gymnastische Hochleistungen	2 Allison's die ausgezeichneten Hauptvorträge

1. und 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 4 Uhr
Große Fremden-Vorstellungen
Ungekürztes Programm! Ermäßigte Eintrittspreise!

Karten ab M. 1,- für alle Vorstellungen
am Goldenen Sonntag von 11—17 Uhr und
an beiden Feiertagen von vorm. 11 Uhr
an ununterbrochen im Rosengarten
Nützen Sie den Vorverkauf!

Rechte Festtagsfreude

bringt Ihnen und Ihrer Familie ein Besuch in der
begehrten Rosengarten-Gaststätte. Darum

**Frohe Weihnachten in der
Rosengarten-Gaststätte**
Am Wasserturm H. Schwarze



An beiden
Feiertagen

von 11.30 bis 13 Uhr **Früh-Konzert**
Nachmittags und abends
Große Fest-Konzerte
mit einem
Spezial-Weihnachts-Potpourri
der Kapelle Eberhard Schöner
Eintritt frei!

Café Hauptpost

Am 1. Feiertag

Konzert

Photokopien von Dokumenten,
Zeichnungen usw. liefert sofort
Photo- u. Knochens
CARTHARIUS P 6, 22
Flaschenwerk



JOSEF
ARZT
MANNHEIM N 3, 7



HB-Klein-
anzeigen
der große
Erfolg!

Weinhaus HÜTTE Qu 3, 4

erlaubt sich, seinen sehr verehr-
ten Gästen und Freunden ein
zu wünschen u. erwarten wir Sie an den Feiertagen in unseren Räumen.

Hans Zweck
mit seinem beliebten Schrammeltanz
wird sich bemühen, Ihnen den Aufenthalt
in der HÜTTE angenehm zu gestalten.

Konzertanfang Verlängerung!
an beiden Feiertagen um 4 Uhr nachm.
KARL UND FERDY ALSHEIMER

Eichbaum-Edelbier

in Flaschen - Brauerei-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen



1. u. 2. Weihnachts-
feiertag ab 19 Uhr
TANZ
Gaststätte Reichsautobahn

Gold. Lamm

E 2, 14 Nähe Paradeplatz
Hauptauschank der Brauerei
Schremp - Prinz Karlsruhe

Werbt alle fürs HB

Palmgarten „BRÜCKL“

zwischen F 3 und F 4
Tanz-Café 300 Sitzplätze
Haus-Bar 40 Sitzplätze
Gäststube 150 Sitzplätze

Blaue Bar 70 Sitzplätze
NEU ERÖFFNET!

Täglich: TANZ



Unsere Filmtheater zeigen:

ALHAMBRA
P. 7, 23 Planken. Tel. 53008

Große Darsteller schauen aus ein unvergessliches Erlebnis!

Brigitte Horney - Olga Tschechowa
in dem Sensation-Film:

Befreite Hände

nach dem Roman von Dr. Edith Demmayr mit

Ernst Blasser - Karl Rodatz (ehemals Hoftheater
K. u. W., Winterstein - Paul Dahlke
München 1927/28. Spielleitung: Hans Schweikart)

Das neue große Filmbildung deutscher Filmchaffen!

Aufangzeiten:
Wochentags: 8.00 8.40 9.10 Uhr
1. und 2. Feiertag:
8.00 8.40 9.10 9.40 Uhr
Karten im Vorverkauf!

SCHAUBURG
K. 1, 5 Breite Str. Tel. 34008

Weihnacht hat man gut verbracht, wenn man mit **Hans Moser** lacht
in seinem neuesten Lustspiel-Erfolg:

Anton der Letzte

Die Wien-Film der Savaria mit Heinz Salfer, Otto Wilhelm
Fischer, Hans Ad. von Schiönow, Gertrud Wolle,
Elfrida Datzig - Spielleitung: E. W. Eno

Aufangzeiten:
Wochentags: 8.00 8.35 9.10 Uhr
1. und 2. Feiertag:
8.00 8.35 9.10 9.40 Uhr
Karten im Vorverkauf!

SCALA Lindenhof, Hauptstadt 24, Tel. 50948

CAPITOL Hauptplatz, Waldstraße 2, Tel. 52773

Ein Fliegerfilm, wie man ihn noch nicht gesehen hat!
Eine lebendige Brücke vom Ernst zum Jetzt!
Ein herrliches Denkmal für den deutschen Fliegergeist!

D III 88

In den Hauptrollen: **Chr. Kayßer, Otto Wernicke, H. Bross,
M. Wetzol, K. Martell, H. Bitt, P. Eberth, P. Bildt,
P. Otto, Carola Löck**

Regie: Hans Dertzen - Spielleitung: Herb. Meisch
Für Jugendliche zugelassen!

Beginn Scala: Werktg. 4.00 3.30 6.00 Uhr	Beginn Capitol: Werktg. 4.10 6.30 6.30 Uhr
1. und 2. Feiertag: 3.00 3.30 6.00 6.30	1. und 2. Feiertag: 3.00 4.10 6.30 6.30

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Allen unseren werten Theaterbesuchern
und Freunden
wünschen wir
ein fröhliches
Weihnachtsfest!

Unser Festprogramm
Ich erwarte Sie —
Sie lachen wie noch
nie — Ihr
Theo Lingen




**Hochzeitsreise
zu Dritt**

Ein entzückendes Lustspiel
Mit der großen Darsteller-Besetzung

**Johannes Riemann - Paul Hörbiger
Maria Andersgast - Theo Lingen
Grethe Weiser - Günther Lüders**

Herbert Ernst Groh
der wunderbare Pupp- und Schokoladen-Tenor
spielt die sechs Schläger von Harald Böhmelt

Kulturfilm: Ein Auto wird geboren. Neueste Wochen-
schau: Holzkohle & „Bremen“ u. Bild. v. E. Westfahl
Beg. 1. Feiertag: 1.40 3.15 8.30 9.00 - Jug. nicht zug.
Bevorzug. Sie die Nachmittagsvorstell. - Tel. 439 14

REGINA
LICHTSPIELE MANNHEIM-NECKARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt

Montag (1. Feiertag) und Dienstag (2. Feiertag)

Unser
großes
Weihnachts-Festprogramm!

Lena Maranboth - Werner Pötterer - Camilla Horn
Jvan Petrovich in dem Spitzenfilm der TERRA:

Zentrale



RIO

„Schön und gefährlich wie Rio, so sind auch seine
Frauen...“
Beginn: Feiertage 4.00, 6.00 und 8.00 Uhr

... und für unsere Jugend:

Montag (1. Feiertag), nachmittags 3.00 Uhr:
Große Märchenfilm-Vorstellung

**„Tischlein deck Dich
Esel streck Dich
Knüppel aus dem Sack“**

Parier: „Der Struwpeter“ (Parbtonfilm)

Dienstag (2. Feiertag), nachmittags 3.00 Uhr
TRAUDLSTÄRKIN:

„Prinzessin Sissy“
mit großem, buntem Beiprogramm

Kinostillplatz: Kinder 20, 40 Pfg., Er-
wachsene 40, 60 Pfg. — Wir bitten die Eltern, ihre
Kinder zu begleiten! — Kassenöffnung jeweils 1.00.

Weihnachten bei der
UFA

Alle sagen, dieser Film ist
wirklich das Köstlichste was
Heinz Rühmann
bisher geboten hat!

Sonniger Humor, natürlicher Witz,
heitere Laune, einzigartige Komik!

**Hurra!
Ich bin
Papa!**




In den Hauptrollen:
**Carola Höhn - Ursula Grabley
A. Fiorath - W. Schuller u. a.**

Spielleitung: Kurt Hoffmann

Im Vorprogramm:
**Neueste Ufa-Wochenchau
und Kulturfilm**

Vorstellungen an beiden Weihnachtstagen!
2.00 4.00 6.10 8.25 Ende 10.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

UFA-PALAST

Eine Weihnachtsfreude für die Kinder!
**3 große
Märchen-Vorstellungen**

am ersten u. zweiten Weihnachtstag
25. u. 26. Dezember vorm. 11 Uhr
Mittwoch, 27. Dezember, nachm. 2 Uhr



**Zipfelin und das
Eisberg- und Quitten- und...-Land**

Im Beiprogramm:
**1. Der Struwpeter
2. Im Traumland**

(Sandmännchen kommt, ein bunt. Farb-Tonfilm)

Bitte besorgen Sie sich Karten rechtzeitig im
Vorverkauf! Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg.
Erwachs. 50, 70, 90, 110 Pfg.

Wir bitten die Kleinen zu begleiten

UFA-PALAST

Unser auserwähltes Fest-Programm!

Shirley Temple
der Liebling der Welt

**Fräulein
Winnetou**

Ein Film voll Romantik & Indianer-
gestalten aus d. Wilden Westen
Jugend hat Zutritt!
(außer sonntags und feiertags)
in Bräutigamsführung 18 Ugr. 3.40 5.40
u. 8.05 - Weihnachten ab 2.00

Palast-Theater

**RADIO
APPARATE**

**GORDI
MANNHEIM**

WALTER BEHRENS
BAUSCHWEIG
Elektro- und
Radio-Handel

**Stadtschänke
„Dürlacher Hof“**

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte
für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Beachten Sie bitte unsere Vergnügungsanzeigen
auf der vorletzten Seite

JAHRGANG

LICH

Allen Näch
dieser Nach
Gib den G
Blicken, bi
unter Iovie
dem Verch
bis sich dir
wird der W
Steht dein
nur von fr
des Gefang
dann mit L
O, dies Wu
o, dies glü
Geht ein L
Erde geht z

W

Sie waren in
nachten der Hof
mann auch am
würde. Der B
rühfame Gem
nachtszeit. Dar
auf einen billig
vor der Weib
Angriff auf de
Zwar war er
trieben worden
Deutschen darü
Weihnachtsvorsp
gering. Im G
lagen, von gra
Lote.

Die Vertund
oder getragen
Herbert gebracht
sich Franz Bar
wundet, in sein

„Er verblutet
wir ihn fortsch
der Sanitäter ge
nur still genick
Augenblick vom
widen, der seit
Getreuesten gew

Deht lag Fra
hem, verzerrtem
Man hatte ihn
Run schlummer
rechte Bein, von
ab durch eine G
würde es bereit
gehörte. Einer
dem Armen in
Verband hatte
vermocht.

Da schlug der
pfeilich die Aug
gem Glanz, star
angestrenzt, wie
bringend Rotwe
trübe Licht des
Dann fragte er
gehalten!“

Leutnant Hell
über das wacke

Deutsches Leben

SONNTAGSBEILAGE DES HAKENKREUZBANNERS

JAHRGANG 1939

MANNHEIM, 24. Dezember 1939

Folge 51

LICHTNACHT

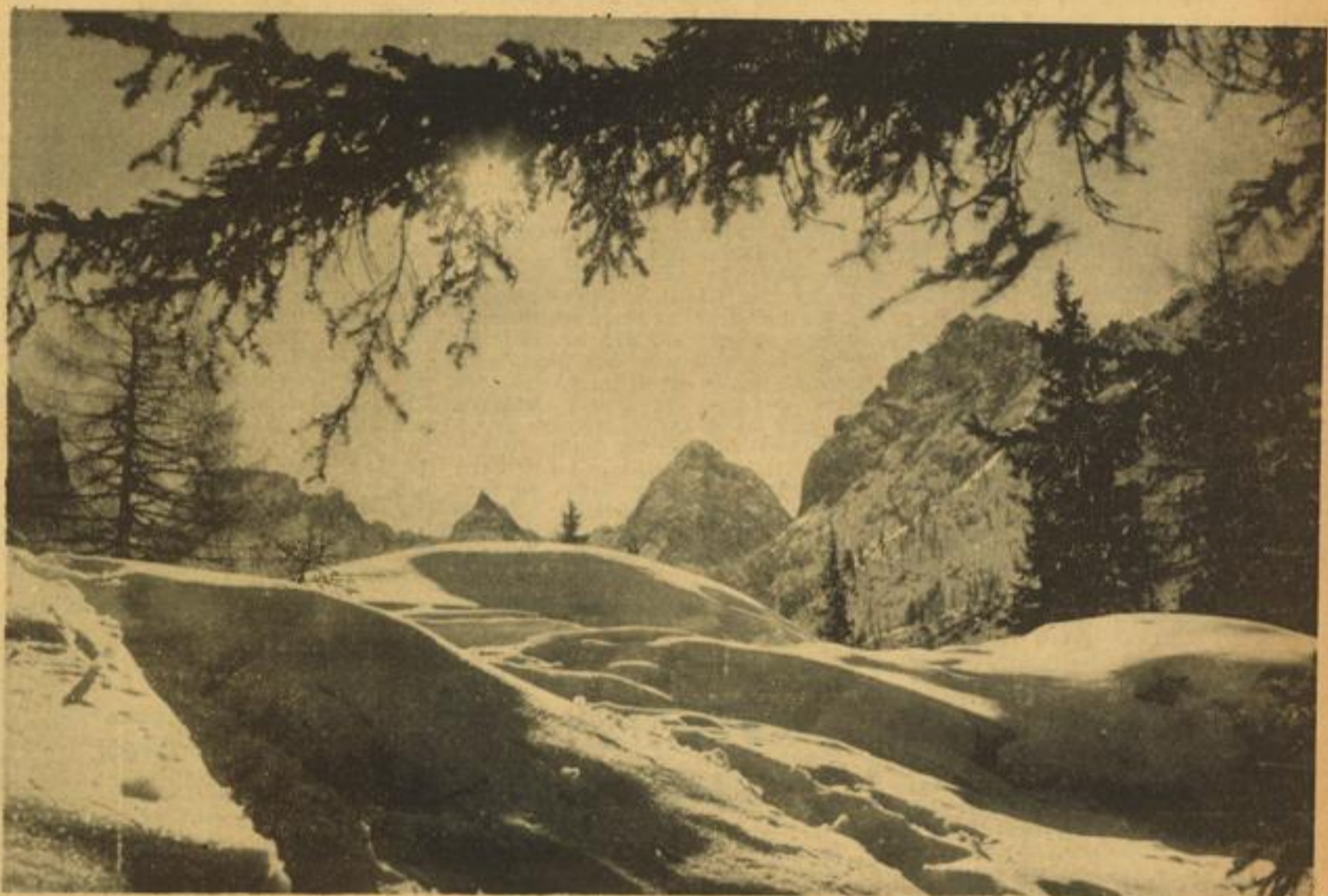
Allen Nächten Sterne leuchten,
dieser Nacht sei du das Licht.
Gib den Glanz aus deinen feuchten
Blicken, bis der Schmerz zerbricht

unter soviel heil'ger Helle
dem Verschenken zugetan,
bis sich dir vor ärmster Schwelle
wird der Weihnacht Wunder nah.

Steht dein Herze ganz in Gnade
nur von Freuden Lall erglüht,
des Gefanges Wort belade
dann mit Liebe, bis es blüht.

O, dies Wunder, Stern zu werden,
o, dies glücklich frohe Sein.
Geht ein Leuchten über Erden,
Erde geht zum Himmel ein.

Herbert Böhm



Aufnahme: Oesterr. Lichtbildstelle - Bawaria

Weihnachtsbotschaft im Felde

VON FRITZ KUDNIG

Sie waren in den ruhigen Tagen vor Weihnachten der Hoffnung gewesen, daß der Franzmann auch am Heiligen Abend Ruhe halten würde. Der Franzose aber wußte um das rührsame Gemüt jedes Deutschen zur Weihnachtszeit. Darum hatte er in der Hoffnung auf einen billigen Erfolg gerade die Stunden vor der Weihnacht zu einem überraschenden Angriff auf den deutschen Graben benutzt. Zwar war er mit blutigen Köpfen zurückgetrieben worden; denn die Entrüstung der Deutschen darüber, daß man ihnen dies böse Weihnachtsspiel aufgezogen, war nicht gering. Im Graben der 3. Kompanie aber lagen, von grauen Zelbahnen bedeckt, fünf tote.

Die Verwundeten waren, soweit sie gehen oder getragen werden konnten, bereits in Sicherheit gebracht worden. Nur der Unteroffizier Franz Baumann lag noch, schwer verwundet, in seinem Unterstand.

„Er verblutet uns unter den Händen, wenn wir ihn fortschaffen, Herr Leutnant!“ hatte der Sanitäter gesagt. Leutnant Hellwig hatte nur still genickt. Er war noch nicht einen Augenblick vom Lager des Verwundeten gewichen, der seit Kriegsbeginn einer seiner Getreuesten gewesen.

Jetzt lag Franz Baumann mit klageweihem, verzerrtem Gesicht auf seinem Lager. Man hatte ihn verbunden, so gut es ging. Nun schlummerte er in tiefer Ohnmacht. Das rechte Bein, von der Mitte des Oberschenkels ab durch eine Granate zerrissen, lag da, als wäre es bereits kein Teil mehr, der ihm zugehörte. Einer der Granatplitter aber war dem Armen in die Brust gedrungen. Kein Verband hatte die Blutung bisher zu stillen vermocht.

Da schlug der Unteroffizier Franz Baumann plötzlich die Augen auf. Fiebernd, in glassem Glanz, harzte er einige Sekunden lang angestrengt, wie wenn er sich auf irgend etwas dringend Notwendiges besinnen wollte, in das trübe Licht des Lämpchens über seinem Lager. Dann fragte er jäh und erregt: „Graben — gehalten!“

Leutnant Hellwig beugte sich, selber bleich, über das wäpferne Antlitz seines Unteroffi-

ziers. „Graben gehalten!“ sagte er ergriffen und legte dem Verwundeten beruhigend die schmale Hand auf die heiße Stirn. Ein leises Röcheln huschte wie ein flüchtiger Sonnenstrahl über Baumanns Antlitz. Er wollte ein wenig das Haupt erheben. Doch es fiel ihm nach kurzer Anstrengung hintenüber zurück. Mit geschlossenen Augen und zusammengebißenen Zähnen lag er nun eine Weile da. Plötzlich krümmte er sich unter jähem Schmerz wie ein Wurm, den man getreten. Seine rechte Faust suchte zur Brust hinauf, als wollte sie dort den Verband fortreißen...

„Ruhig, Baumann, ruhig!“ sagte Leutnant Hellwig und hielt des Verwundeten harte, verkrampfte Hand in der seinen.

„A — heut — nicht — Weihnachten!...“, fragte plötzlich der Verwundete, als befänne er sich endlich auf ein lange Vergessenes. Leutnant Hellwig flüsterte einem neben ihm stehenden Soldaten rasch ein paar Worte zu. Der entfernte sich leise. Bald darauf lehnte er aus Hellwigs Unterstand zurück. Er trug in der Hand — rührend unbeholfen sah er dabei aus — ein grünes Tannenbäumchen. Zwanzig Zentimeter war es höchstens hoch. Doch man sah diesem winzigen Bäumlein an, mit wie zärtlichen Händen es in der fernern Heimat geschmückt worden war... Vorsichtig, als trüge

er ein neugeborenes Kindlein, so trug der ungeschickte Grenadier Karl Kallweit das Bäumlein in seiner rauhen Kriegerhand.

Unteroffizier Baumann lag bereits wieder mit geschlossenen Augen, als hätte er seine Frage von vorhin schon lange vergessen. Nur die faltzerzerrte, unruhvolle Stirn und der zuckende Mund bezeugten, daß er noch am Leben war.

Leutnant Hellwig zündete eilends die sechs, sieben Lichtlein des Bäumchens an. Dann hielt er Baumann, der, eben wieder aufstöhnend, erwachte, das leuchtende Wunder dicht vor die Augen. Das Stöhnen verstummte. Eine erschütternde Stille stand im Raum.

In diese Stille hinein fielen dumpf und unheimlich wie Steine in einen unendlich tiefen Brunnen, die eindringlichen Worte des Verwundeten: „... Frau — zu Hause — kein — Brief!“

Er schien das rührend leuchtende Bäumlein vor seinen Augen gar nicht zu sehen.

„Nicht sterben!“, schrie er plötzlich in jähem Aufbäumen, daß es den Umstehenden kalt über den Rücken lief. — „Nicht sterben — jetzt! — Ruh — wissen...“ Bläulich fielen ihm die müden Lider über die Augen. Seine Stimme erlosch.

EINSAME WEIHNACHTEN

Hermann Claudius

Und hast du Weihnachten nicht mehr,
Nimm einen Zweig von Tannengrün
Und laß ein Lichtlein darauf glühn
Und such nicht lang hin und her.

Von Gottes großer heiliger Ruh
Gebraucht der Mensch sein heimlich Stück,
Taucht in All-Ewigkeit zurück — —
Und dieses Stücklein brauchst auch du

Horch! Kinderstimmen klingen fern!
Das Lichtlein zuckt im leisen Wind.
Du fühlst dich selber wieder Kind
Und wie auf einem seligen Stern . .

Als er nach einer geraumen Weile von neuem die flackernden Augen auftat, sprach ihm Leutnant Hellwig mit einer Stimme, als brächte er ihm eine frohe Botschaft, die Strophen eines Gedichtes:

Tob ist kein Ende! Tob ist nur Schwelle,
Schwelle vor einem neuen Leben!
Tob ist das Tal vor der nächsten Welle,
die uns wieder ins Licht wird heben! . .

Der Verwundete bewegte die leise zitternden Finger seiner Hände, als wollte er diese emporheben, seinem Leutnant zu danken. Nach einer schmerzvollen Pause riß ihn aber von neuem eine Frage empor: „Ruh... wissen, Herr Leutnant...“ — In diesem Augenblick polterte, nicht ahnend, daß er zu einer Sterbestätte käme, ein junger Kriegsfreiwilliger die Stufen des Unterstandes herunter: „Die letzte Post! Der Franzmann ließ uns nicht eher durch!“, rief er schon in der Mitte des Stollens. Da verstummte er. Denn erst jetzt hatte er in dem dämmerigen Raum den sterbenden Kameraden erblickt.

„Ein Bäckchen auch für ihn!“, sagte er leise. Eilends öffnete Leutnant Hellwig das Bäckchen, das den Poststempel eines Ortes fern an der ostpreussischen Grenze trug. Neben weihnachtlichem Gebäck und sonstigen lieben Dingen lag ein Brief. Hellwig riß ihn auf. „Soll ich lesen?“, fragte er den jetzt ganz still gewordenen Baumann. Der nickte kaum merklich. Seine Augen standen weit offen, als bingee sein Leben vom Inhalt dieses Briefes ab.

In dem Briefe stand:

„Liebster Mann, endlich kann ich Dir schreiben. War schwer krank. Fürchte das Allerschlimmste. Nun freu Dich mit mir — ein Junge! Am 20. Dezember frühmorgens war er da, als die Sonne aufging über unserm Wald. Fast wäre es ein richtiges Weihnachtskindlein geworden, Du...!“

Den rauhen Männern im Unterstand wollten sich die Augen feuchten. Sie suchten es kaum zu verbergen.

„Ein — Weihnachtskindlein...!“, hauchte der Mund des Sterbenden. — Baumanns vordem so schmerzverzerrte Züge hatten sich geglättet und standen einen Augenblick von innigem Licht verklärt. Noch einmal schaute er seinem Leutnant ins Gesicht. Es war ein Blick von seltener Klarheit, voll Dank und Güte und Frieden.

Dann schloß er die Augen und tat sie nicht wieder auf.

Die Erbeisenbahn

ERINNERUNG AN 30 WEIHNACHTSFESTE - VON WILHELM NAGEL

Mein großer Bruder war früher einmal ein halbes Meter größer als ich; inzwischen hat sich das ausgeglichen, wir sind jetzt ungefähr gleichgroß, dafür ist er einen halben Meter dicker — knapp gerechnet, aber er ist immer noch mein großer Bruder; denn erstens ist er zehn Jahre älter, und dann sagt er unentwegt „Dicker“ zu mir, ein Kosenamen, der aus der Zeit stammt, da Theoderich ein schlanker Jüngling war und ich ein rundlicher Knirps. Damals schenkte er mir in einer Anwandlung von Großmut und im Vollgefühl des Bewußtseins, die ersten selbstverdienten Zechinen zu besitzen, zu Weihnachten eine Eisenbahn. Damit spielten wir dann in brüderlicher Eintracht; das heißt, mein großer Bruder baute die Gleisanlagen, stellte die Weichen und verursachte die Unglücksfälle, kurzum, er war der Mann mit der roten Mütze, und ich war nur so eine Art Eisenbahnbetriebsassistent und dazu verurteilt, zuzusehen. Nur wenn etwas kaputt war, dann hatte ich mitgespielt. Dagegen war fast nichts zu machen, denn mein Bruder war stärker, und die großen Brüder fühlen sich immer berufen, als Tyrannen über die kleinen zu herrschen. Am deutlichsten zeigte sich das, wenn wir Briefmarken tauschten; dann nahm er mir immer die Karikaturen ab, die ihm fehlten, und gab mir dafür seine „Käfer“ oder auch gar nichts. Zum erstenmal lernte ich damals das süße Gefühl der Rache kennen; und ich rächte mich für solche Gewalttaten gewöhnlich auf die hinterlistige Weise, daß ich an Theoderichs Klavier schlich und mit der ganzen Erbitterung und dem angesammelten Grimm meiner sieben Jahre auf die Tasten spuckte. Heute darf er's ja wissen, denn wir verhaßen uns schon lange nicht mehr.

Das mit der Eisenbahn war einige Jahre vor dem Weltkrieg. Alljährlich vergrößerte sich der Wagenpark, erweiterte sich das Schienennetz, und die Signalanlagen wurden vervollkommen. Unsere Mutter trug dazu bei, um mich zu erfreuen, und mein Bruder, um sich zu erfreuen. So gingen die Jahre dahin. Der Weltkrieg war noch nicht vorüber, da wurde ich Onkel, kaum daß ich mir den ersten Flaum von der Oberlippe rasieren konnte. Eines Tages, als der Stammhalter meines großen Bruders alt genug war, um das Uhrwerk einer Lokomotive auszuweichen, verpackte ich den ganzen Eisenbahnbetrieb, kaufte einige Wagen und Schienen dazu und bescherte damit meinen Nissen — genau genommen aber meinen Brüdern, der Bücher, Bismarck, Selbstwinder und alle anderen Geschenke liegen sieh und sich auf die Eisenbahn stürzte. Wie ein kommandierender General setzte er sich zwischen die Kreuzungen und Drehscheiben und verlor an uns, seine Untergebenen, ganze Jüge voll Weihnachtsgebäck und Nüsse. Diesmal war es mein unglücklicher Nisse, der verlassen in einer Ecke saß und Tränen der Enttäuschung verpaß, indes sein Erzeuger und sein Onkel — aus zartem Munde „alte Giel“ genannt — mit seiner Eisenbahn spielten.

Die Jahre entschwanden und die Eisenbahn vergrößerte sich zusehends, denn die Zahl der edlen Spender hatte sich vermehrt. Ein Zimmer reichte längst nicht mehr aus. In der Inflation erwarb ich einen Güterwagen für eine Million fünfhundert Milliarden Mark, so daß man mir wohl glauben darf, daß es sich um ein außergewöhnlich kostbares Verkehrsunternehmen handelt. Später kam noch eine Konkurrenzlokomotive dazu, die auch rückwärts fuhr, und die Zusammenstöße waren an der Tagesordnung.

Eines schönen Morgens erwachte mein großer Bruder als Onkel, und als die Zeit er-

füllter war, verpackte er mit Hilfe seines Sprößlings das Erbstück und legte es meinem Herrn Sohn unter den Weihnachtsbaum. Ich kaufte einen modernen Schnellzug dazu, und fortan raselten die Jüge unter dem Schreibtisch, hinter dem Ofenschirm und zwischen den Stuhlbeinen. Das Betreten der Guten Stube war mit Lebensgefahr verbunden. In den Sommermonaten aber verlegten wir den Betrieb in den Garten, das war erst fein. Durch weite Fluren von Radieschenselbren und Erdbeerplantagen zogen sich die Schienen, an Grassbüscheln vorbei und mitten durch den Urwald einer Brombeerhecke. Abwechslend überfielen Indianer und Trapper die Jüge, dann gab es wieder moderne Transporte mit Stahlhelmsoldaten und Kanonen. Leider zog sich der Besitzer der Eisenbahn meistens maulend zurück, so daß ich gezwungen war, den Betrieb allein ausrechtzuhalten, Schlachten zu schlagen und Tunnels zu bauen, nicht wenig Arbeit für einen Mann, der im Nebenberuf noch Familienvater ist.

Noch ein paar mal werden jetzt Schranken und Bahnwärterhäuschen unterm Weihnachtsbaum stehen, vielleicht auch noch ein Stellwerk und ein Pressbock. Pressböcke können es überhaupt nie genug sein. Und dann wird die Eisenbahn wieder wandern. Das Vorfisignal dazu habe ich bereits im Spiegel gesehen; das erste graue Haar an der Schläfe. Das bedeu-

tet, daß in einer absehbaren Reihe von Jahren der Sohn meines großen Bruders, mein Nisse, derzeit Uniformträger irgendwo im Osten oder Westen, seinen Vater zum Großvater ernennen wird. Abdann darf noch ein halbes Duzend Jahre draufgehen, bis wir all die Wagen und Schienen und Telegraphenstangen in ein Weihnachtspaket verpacken, auf daß, ungefähr zum vierzigsten Male, die Erbeisenbahn im Lichterglanz ihre Auferstehung feiere. Zugegeben, sie ist nicht mehr neu; die Urzelle des Betriebs, die allererste Lokomotive ist sogar recht altersschwach, man wird sie mit ihrem Zug unmoderner Personemwagen nur noch auf einer Nebenstrecke als „Bisinalbahn“ gebrauchen können. Manche Schienen sind auch verbogen oder verrostet, und der Bahnhof wackelt bedenklich auf seinem Fundament, aber da die Pietät vor Altertümern in unserer Familie erblich ist, darf ich erwarten, daß auch mein Großniese einst die alte Eisenbahn zu schätzen weiß. Wenn ich dann mit Filzpantoffeln und langer Pflöcke kurz vor dem Herannahen des Fliegenden Frankfurters die Gleise überschreite, hoffe ich, nicht allzu streng bestraft zu werden. Sollte es mir aber befrieden sein, das Weihnachtstfest zu erleben, an dem die Erbeisenbahn zu mir zurückkehrt, als Geschenk für meinen eigenen Enkel, dann will ich mal ganz großzügig sein und endlich elektrischen Betrieb einführen. Man muß doch mit der Zeit gehen.



Meister Adebar als Weihnachtsmann
Zeichnung von Will-Hahe

Kindern. Aber sie wollte doch sehen, ob sie heute Abend noch einen seiner Botengänger an der Begkreuzung zum Dorfe treffe, um ihm den Wunsch mitzugeben.

Peter hatte Baden wie Weihnachtsspaß, als ihn der Vater in die Schlafstube hoppelte und dann die Fracht ins handgemachte Kinderbett kippte, daran ein längst vergangener Dorfsticker seine himmelblaue Kunst erprobt hatte.

Draußen vor dem Fenster waren die hölzernen Läden geschlossen, damit der Wind seine kalten Lücher nicht an die Scheiben schlagen konnte. Der Wald war wieder ruhig geworden — und Peter auch.

Als die Wanduhr mit dem farbigen Zifferblatt den neunten Schlag tat, wachte er auf. Wächterlich lag der Hund vor der Bettstatt. Die Eltern und der Großvater waren ins Dorf gegangen. Es war ganz still in der Stube; nur die Uhr trippelte auf einem Fleck an der Wand.

Keine Angst hatte Peter in seiner Einsamkeit. Er wachte noch nicht, daß böse Menschen in der Nacht wachen, um anderen ein Leid zu tun.

Draußen wird der Mond von Stern zu Stern wandern, um nach dem Rechten zu sehen. Und was der Wald wohl träumen wird unter seiner weichen Decke? Sicherlich nicht davon, daß die Holznechte in ein paar Wochen in die Wälder der Rostschucht kommen werden, um all die Bäume zu schlagen, die so hoch wachsen wie die Kirchtürme und gar bis in den Himmel hinein.

Der schlafende Hund gab leise Haß. Der Junge hörte es nicht mehr. Lautlos war er hinübergegangen in das bunte Reich der Kinderträume.

Wie schön der Blick ist von der Erde zu den Sternen. Der Mond wandelt seine Bahn ohne einen Schritt abzukommen vom Wege. Da ist jedes Ding an seinem Platz wie in Ritters Rüsthaften. Wer einmal hinter die Wolken schauen könnte! ... Da war auf einmal ein großes Loch im Himmelsgestir, eben an der Stelle, wo die helle Scheibe hängt. Der Mond ist schwerer noch wie des Müllers Mühlstein, und da kann es einmal einen Riß geben im blauen Zeitloch dort oben. Mitteln hinein konnte Peter gucken in den Himmel, just an jenen Ort, wo der Weihnachtsmann seine Werkstatt hat. Da standen all die schönen Spielsachen in Reih und Glied: Schaukelpferde und Ritterburgen, Rag und Morig aus dem Bilderbuch und der Förstler mit dem langen Bart war auch dabei; und nebenan, nebenan wurden sieben Hände voll knusperiges Weihnachtsgebäck in ein Säckchen gepackt, darauf mit großen Buchstaben der Name „Peter“ zu lesen war. Und ein breiter ...

Da schlug die Uhr aus. Peter schrak plötzlich auf. Nabe rauschte wieder der Wald und durch die Ritzen am Fensterladen blinzelte der Mond in die Stube. Und auf dem Tisch lag ein Lebkuchenherz mit einem dicken Mandelfein in der Mitte.

In beschneiten Kleidern gingen Rutter und Vater aus der Stube.



In Geberlaune: Heiligabend im Atelier • Zeichnung von Knuth

Das Lebkuchenherz

EIN WEIHNACHTSMÄRCHEN — VON OSKAR BISCHOFF

Am Abend hatte der Wald angefangen mächtig zu rauschen. Was sich hier zwischen den Sträuchern und Bäumen zutrug, das konnte niemand sagen. Vielleicht waren die Berge unter ihrer weißen Schneedecke einen Augenblick aus ihrem wintertlichen Schlaf erwacht, um tiefen Atem zu holen.

Der kleine Peter rückte Großvaters Lehnstuhl näher an das Fensterbreit und drückte sich die Nase platt an den kalten Scheiben. Wenn der Förstler vorbeikäme, wollte er ihn fragen, was draußen im Walde vor sich ginge. Der Mann mit dem langen Bart und der großen Pelzkappe müsse das ja wissen. Er wolle auch einmal ein Jäger werden, eine doppelläufige Flinte haben und eine lange Pflöcke mit einem Wechsellrohr, zwischen Tannen und Fichten herumlaufen, und dann niemand mehr fragen müssen, warum der Wald auch im Winter rausche, wenn doch gar keine Blätter mehr auf den Bäumen seien.

Der Junge hatte das Rauschen des Waldes und den Jäger mit dem Bart vergessen, als er den Himmel sah. Da brannten rote Streifen zwischen langen dunklen Wolkendanken. „Das Christkindel bacht!“ Alle Freude, die in

seinem kleinen Herz in diesem Augenblick Platz hatte, lag in diesen Worten.

„Da, das Christkindel bacht!“ sagte die Mutter und ging so nahe an's Fenster, daß ihr warmer Atem auf der Scheibe war.

Da hatte Peter wieder einen kleinen Mund voll großer Fragen, und die Mutter mußte Rede und Antwort stehen. Was dort oben alles aus dem Bodlosen käme? Ob der auch so tief oder noch tiefer sei wie dem Bäckermeister Tiltanz seiner? Und wie überhaupt der Mann heiße, der hinter den Wolken auspaßt, damit die Ausgestochenen nicht zu heiß werden und die Springerle nicht zu dunkel? Ja: da fiel ihm ein, daß sein kleines Herz an einem großen Lebkuchen hing, aber noch kein Wort darüber verloren hatte. Rasch holte er das Veräumte nach.

Die Mutter machte ein bedenkliches Gesicht, aber keine schnelle Zusage. Sie meinte; es sei ein bißchen kurz, so einen Tag vor dem Bescherungsabend dem Weihnachtsmann noch mit einem Wunsch zu kommen. Denn der hätte jetzt alle Hände voll zu tun mit dem Bündeln der schönen Sachen, ja, er könne sogar auch schon vom Walde her unterwegs sein zu den



Sie können es nicht lassen
Die leidenschaftlichen Herrenfahrer ohne roten Winkel
Zeichnung von Hans Bahr



Vier Bilder ohne Worte

Zeichnung von Meyer-Mengede

Weihnacht

AUS BRIEFEN GROSSER DEUTSCHER MÄNNER UND FRAUEN

Mutter Goethe an ihren Sohn, 1796

Lieber Sohn! Ich freue mich sehr, daß das Ästgen gepackt mit Christgeschenken und der Rahmen Decke endlich einmahl angekommen ist — auch hoffe ich, daß das Stück Tuch zu Gembien für den lieben August auch glücklich durch den Postwagen zu Euch gelangt ist. Hier kommt nun noch — Eine Arche Noa, es ist zum Bewundern, was alles drinnen enthalten ist, ich glaubte, dem August dadurch Spaß zu machen — auch Infanteri und Cavalleri — ferner einen Conventhaler (von dem durch Kirchen und Bürger wegen der Brandschabung bey getragenen Silber) — Bitte mit dem allem vorlieb zu nehmen. Die Fevertage werde mir ein großes gaudium mit Wilhelm Meister machen — und ihn vom Anfang lesen — in dem mann ohnmöglich den Faden der Geschichte behalte kann, denn in einem 1/2 Jahr verwischt sich manches — jetzt habe aber alle 4 theile vor mir — das soll mir wohl behagen, denn der Gang der sonderbaren Geschichte hat meine Erwartung auf höchste gespannt. Ich leb wohl! der Brief muß heute in die Confect Schachtel gepackt werden — denn übermorgen geht der letzte Postwagen vor Christtag ab — nun muß ich diesen Mittag selbst zum Conductor um das Jufferverk auszufuchen, habe heute sonst noch allerlei zu thun. Schließlich, grüße alles in deinem Hause.

Theodor Storm an Gottfried Keller, 1884

Sonntag vor Weihnachtsabend. Lieber Keller! Draußen im größten Zimmer ist schon die über zwölf Fuß hohe Tanne aufgestellt und biegt ihre Spitze unter der Decke. Achtzehn Weihnachtspakete sind expediert, und gestern Abend sind Rege geschnitten, Bonbons eingewickelt, wurde vergoldet etc. Und ich kann mir nicht helfen, ich muß Ihnen diesen kleinen Weihnachtsbrief schreiben. Einige Pakete sind auch schon hier angelangt, vor allem, wie alle Jahre, von einem Braunschweiger Freund, den ich freilich noch nie gesehen habe, Pfefferkuchen und besäffige heilige Männer; aus Lübeck Marzipan, und ein erfriger Verehrer, ich glaube aus Wien, schreibt meiner Frau, er müsse mir was schenken, morgen kam's an, würde er mal ein reicher Mann, so soll's noch ganz anders kommen! Peterfen soll mir was gar Wunderliches geschickt haben, doch das bleibt alles Geheimnis bis zum Weihnachtsabend. Uebermorgen kommt mein Junge Karl, der „Stille Musikant“, darauf freuen sich insonder meine beiden jüngsten Mädel, Gertrud und Dobo, die ich diesmal zuhause habe. Mir selber schenke ich die neueste Ausgabe von Mörkes Gedichten, die älteste besitze ich schon seit über vierzig Jahren. Dem Karl aber einen kleinen Teppich und eine lange Pfeife; er schmückt gar zu gerne aus langen Pfeifen.

Dienstag Abend wird der Baum gepuzt und der Märchenweiz nicht vergessen. Koffelchen sitzen und liegen in dem Tannengrün, und eines sitzt und singt bei seinem Rest mit Ciern. — Erst geben wir in die Kirche und hören, was unser Pastor sagt, hören die Kinder mehrstimmig singen und sehen die beiden hohen Tannen am Altar brennen. Das gehört dazu. Dann brennt der schönere Baum zu Hause; und nach dem Abendessen kommt mein Bruder Johannes mit seinen vier Söhnen, zwei Töchtern, Schwiegertochter und seinem Weibe, meiner Frau Schwester, und dann gibt es ein Glas nordischen Punsch. So beschließt sich mein Weihnachtsabend, und ich werde Ihnen eines nach Zürich hinübertrinken!

Auf weitere Freundschaft und noch ein paar Jahre leidlich Lebens!

Friedrich Hebbel an Else Lensing, 1837

Du ahnst nicht, liebe Else, wie unendlich gern ich das Weihnachtsfest bei Dir und in Hamburg zubrächte! Gerade dieses Fest, wie jeden anderen Tag, gleichgültig und ungenossen an sich vorübergehen zu lassen, ist so schmerzlich. Das hat wohl jedem Kinde, und auch mir etwas gebracht; dann wurde von den blauen Hirschkery — so genannt, weil in ihrer Mitte ein Hirsch, den mein Vater gewöhnlich mit Kreide auf den Tisch nachzuzeichnen pflegte, gemalt war, — gegessen, es gab einen Rehlbeutel, zuweilen wohl gar mit Rosinen oder Pflaumen gefüllt, später ward guter Tee getrunken, hauptsächlich der lieben Mutter wegen, die ohne Tee nur halb vergnügt sein konnte. Bevor das Essen kam, sang der Vater in Gemeinschaft mit mir und meinem Bruder ein geistliches Lied; nachher mußte ich aus der ehrwürdigen dickbäuchigen Postkiste mit den vielen Holzschritten, die mich

so seltsam-fremdartig begrüßten, das Evangelium und eine Predigt vorlesen. Darauf erschien der Nachwächter mit seiner weitdröhnenden Klarre unter dem Fenster, sang seinen Vers und erhielt durch mich oder meinen Bruder den schon längst bereit gehaltenen, nicht selten geborgten Schilling, wofür er ein frohliches Fest anwünschte.

Ich bin immer sehr traurig, wenn — was besonders im vorigen Jahre geschah — Weihnachten mir nicht die geringste Freudenblume zuwirft. An wenig andere Feste mache ich ähnliche Ansprüche, von meinem Geburtstag weiß ich z. B. fast nie, wann er ist...

Goethe an Kestner, 1772

Es ist Nacht, lieber Kestner, ich bin aufgestanden, um bei Licht morgens wieder zu schreiben. — Ich habe mir Coffee machen lassen, dem Festtag zu Ehren, und will Euch schreiben, bis es Tag wird. Der Türmer hat sein Lied schon gebalst, der Nordwind bringt mir seine Melodie, als bliese er vor meinem Fenster.

Gestern, lieber Kestner, war ich mit einigen guten Jungen auf dem Lande. Unsere Lustbarkeit war sehr laut und Geschrei und Gelächter von Anfang zu Ende. Das taugt sonst nichts für die kommende Stunde, doch was können die heiligen Götter nicht wenden, wenn es ihnen beliebt? Sie gaben mir einen frohen Abend, ich hatte keinen Wein getrunken, mein Auge war ganz unbefangen über die Natur. Auf einer Brücke hielt ich still. Die düstere Stadt zu beiden Seiten, der still leuchtende Horizont, der Widerschein im Fluß machte einen köstlichen Eindruck auf meine Seele, den ich mit beiden Armen umfaßte. Ich ließ mir Weisheit geben und Papier und zeichnete zu meiner großen Freude das ganze Bild so dämmernd warm, als es in meiner Seele stand...

Als ich über den Markt ging und die vielen Lichter und Spielereien sah, dachte ich an Euch und meine Tuben...

Bettina von Arnim an Carl von Nathusius, 1838

Ich finde das so hübsch in unserer Religion, daß das Christkind, welches für die Welt geboren ist, den Erwachsenen so viel Freude macht, auch jedem Kinde nach Maßgabe kindlicher Fähigkeiten so erfreulich zu beschreiben pflegt. Da steht das Beschenke über den schönen Sachen, vor dem Glanz der blendenden Lichter, mit offenen Augen und Händen, trunken — da kommen die Alten und mahnen, sich hübsch bei Vater und Mutter zu bedanken. Das weiß es nicht anzufangen, es hat keine Zeit, und über Staunen und Freude schläft es bald in süßen Schlaf ein...

So sah ich gestern über der Bescherung, die Ihr Brief vor mir ausbreitete, so leuchtete mir der Weihnachtsbaum voller Lichter und süßer Sachen. Mir fiel so vieles ein, und ich wollte die Feder ergreifen und Ihnen danken, aber ich fand es unmöglich, dazu aufzustehen, und über Kampf und Genuß schlief ich ein...

Uhland an seine Frau, 1823

... Du bist gewiß so betrübt wie ich selber, daß dieses Jahr uns das Weihnachtsfest nicht



Weihnachtslicht

Aufnahme: Dr. Weller — Bavaria

vereint, aber findest Du nicht auch, daß in diesen festlichen Stunden gerade die Trennung zwei Menschen besonders verbindet? Was Du mir bist, nie weiß ich es so gut wie jetzt, wo Du nicht bei mir sein kannst, wenn ich mit Dir froh sein möchte. Denn in diesem Falle hat der Spruch, daß ausgeschoben nicht aufgehoben sei, das Recht verloren, weil Weihnacht sich nicht nachholen läßt. Geben wir uns zu Frieden. Nur mußt Du ganz genau schreiben, was Du den Abend getan, gedacht hast, mit wem Du zusammen warst. Schreibe ausführlich! Von mir wirst Du mit der Post, die morgen abgeht, noch pünktlich zum Fest ein Päckchen bekommen mit meinem Weihnachtsbrief zusammen. Du sollst ihn Dir laut vorlesen, ich werde Deine Worte laut lesen, auf diese Art unterhalten wir uns zusammen...

Otto von Bismarck aus Versailles an seine Frau, 1870

Mein geliebtes Herz! Es ist schwer, heute getrennt zu sein, aber wenn ich ein Jahr zurück zu danken. Die Anlage wird Dich über Will beruhigen; Spickgans! Dann schreibt er!! Ich schicke ihm heute wieder eine durch denselben Feldjäger. Endlich ist Aussicht auf Feuer gegen Paris, hoffentlich noch vor Silvester! Grüße und küsse die Kinder, gib Marie von mir was

sie sich wünscht, etwas Goldenes zum Andenken der Zeit. Herbert ein Doppelgewehr wenn nicht heute, so zum Geburtstag.

Rudolf G. Binding, 1915

Wer hätte vor einem Jahr, als wir die erste Kriegswihnacht miteinander begingen — wo hätte damals daran gedacht, daß wir ein zweites Mal uns zu gleicher Feier und — es schwer zu sagendes Wort — beinahe am gleichen Orte zusammenfinden würden? Den überall an der ungeheuren westlichen Front dieses Krieges mit so vielen glücklichen Fronten strahlen heute die kleinen Weihnachtsbäume unserer Truppen wie ein nach Jahresfrist an der gleichen Stelle weit durch das Lande vom Meer zum Berg ausgebreiteter Band empor und bilden, wie es scheint, eine Art sanft leuchtender Grenze gegen das Dunkel der Schützengräben und die Nacht des eigentlichen Krieges hin.

Wie eng, enger als sonst, liegt heute Frieden und Krieg beieinander! Wie weit in den Krieg hineingetragen ist dieses Fest des Friedens! Und doch, den schmalen Saum der Weihnacht, die die Völker in Gestalt des Krieges umgibt, vermag es nicht zu überbrücken. Ein Vannkreis ist rings um Deutschland geschlagen, und nur an einer Stelle fern von uns im Südosten haben unsere Heere ihn durchbrechen können. Aber innerhalb des Vannkreises, nicht gelähmt oder erlarrt von der Gewalt des Jauwers, feiert der Deutsche feiert der deutsche Soldat sein Weihnachtsfest das christlich-deutsche Fest des Friedens, der Familie, der Heimat. Nicht weil er vor Friedensbegier, vor Sehnsucht nach Weib und Kind, vor Heimweh sich nicht lassen kann, sondern weil er sich selbst von der grausigen Gegenwart des Krieges nichts rauben läßt von seiner deutschen Art!

Deutsche Art ist es, Weihnacht zu feiern. Keiner unserer Feinde kennt den Jauwer, die Nacht des Lichterbaumes auf unser Gemüt auf unsere Kraft. Weiben wir deutscher Art, treu! Denn deutsche Art ist noch ein Großes, deutsche Tugend eine vor allem: das ist die Treue! Treue zu einer großen Sache zu machen! Und ist dieser Krieg keine große deutsche Sache? Weiben wir also dem Krieg treu, Kameraden! Wenn wir ihm treu bleiben bis ans Ende, so bleiben wir auch dem Vaterland treu! Mit dieser Gewißheit will uns unser heutiges Kriegswihnachtsfest nicht zu einer Sentimentalität werden, nicht eine Hingabe an wehmütige Gedanken, wie sie wehnt hinten in dem Lande vielleicht manchen Kleingläubigen erlassen, sondern zu einem Symbol und sichtbaren Zeichen ungeheurer Gemeinsamkeit in unserer deutschen Art.

Diese Gemeinsamkeit deutscher Art, gipfelt in der Treue zum Vaterland, bekräftigen wir aus neue, würden sie zu jeder Kriegswihnacht und allerorts unter dem deutschen Weihnachtsbaum auf neue bekräftigen, mit dem Ruf: Deutschland hoch!



Am Weihnachtsmorgen in den Bergen

Scherl